



Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE- Programme Österreichs

Dezember 2008

Vorwort

Obwohl in Österreich keine umfassende FTE-Internationalisierungsstrategie vorhanden ist, die von allen wichtigen Stakeholdern gleichermaßen getragen und verabschiedet wurde, verfügt Österreich auf verschiedenen Akteursebenen über eine Vielzahl von Instrumenten und Initiativen, die die Internationalisierung österreichischer FTE unterstützen. Diese werden von europäischen Programmen und Maßnahmen ergänzt. Der gegenständliche Report bemüht sich, die wichtigsten und innovativsten dieser Maßnahmen zu sammeln und zu systematisieren. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und das Prinzip „Mut zur Lücke“ ist in dem dynamischen Umfeld der FTE-Internationalisierung nicht nur ein Hinweis auf ein „bloßes“ Ressourcenproblem in Hinblick auf eine ohnehin nicht intendierte Vollständigkeit, die den Umfang dieser Studie sprengen würde, sondern Ausdruck eines begründeten Verständnisses der Dynamik, die diesem Bereich zur Zeit innewohnt. Es sei an dieser Stelle auch angemerkt, dass sich der Bericht auf Maßnahmen der öffentlichen Hand konzentriert und daher, insbesondere auf Projektebene viele Aktivitäten, die unmittelbar der österreichischen FTE-Internationalisierung zu Gute kommen, unberücksichtigt bleiben. Ebenso bleiben Aktivitäten des Unternehmenssektors von dieser Studie ausgeklammert.

Die vorliegende Arbeit referenziert bewusst auf österreichische Initiativen, Programme und andere Instrumente, die die Förderung von FTE-Kooperationen mit sogenannten Drittstaaten zum Ziel haben. Darunter werden alle Staaten verstanden, die nicht EU-Mitgliedsländer sind. Das ist auch der Grund, weshalb europäische Maßnahmen – mit Ausnahme der explizit in Richtung Drittstaaten ausgerichteten ERA-NETs, BILAT-Projekte und INCO-NETs – nicht weiter behandelt werden.

Der Bericht ist folgendermaßen strukturiert:

In Kapitel 1 werden die Hintergründe der Internationalisierung von Forschung und technologischer Entwicklung vor dem Hintergrund der Globalisierung diskutiert. Der Schwerpunkt liegt dabei auf (a) der Entwicklung europäischer Maßnahmen in Bezug auf FTE-Kooperation mit Drittländern, (b) der neuen regionalen Arbeitsteilung, die durch ein Aufweichen der Triadendominanz in FTE und das Erscheinen neuer wichtiger Länder im globalen FTE-Wettbewerb gekennzeichnet ist und (c) der Entwicklung und Ökonomisierung von „Bildungs- und Forschungsmärkten“. Das Kapitel listet die gängigsten Zielsetzungen, die mit internationaler FTE-Politik im weiteren Sinne verfolgt werden.

Kapitel 2 fasst die wesentlichsten Ansätze österreichischer Ministerien in Bezug auf vorhandene, zum Teil partielle, Internationalisierungsstrategien in FTE zusammen. Der umfassendste Ansatz ist der des BMWF, der 2008 dem Ministerrat vorgelegt wurde. Seine Eckpunkte werden vorgestellt. Ergänzt wird der Ansatz durch zwei aktuelle Strategiepapiere des BMeiA zur Bildung- und Wissenschaft im 3-Jahresprogramm der OEZA und des CIR-CE-Strategiepapiers des BMWA in Richtung internationaler FTE-Kooperation mit Zentral- und Osteuropa (inklusive südosteuropäischer Drittländer).

Kapitel 3 bildet den Kernpunkt dieser Studie und beschreibt – unter Verweis auf den oben zitierten „Mut zur Lücke“ – eine große Anzahl österreichischer FTE-Internationalisierungsinstrumente, Maßnahmen und Initiativen. Versucht wurde sowohl wesentliche, aktuelle, als auch innovative Maßnahmen zu listen und in Hinblick auf mehrere Kriterien (wie Mission, Politikfeldzugehörigkeit, geographische Reichweite,

thematische Ausrichtung, Budget, Durchführungsmodalitäten und –formate etc.) zu systematisieren. Erfasst wurde

- (a) eine Auswahl von uni-, bi- und multilateralen Instrumenten der FTE-Forschungsförderung mit Drittstaaten (inkl. ERA-NETs);
- (b) uni-, bi- und multilaterale Mobilitätsprogramme, die zumindest partiell Relevanz für FTE-Kooperationen mit Forscherinnen und Forschern aus Drittstaaten haben;
- (c) Kurzprofile ausländischer Außenwissenschaftsbüros in Österreich und österreichischer Außenwissenschaftsbüros im Ausland;
- (d) politisch-strategische Initiativen Österreichs in der internationalen FTE-Kooperation;
- (e) von Österreich maßgeblich gestaltete und beeinflusste international ausgerichtete FTE-Netzwerke;
- (f) Europäische Netzwerke zur Förderung des wissenschaftlich-technologischen Dialogs mit Drittstaaten;
- (g) Kooperationen der Republik Österreich mit internationalen Organisationen; sowie
- (h) sonstige interessante und aktuelle Maßnahmen zur Unterstützung der internationalen FTE-Kooperation mit Drittstaaten.

Kapitel 4 schließlich versucht den Leser bzw. die Leserin dieses Reports mittels einer Handvoll Thesen über Stärken und Schwächen der internationalen FTE-Politik Österreichs zu sensibilisieren und den gedanklichen Austausch darüber anzuregen. Es sind diesbezüglich bewusst durchaus auch provokantere Formulierungen und Themen gewählt worden, da es ohnehin unbestritten ist, dass jede Einzelmeinung, auch die des Autors, nur als solche gelten darf und erst ein breiter geführter Diskurs zu einer objektiveren Einschätzung von Stärken, Schwächen aber auch Risiken und Chancen der international ausgerichteten FTE-Politiken Österreichs mit Drittstaaten führen wird können.

Den Report beschließen eine Liste der verwendeten Literatur (Auswahl), sowie mehrere Annexi.

Mein Dank gilt dem Auftraggeber für sein Vertrauen, unseren Interview- und Informationspartnern und -partnerinnen dafür, dass sie sich die Zeit genommen haben mich zu treffen bzw. auf unsere Nachfragen zu reagieren und die ausgesandten Fragebögen zu beantworten und meinen beiden Kolleginnen Mag. Andrea Mayr und Mag. Hanna Scheck für die Unterstützung bei der Recherche der Daten für diesen Bericht.

Dr. Klaus Schuch, 2008-10-12
Zentrum für Soziale Innovation

Executive Summary

The aim of this study is to establish, firstly, an inventory of the existing instruments, measures and initiatives which support the internationalisation of Austria's RTD towards third countries (i.e. non EU member states). This inventory does not claim to be comprehensive, but to subsume the most outstanding activities. Furthermore, the study purposefully did not take into account the "Europeanisation" of Austria's RTD, which doubtlessly showed an impressive development during the last 15 years. Only the interface of European programmes with Austrian activities towards third countries has been explicitly considered (e.g. international ERA-NETs). Moreover, the focus of this study was entirely on public measures for RTD internationalisation and not on private ones.

Secondly, the author was requested to position and assess the Austrian internationalisation activities in RTD towards third countries. For this purpose, first of all, a systematisation of the manifold instruments, measures, programmes and initiatives was established. It distinguishes between different modes of research funding and research mobility funding, foreign liaison offices in Austria and Austrian ones in third countries, political initiatives and substantial international networks with a high Austrian push factor, relevant European networks with Austrian involvement to support the S&T dialogue with third countries, the cooperation of Austria with international organisations (especially in terms of international S&T infrastructures) and a few other innovative activities. It goes without saying, that the assessment part of this exercise is nothing more than an expert-based first approximation. It clearly lacks the scientific design, necessary data and resources for a full-fledged policy evaluation.

Chapter 1 discusses the background of RTD internationalisation and the most prevalent objectives of public interventions in this arena. Chapter 2 summaries the most important bits and pieces of available internationalisation strategies in S&T in Austria. Chapter 3, the inventory of existing Austrian instruments, measures, programmes and initiatives towards RTD cooperation with third countries forms the core part of this study. Chapter 4, finally, aims to provide food for thought for the discussions, which hopefully follow this study.

RTD internationalisation is high on the agenda in many countries. There is wide consensus that excellence in research stems from competition between researchers and from getting the best to compete and cooperate with each other. A crucial way to achieve this for public authorities, research funding agencies, public and private research institutes and universities is to work together across borders (European Commission, 2008a). In an increasingly global science arena, the boundaries of the Austrian RTD and innovation system are more and more widened and transcend even those of the European Research Area. It seems only logical, that RTD cooperation with key international partners should be encouraged and facilitated to make best use for the benefit of Austrian RTD. However, internationally oriented research is not carried out in a vacuum. It contributes to and is influenced by a broader societal agenda and many homemade factors, many of which are not yet optimised or – as regards the scope and scale of internationalisation of the different Austrian RTD communities – even not known. Moreover, it is evident that Austria cannot cooperate with all countries on all topics. Choices of research topics and third country partners have to be made and a critical mass of resources in support of these choices has to be guaranteed, which is not the case by now. An effective international cooperation strategy requires a long-term

commitment, reduced ad-hocery and a new strategic and institutionalised approach in terms of partnering, instruments and funding.

The fragmentation of the Austrian science, technology and innovation system does not stop in front of international RTD cooperation. By now, no shared internationalisation strategy in S&T exists in Austria. Most advanced and comprehensive is the internationalisation strategy of the BMWF, which was submitted to the Council of Ministers this year. It comprises a European dimension, a neighbourhood dimension, selected bilateral cooperation priorities, the insight to make use of multilateral cooperation with third countries and a notion on international responsibility towards global goals. It is doubtlessly worth to take it and to build upon it. In terms of an integrated strategy, however, it should be complemented by the strategic approach of the BMWA towards Central and Eastern European countries and the strategic approach of the BMEIA towards education and science within its substantially modernised development cooperation policy. Evidently, also issues of international technology policy and industrially oriented RTD need to be further integrated, agendas which fall to a large extent under the responsibility of the BMVIT. As regards industrially oriented RTD, the international S&T arena remains an area of strong competition between industrialised and major emerging economies. A healthy balance between cooperation and competition still has to be found.

Despite the lack of a shared common S&T internationalisation strategy, Austria maintains a quite comprehensive portfolio of different interventions to support the internationalisation of (some of) its RTD communities. Many of the offered measures, instruments and programmes are, however, lacking critical mass in terms of funding. Moreover, some only offer narrow corridors for RTD activities and practically exclude, non-intentionally, some of the Austrian RTD strengths. Thus, scope and especially scale of most of the internationally oriented research funding and research mobility funding programmes and instruments need to be substantially enhanced. This is especially true for the more academic oriented programmes to support international cooperation in S&T.

Evidently, Austria cannot and should not aim to cooperate with everyone, but more efforts are necessary towards some key countries and thematic priorities. Unfortunately, it is not always sufficiently researched (e.g. on basis of input-output analysis, participation analysis etc.) what the key countries for Austria in specific thematic priorities would be. In order not to overspend resources, Austria should also make best use of European instruments. INCO-NETs for policy dialogue and mutual policy learning as well as international ERA-NETs for joint research funding should be further actively approached and sustainably secured.

To be prepared for the upcoming challenges of enhanced international RTD cooperation (and competition), Austria needs a good home basis which still requires a good deal of home work as it needs an adequate and sufficiently financed integrated portfolio of instruments, measures, programmes and strategic initiatives to support the internationalisation of the Austrian RTD communities. By now, only the RTD cooperation with Southeast Europe seems to be instrumentally and strategically fully developed and – one should also talk about merits – highly acclaimed and appreciated by European and international stakeholders. At the basis of an enhanced international RTD cooperation policy, a certain input of data, studies and evaluations, which are by now only unevenly available, is required to support evidence-based decision making in

S&T internationalisation. The exchange of scientists, as next level of complexity, needs to be further enhanced based on institutionalised '*brain circulation*' network models, which, however, should not replace the dominant students and young scientist's programmes, but complement them. Evidently this calls for shared international division of labour between Austria and its partners who are ready to invest in such new models. Project cooperation is another central element of the international RTD cooperation. Uni-lateral, bi-lateral and multi-lateral schemes have their own specific added values and should be further developed in scope and scale as already mentioned above. The positive experiences in international programme coordination exercised by Austria within international ERA-NETs should be further developed, enlarged and sustainably secured. Also promising approaches towards institutional cooperation should be carefully further developed (based on evidence and enabling support structures; e.g. liaison offices etc.). Partnerships within Austria towards adjacent policy fields (e.g. development cooperation) should be intensified for this purpose as well as international partnerships sought. Finally, Austria should use its voice within global strategic partnerships to bring forward global issues and to support its global responsibility with adequate programmes and initiatives.

Austria is good positioned to master the challenges of enhanced international RTD cooperation and competition if she starts now with an integrated approach and makes use of the available competences and experiences. Many instruments have been already successfully tested and can be easily further upgraded and do not to be invented again. However, substantially more investments in terms of money are required, more systematic evaluations are necessary to learn and to improve the portfolio of instruments and strategies, more pro-active networking of the responsible stakeholders in the ministries, agencies and research organisations is needed and – last but not least - the political readiness to bring internationalisation on the top of the agenda and to invest in strategy making and strategy implementation on many different levels is crucial for a targeted successful internationalisation in science and technology.

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergründe und Zielsetzungen der Internationalisierung von Forschung und technologischer Entwicklung	1
2. Ansätze vorhandener Internationalisierungsstrategien in FTE in Österreich Exkurs: Internationalisierung in FTE im Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode	9 15
3. FTE-Internationalisierungsinstrumente	18
3.1. Forschungsförderung	18
3.1.1. Unilaterale Forschungsförderung	18
3.1.1.1. CIR-CE	18
3.1.1.2. Headquarter Strategy – R&D	19
3.1.1.3. CoOperate enlarged	19
3.1.1.4. „go international“ Internationalisierungsoffensive Maßnahme 4 und 20	20
3.1.1.5. Thematische Ausschreibungen der Austrian Science and Research Liaison Offices	20
3.1.1.6. Kommission für Entwicklungsfragen	21
3.1.1.7. GastwissenschaftlerInnen-Programm „Translational brainpower“	22
3.1.2. Bilaterale Forschungsförderung	23
3.1.2.1. Wissenschaftlich-technische Abkommen mit Drittstaaten	23
3.1.2.2. Bilaterale Programme des FWF	23
3.1.3. Multilaterale Forschungsförderung	24
3.1.3.1. Internationale ERA-NETs mit österreichischer Beteiligung	24
3.1.3.2. EUROCORES (European Collaborative Research Scheme of the European Science Foundation)	25
3.2. Forschungsmobilitätsprogramme	26
3.2.1. Unilaterale Programme	26
3.2.1.1. MOEL+ Stipendien	26
3.2.1.2. Salzburg Medical Seminars	27
3.2.1.3. brainpower austria	27
3.2.1.4. Lise-Meitner-Programm	28
3.2.1.5. Erwin-Schrödinger Auslandsstipendien	28
3.2.2. Bilaterale Mobilitätsprogramme	29
3.2.2.1. Wissenschaftlich-Technische Abkommen mit Drittstaaten	29
3.2.2.2. Wissenschaftler austauschprogramm der ÖAW	29
3.2.3. Multilaterale Mobilitätsprogramme	30
3.2.3.1. CEEPUS – Central European Exchange Program for University Studies	30
3.2.3.2. Erasmus Mundus II (2009-2013)	30
3.3. Außenwissenschaftsbüros	31
3.3.1. Ausländische Außenwissenschaftsbüros in Österreich	31
3.3.1.1. Das bulgarische Forschungsinstitut in Wien	31
3.3.1.2. Collegium Hungaricum	31
3.3.1.3. Das slowenische Wissenschaftszentrum	32
3.3.1.4. Das tschechische Zentrum in Wien	32
3.3.1.5. Das wissenschaftliche Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften	32
3.3.2. Österreichische Außenwissenschaftsbüros im Ausland	32
3.3.2.1. Das Office of Science and Technology (OST) in Washington	32
3.3.2.2. Die Austrian Science and Research Liaison Offices (ASOs)	32
3.3.2.3. Andere Einrichtungen mit partieller Relevanz für internationale FTE-Kooperation	34
3.4. Politisch-Strategische Initiativen	35
3.4.1. Steering Platform on Research for the Western Balkan Countries	35
3.4.2. Task Force “Building and Fostering Human Capital”	35
3.4.3. Central European Initiative	35
3.5. Von Österreich maßgeblich gestaltete international ausgerichtete Universitäts-Netzwerke	36
3.5.1. Eurasia-Pacific Uninet	36
3.5.2. Asea-Uninet	37

3.6. Europäische Netzwerke zur Förderung des wissenschaftlich-technischen Dialogs mit Drittstaaten	37
3.6.1. INCO-NETs (International Cooperation Networks)	37
3.6.2. BILAT-Projekte	38
3.7. Kooperationen der Republik Österreich mit internationalen Organisationen	38
3.8. Sonstiges	39
3.8.1. Haus für internationale Bildungs- und Wissenschaftskooperation	39
3.8.2. Kosovo-Austria Partnership in Higher Education and Research (KAIP)	39
3.8.3. Pakistan-Austria Universität (UESTP-PAU)	40
3.8.4. China-Austria Technology Park (CATP)	40
4. Thesen zu Stärken und Schwächen der internationalen FTE-Politiken Österreichs	41
5. Literaturlauswahl	52

Annexi

- Annex 1: Marie-Curie-Gasteinrichtungen im 4. und 5. Europäischen Rahmenprogramm aus Österreich
- Annex 2: Aktive bilaterale Abkommen des FWF
- Annex 3: ERA-NETs mit österreichischer Beteiligung (Stand vom 4. September 2008)
- Annex 4: ERA-NETs mit Beteiligung von Drittstaaten
- Annex 5: Stipendien- und Mobilitätsprogramme für PhD-Holdern mit und von Drittländern
- Annex 6: Ausländische offizielle Vertretungen in Österreich (Auswahl)
- Annex 7: Offizielle österreichische Einrichtungen für FTE und OEZA im Ausland
- Annex 8: Interview- und Informationspartnerinnen und -partner

1. Hintergründe und Zielsetzungen der Internationalisierung von Forschung und technologischer Entwicklung

Die Internationalisierung von FTE steht sowohl im Kontext der Europäischen Union als auch im Rahmen nationaler FTE-Strategien vieler Mitgliedsstaaten der EU (Sonnenburg et al., 2007) aktuell relativ weit oben auf der Tagesordnung. Der Diskurs ist dabei längst nicht auf die Politikebene bzw. die Ebene der ‚*policy delivery systems*‘ beschränkt, sondern findet seinen Niederschlag auch in der akademischen Welt. Es vergeht kaum eine Woche, in der nicht eine neue Publikation zum Thema erscheint, obwohl das Thema – aus Sicht der wissenschaftlichen Beschäftigung – nicht unbedingt neu ist. Die Beschäftigung mit „*Techno-Globalisierung*“ hat in den späteren 1980er Jahren und den frühen 1990er Jahren zu einem ersten Publikationsboom geführt¹. Die zunehmende Globalisierung von FTE wurde vor dem Hintergrund einer neuen industriellen Organisation und Arbeitsteilung, insbesondere im Zusammenhang mit multinationalen Unternehmen, behandelt, deren strukturelle Ursachen zum Teil in der Entwicklung der (damals) neuen Technologien selbst begründet lagen. Die Verbreitung moderner und immer leistungsfähigerer Informations- und Kommunikationstechnologien werden dabei an erster Stelle genannt, sind aber keineswegs als exklusiv zu verstehen. Neben einer Reihe von anderen Einflussgrößen haben moderne Transport- und Logistiksysteme (und die diesen Systemen inhärenten Technologien) die internationale Arbeitsteilung ebenso vorangetrieben wie regulatorische Maßnahmen (z.B. Abbau von Handelsbeschränkungen, weltweite Standardisierungsbestrebungen; Liberalisierung der Finanzkapitalmärkte etc.) und ein immer leistungsfähigeres Bildungssystem, dass die entsprechende Humankapitalbasis, die für einen internationalen Austausch von Waren, Gütern, Dienstleistungen, Kapital, Wissen und Informationen notwendig ist, bereitgestellt hat.

Wurde anfangs noch die FTE aufgrund ihrer hohen strategischen Funktion als relativ resistent gegen Standortwechsel betrachtet, hat sich die industrielle Arbeitsteilung auch in diesem Bereich grundlegend gewandelt². Heute werden diesbezüglich zwei Phänomene unterschieden. Das erste, das durch die Phrase „*RTD follows production*“ beschrieben wird, betont den engen, räumlichen wie auch zeitlichen organisatorischen Konnex zwischen vor allem inkrementeller FTE und der eigentlichen industriellen Fertigung. Dabei sind auch Innovationselemente nicht technologischer Natur von Bedeutung, wie die Nähe zu national oder regional definierten Märkten mit spezifischen Marktbesonderheiten, die sich wiederum beispielsweise in bestimmten Designs manifestieren, die für bestimmte Märkte relevant sind, während sie für andere Märkte ungeeignet erscheinen. Auch die Möglichkeit, Kunden im Ausland Entwicklungskapazitäten anbieten zu können, ist in diesem Zusammenhang zu nennen (BMW BK et al. 2006).

¹ Dazu gibt es eine umfangreiche Literatur, zu der neben den Wirtschaftswissenschaften im engeren Sinne (hierbei insbesondere aufbauend auf Ansätzen der Transaktionskostenforschung, z.B. Coase, 1937; der industriellen Organisationsforschung, z.B. Williamson, 1975 und Porter (1986); der Innovationssystemforschung, z.B. Nelson and Winter, 1982; Dosi 1988; Freeman (1982, 1984) u.v.m. und der Forschung zu industriellen Paradigmenwechseln; z.B. der Regulationstheorie, Lipietz (1987); aber auch der Beschäftigung und Neuinterpretation von Schumpeter etc.) auch von Seiten der Wirtschaftsgeographie, Wirtschaftssoziologie und Entwicklungsforschung beigetragen wurde. Siehe dazu u.a. Camagni (1990); Castells (1985); Dicken (1986); Hakansson (1989); Hymer (1972); Moulaert (1989); Perez (1985); Sayer und Walker (1992); Scott (1988); Storper and Walker (1989)

² Noch 1991 bemerkte Petrella (S. 22) im Rahmen einer FAST-Studie (Forecasting and Assessment in Science and Technology) der Europäischen Kommission, dass „... *globalisation of R&D and technology is not, as yet, a real genuine globalisation. What we observe is rather () a triadisation of R&D and technology policies and strategies in the context of an overall triadisation of the economy*“.

Das zweite Phänomen wird mit der Phrase „*RTD follows excellence*“ umschrieben. Dahinter steht die Beobachtung, dass insbesondere im High-Tech-Bereich im Bestreben der Generierung radikaler Innovationen, FTE-Investitionen dort getätigt werden, wo die besten Bedingungen für Spitzenforschung in bestimmten Segmenten vorhanden sind. Während man bei „*RTD follows production*“ von einem relativ transaktionskostenarmen und tendenziell leichteren Transfer von Wissen und technischen Fertigkeiten in neue Standorte ausgeht, betont der „*RTD follows excellence*“-Ansatz die Knappheit des Gutes FTE-Exzellenz, die dazu führt, dass Forschungsabteilungen von Firmen zu den bestehenden Exzellenzzentren wandern und nicht umgekehrt bzw. die Kooperation mit den ausgewiesenen (ausländischen) FTE-Kapazitäten in Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen im Mittelpunkt steht. Die Biotechnologie gilt als Beispiel für dieses Phänomen, das aber im Prinzip überall dort anzutreffen ist, wo ein besonderer FTE-Vorsprung gegenüber den Mitbewerbern besteht.

Drei Modalitäten von Techno-Globalisierung lassen sich generell unterscheiden (Archibugi, 2001; Sell und Schauf, 2000 und ETAN, 1998):

- Internationale FTE-Kooperation zur Generierung wissenschaftlich-technischen Wissens zwischen Partnern in mehr als einem Land, wobei jeder der Partner seine eigene institutionelle Identität und Eigentümerschaft beibehält³;
- Innovationsnetzwerke multinationaler Unternehmen, die auch die Einrichtung neuer F&E-Standorte in Gastländern bzw. die Übernahme ausländischer F&E-Einrichtungen beinhalten können⁴; sowie
- die internationale Erschließung von Innovationen, die im nationalen Rahmen entstanden sind durch Mittel des Handels, der Gewährung von Lizenzen, internationaler Patentierungen oder der Investition von Kapital in ausländische Standorte zur Produktion eben dieser neuen Produkte (ausländische Direktinvestitionen)⁵.

Die starke Fokussierung auf industriell arbeitsteilige Prozesse in Bezug auf die Internationalisierung von FTE, die in dieser Studie nicht weiter verfolgt wird, hat sich in der internationalen Diskussion in der Zwischenzeit stark verbreitert. Daran haben zumindest drei wichtige Phänomene einen erheblichen Anteil:

- 1) erstens, die Entstehung des europäischen Forschungsraums und die insbesondere durch die Europäischen Rahmenprogramme für FTE stark gestiegenen Möglichkeiten zur internationalen FTE-Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteursgruppen (in Europa, aber auch darüber hinaus)⁶,
- 2) zweitens, die langsame Aufweichung der Dominanz der Triade (USA, Japan und EU) im FTE-Bereich und die zunehmende Konkurrenz durch Schwellenländer und andere Industriestaaten,

³ Das ist ein Charakteristikum für die Zusammenarbeit innerhalb europäischer FTE-Programme.

⁴ Das ist u.a. ein Ziel von internationalen Betriebsansiedlungsprogrammen.

⁵ Als nicht intendiertes Instrument zur Erschließung nationaler Innovationen im Ausland ist noch das „*reverse engineering*“ zu nennen.

⁶ Ein gutes Beispiel für die internationale FTE-Kooperation mit Drittstaaten, die durch das Rahmenprogramm seit den frühen 1990er Jahre angestoßen wurde, bot das INTAS-Programm zur wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen Forscherinnen und Forscher aus der EU und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion. Insbesondere österreichische Forscher und Forscherinnen haben davon intensiv Gebrauch gemacht und profitiert (s. Schuch, 2002).

- 3) drittens, die zunehmende „*Entnationalisierung*“ und Ökonomisierung von Bildung und Forschung, die u.a. dazu geführt hat, dass der Wettbewerb auf internationale „*Bildungs- und Forschungsmärkte*“ ausgeweitet wurde⁷.

ad 1) Was den ersten Punkt anbelangt soll hier nur soweit zusammengefasst werden, dass der Beitritt Österreichs zur EU und die bereits vorher eingeleitete Öffnung des dritten Rahmenprogramms für Forscherinnen und Forscher aus EWR-Staaten zu einem deutlichen FTE-Internationalisierungsschub in Österreich geführt haben, der durch eine kontinuierliche Performanceverbesserung (gemessen an den Rückflüssen⁸) gekennzeichnet ist. Obwohl dieser Internationalisierungsschub im Grunde ein Europäisierungsschub und somit nicht Gegenstand dieser Untersuchung ist, gibt es auch beträchtliche Effekte auf die FTE-Kooperation mit Drittländern, definiert als Staaten, die (zum jeweiligen Betrachtungszeitpunkt) nicht der EU angehören bzw. angehört. Besonders hervorzuheben ist dabei die aktive FTE-Internationalisierungspolitik, die Österreich in den 1990er Jahren in Hinblick auf die damaligen Beitrittsländer Mittelosteuropas, insbesondere Österreichs Nachbarländer, unternommen hat und die Österreich nachhaltig zu einem der attraktivsten Kooperationspartner dieser Länder in den nachfolgenden Rahmenprogrammen gemacht haben (Schuch, 2005).

Österreichische Forscherinnen und Forscher haben auch von den Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Drittländern, die von den europäischen Rahmenprogrammen unterstützt wurden, profitiert. Dabei ist insbesondere das INTAS-Programm zu nennen, das überdurchschnittlich stark die österreichisch-russische FTE-Kooperation gefördert hat⁹. FTE-Projekte mit Entwicklungsländern wurden und werden von österreichischen Forscherinnen und Forschern im europäischen Vergleich zwar deutlich weniger angenommen, waren aber lange Zeit nahezu die einzige Möglichkeit für eine substantielle Projektförderung (z.B. mit China). Insgesamt ist festzuhalten, dass bis heute die österreichische Internationalisierung im FTE-Bereich stark auf die vorhandenen europäischen Instrumente referenziert und als einziges Land von 22 befragten europäischen Staaten den Anteil des europäischen Rahmenprogramms an seiner FTE-Kooperation mit Drittländern auf über 50 % angibt (gemessen in FTE-Ausgaben) (Sonnenburg et al., 2007).

ad 2) Was den zweiten Punkt anlangt, ist festzuhalten, dass noch Mitte der 1990er Jahre 98 % der Ausgaben für F&E und Bildung durch die 50 führenden Staaten getätigt wurden. Diese Länder waren für 92 % der weltweiten industriellen Produktion zuständig, haben 99 % der ausländischen Direktinvestitionen angezogen, 96 % des Welthandels in Fertigprodukten abgewickelt und annähernd 100 % der High-Tech-Güter produziert. Zu diesen 50 führenden Ländern zählte ein Großteil der europäischen Staaten. Die EU war nach den USA die zweitwichtigste Supermacht in FTE, noch vor Japan (European Commission, 1997). Die Triadendominanz in FTE ist seither graduell in Erosion, beschleunigt durch die Stagnation der EU in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre sowie in den USA während der Bush-Administration¹⁰ sowie

⁷ Dies zeigt sich nicht zuletzt durch die gestiegene Wahrnehmung globaler Universitätsrankings und die Diskussion um „brain gain/brain drain“.

⁸ vgl. dazu die noch im Österreichischen Technologiebericht 1999 getätigte kritische Einschätzung der österreichischen Integration in das Rahmenprogramm mit der deutlich positiveren Einschätzung im Forschungs- und Technologiebericht 2006.

⁹ INTAS wurde im RP7 nicht mehr verlängert und schließt seine Tätigkeiten endgültig mit Ende dieses Jahres.

¹⁰ ... zumindest was die zivile FTE anlangt.

aufgrund des verstärkten Auftretens einiger Schwellenländer und Industriestaaten, den sogenannten BRICS-Ländern (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika), wobei aufgrund der dynamischen Situation heute nicht abschließend gesagt werden kann, wer noch zu dieser Gruppe hinzustößt bzw. dazugehört. Kennzeichnet für die BRICS-Länder sowie für andere vergleichbare Schwellenländer ist zum einen ihr wachsender Bedarf an wissenschaftlich-technischen Lösungen u.a. für ihre steigenden Transitionsprobleme (*„driven by growing need“*) und zweitens ihr wachsender (relativer) Reichtum und Wohlstand, der ihnen überhaupt ermöglicht, in der Techno-Globalisierung mitzuspielen (*„driven by growing wealth“*). Aufgrund der hohen Aktualität der BRICS in der politischen Diskussion wird mitunter vernachlässigt, dass so heterogene Industrie- bzw. postindustrialisierte Länder wie z.B. Australien, Israel, Kanada oder Singapur im internationalem FTE-Wettbewerb in mehr oder weniger breit definierten Nischen zur FTE-Spitze zählen (z.B. in Bereich interaktiver digitaler Medien in Singapur)¹¹.

Im internationalen Diskurs gelten China (OECD 2007) und Indien als dynamischste Vertreter aufstrebender Schwellenländer in FTE. Beide bauen nicht nur endogene FTE-Kapazitäten im großen Stil auf, sondern absorbieren auch im großen Maßstab ausländische FTE-Direktinvestitionen, was u.a. zu einer Verschiebung der ursprünglich von US-amerikanischen Unternehmen in Europa getätigten ausländischen FTE-Direktinvestitionen hin zu China und anderen Staaten führt (Foray, 2006). In diesem Zusammenhang sollte auch auf das Fehlen einer gemeinsamen Vision zur Zukunft von FTE zwischen der EU und den USA aufmerksam gemacht werden. Schließlich „produziert“ China bereits heute die meisten Graduierten im Bereich Wissenschaft und Technologie, ist der weltweit größte Exporteur von Computer und Büromaschinen und die chinesisches Regierung ist der weltgrößte Financier öffentlich geförderter Forschung und Entwicklung (European Commission, 2007b). Obwohl die Vorrangstellung der Triade in Bezug auf die meisten FTE-Indikatoren immer noch beträchtlich ist, verliert Europa seine Spitzenstellung, z.B. in der Ausbildung von IngenieurInnen und NaturwissenschaftlerInnen oder droht diese zu verlieren (z.B. in Bezug auf Publikationsoutput).

Der relative Positionsverlust Europas war bereits in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre evident und hat zu Beginn der 2000er zu massiven politischen Anstrengungen und Zielsetzungen geführt, die am plakativsten durch die Lissabon-Ziele (verabschiedet im März 2000 durch den Europäischen Rat)¹², die Ausrufung des Europäischen Forschungsraums (European Commission, 2000a und 200b) und das Barcelona-Ziel¹³ (verabschiedet im März 2002 durch den Europäischen Rat) charakterisiert werden können. Im Jahr 2001 hat die Europäische Kommission eine Kommunikation zur Internationalisierung des Europäischen Forschungsraums folgen lassen (European Commission, 2001), die aber von vielen Beobachtern als wenig inspirierend und substantiell eingestuft wurde. Zum einen wurde damals ein instrumentelles Fortschreiben bestehender Instrumente im Rahmenprogramm (v.a. die INCO-Schiene und die abgestufte Öffnung der thematischen Programme gegenüber ausgewählten Drittstaaten) postuliert und zum zweiten die Internationalisierung von

¹¹ Die folgenden drei FTE-Prioritäten gelten als global wettbewerbsfähig in Singapur: Biomedizin, Umwelt- und Wassertechnologie und interaktive digitale Medien (s. European Commission, 2007a).

¹² ... to become the most competitive and dynamic knowledge-based economy in the world, capable of sustainable economic growth with more and better jobs ...”
and greater social cohesion

¹³ Dabei wurde das 3 % Ziel von FTE-Ausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt vereinbart (...a significant boost of the overall R&D and innovative efforts in the Union ...).

FTE überwiegend als Aktionsgebiet der europäischen Mitgliedsstaaten definiert. Die Zurückhaltung der Europäischen Kommission in Bezug auf Aktivitäten und politisch-strategische Ansagen im Hinblick auf die Internationalisierung von FTE wurde in den letzten beiden Jahren aufgegeben, nicht zuletzt aufgrund des Drucks einiger Mitgliedsländer. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang insbesondere

- 1) die stark von den EU-Mitgliedsländern getragene CREST Arbeitsgruppe „*Internationalisation of R&D – Facing the Challenge of Globalisation: Approaches to a Proactive International Policy in S&T*“, die 2007 einen umfassenden Bericht zur Internationalisierung europäischer Mitgliedsstaaten vorgelegt hat (Sonnenburg et al., 2007) und auch 2008 weiter geführt wurde,
- 2) die weitgehende Öffnung des 7. Europäischen Rahmenprogramms für FTE gegenüber Drittländern (European Commission, 2007c),
- 3) die im Zuge des Green Paper-Prozesses von der EK eingerichtete Expertengruppe, die 2008 den Bericht „*Opening to the world: International cooperation in science and technology*“ vorgelegt hat (European Commission, 2008a), sowie
- 4) die Kommunikation der EK über ‘*A strategic European framework for international science and technology cooperation*’ vom 24. September 2008, die von einer großen Fachtagung am 13. und 14. Oktober 2008 über ‘*Drivers of international collaboration in research*’ begleitet wird.

ad 3) Was den dritten Punkt betrifft, zeigt sich weltweit eine deutliche Zunahme der Mobilität sowohl von Studierenden als auch Forschenden. Gerade ausländische Forschungsaufenthalte gelten durch die Vernetzung von Forschungseinrichtungen und die Einbindung nationaler Forschungssysteme in internationale *scientific communities* als Mittel zur Sicherung von Wissensflüssen und des gegenseitigen Lernens (bm:bwk et al, 2006). Die Anzahl und Verteilung von Gastforscherinnen und Gastforschern gibt zudem Aufschluss

- über die Attraktivität und damit auch Qualität nationaler Forschungseinrichtungen (und gilt somit als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit des lokalen Forschungsumfelds), und
- über die Offenheit des lokalen Forschungsumfelds hinsichtlich Kultur, Struktur und Aktivitäten (bm:bwk et al., 2006).

Der „*Kampf um die besten Köpfe*“ ist zu einer stehenden Phrase im Diskurs der Internationalisierung von FTE geworden. Dieser beginnt bereits bei den Studierenden und endet bei den arrivierten Forscherinnen und Forschern.

Internationalisierung im Hochschulbereich ist jedoch weiter zu fassen als Mobilität und die unmittelbar damit zusammenhängenden Frage der Anerkennung von Kursen und Abschlüssen, und kann definiert werden als ‚... *the process of integrating an international, intercultural or global dimension into the purpose, functions or delivery of higher education*‘ (Knight, 2004 zitiert in Knight, 2008, S. 7). Darunter können, neben der Mobilität, u.a. folgende Aspekte subsummiert werden:

- Zunahme von Kursen, Programmen und Qualifikationen, die auf komparative internationale Themen Bezug nehmen;
- stärkere Betonung der Entwicklung interkultureller und international nachgefragter Kompetenzen;
- eine wachsende Zahl von grenzüberschreitenden und internationalen akademischen Programmen und dazu gehörenden Medien;

- eine Erhöhung der Anzahl von gemeinsamen grenzüberschreitenden Abschlüssen („*joint degrees*“ oder „*double degrees*“) sowie eine Erhöhung der Anzahl von Abschlüssen, die im Ausland erworben wurden;
- die Ausweitung von strategischen Partnerschaften bis hin zum akademischen Franchising und der Etablierung von Campussen im Ausland („*offshore satellite campuses*“);
- die Einrichtungen internationaler Abkommen, Regulative aber auch Organisationen, die auf die höhere Bildung abzielen.¹⁴

Ein wichtiges Beispiel für den letzten Punkt ist der Bologna Prozess selbst, der nicht nur auf die Durchlässigkeit des Hochschulsystems innerhalb Europas abzielt, sondern auch die höhere Bildung in Europa weltweit attraktiver gestalten möchte. Der Bologna Prozess selbst baut auf vorangegangene Abstimmungsprozesse auf, die erst eine Internationalisierung in einem weiteren Sinne ermöglicht haben, wie „*The European Convention on the Equivalence of Diplomas Leading to Admission to Universities*“ (1953) oder die Lissabon Konvention von 1997 „*on the Recognition of Qualifications Concerning Higher Education in the European Region*“. Interessant ist in diesem Zusammenhang das Spannungsfeld in dem sich Universitäten strukturell bewegen: Zum einen gilt die „Institution Universität“ als eine der international am stärksten ausgerichteten gesellschaftlichen Einrichtungen, die im Selbstverständnis universelle Werte vertritt, gleichzeitig aber besonders stark nationaler Governance und nationaler bzw. lokaler Regulative und Traditionen untersteht (Teichler, 2008).

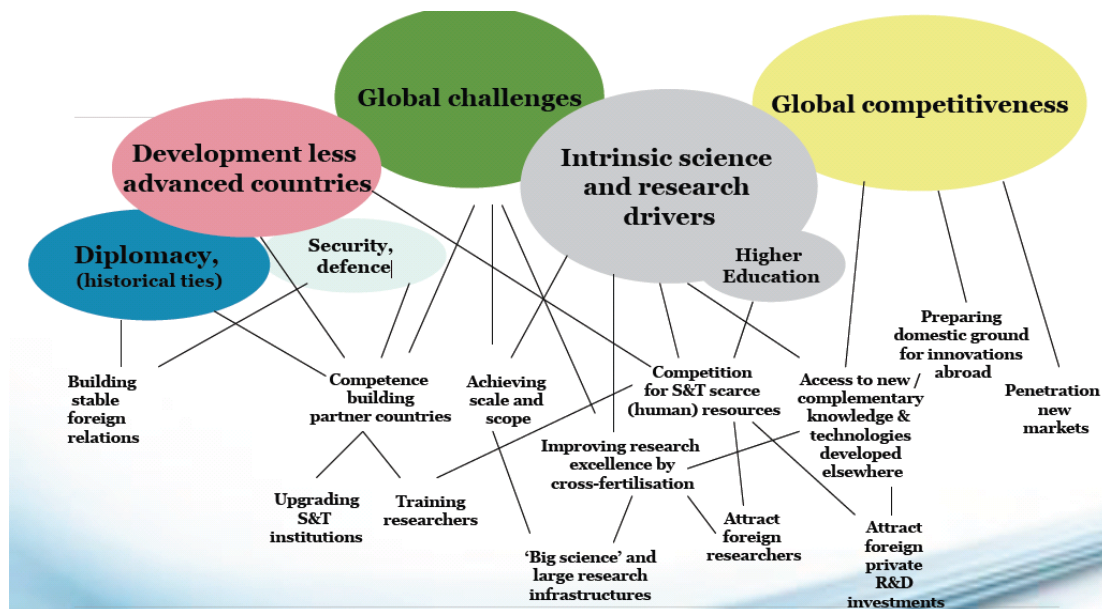
Angesichts des oben skizzierten Hintergrunds werden von den meisten entwickelten Staaten im Zusammenhang mit der Internationalisierung von FTE folgende Ziele verfolgt, wobei man zwischen einer engeren, immanenten FTE-Perspektive und einer weiteren, anderen politischen Zielen dienenden FTE-Perspektive differenzieren kann:

- **Qualitätssteigerungs- bzw. Exzellenzziele:** dabei wird eine Verbesserung der eigenen FTE-Qualität durch Kooperation mit den Besten angestrebt. Im Normalfall handelt es sich dabei um eine graduelle Verbesserung der Qualität und des Wissens der eigenen Forschungsgemeinschaft auf verschiedenen Entwicklungsstufen, bis hin zur absoluten Weltspitze. Dem liegt die Vorstellung zu Grunde, dass sich vor allem die besten Institutionen im internationalen Wettbewerb behaupten und die benötigte Absorptionskapazität aufweisen. Die Qualitätssteigerungs- bzw. Exzellenzziele sind überwiegend der engeren, immanenten FTE-Perspektive zuordenbar.
- **Markt- und Wettbewerbsziele:** dabei geht es um zwei grundlegend unterschiedliche Ansätze mit dem selben Endziel, nämlich der Durchsetzung von Innovationen einheimischer Unternehmen auf ausländischen Märkten. Der eine Ansatz fokussiert auf die Unterstützung der Markteinführung von Innovationen, die zuvor im Inland generiert wurden, im Ausland während der zweite Ansatz die Unterstützung von im Ausland generierten Innovationen einheimischer Firmen im Blickfeld hat. In diesem Zusammenhang wird die Internationalisierung von FTE oft ergänzend zu internationalen wirtschaftspolitischen Aktivitäten angesehen (z.B. wirtschaftlichen Internationalisierungsoffensiven). Die Markt- und Wettbewerbsziele sind überwiegend der weiteren, von anderen Zielvorstellungen geleiteten FTE-Perspektive zuordenbar.
- **Ressourcenerwerbsziele:** darunter können verschiedene Aspekte wie die Schaffung bzw. Erleichterung des Zugangs einheimischer Forscherinnen und Forscher zu externen Wissensquellen (z.B. durch strukturelle Kooperationen; Mobilitätsprogramme;

¹⁴ siehe dazu auch Knight, 2008.

- Abkommen), der Technologietransfer, die Anwerbung von mehr oder minder hervorragenden im Ausland tätigen (in- oder ausländischen) Forscherinnen und Forschern bzw. Wissenschaftsmanagern etc. subsumiert werden (*„brain gain“*). Auch die Anwerbung von (zahlungswilligen) ausländischen Studierenden und das Einwerben internationaler oder ausländischer Forschungsmittel fällt unter dieses Ziel ebenso wie Maßnahmen, die Sichtbarkeit der eigenen Forschungsleistungen im Ausland zu verstärken um positive Allokationseffekte generieren zu können.
- **Kostenoptimierungsziele:** diese werden vor allem dort verfolgt, wo kritische Massen nicht von einem einzigen Land selbst zur Verfügung gestellt werden können und v.a. kostenteilige Kooperationsformen Abhilfe schaffen können. Das betrifft vor allem die Entwicklung und den Betrieb von großen Forschungsinfrastrukturen mithilfe internationaler arbeits- und kostenteiliger Vorkehrungen.
 - **Globale oder regionale Entwicklungsziele:** diese betreffen vor allem die Lösung von globalen Herausforderungen, wie z.B. Klimawandel, durch konzertierte Anstrengungen oder auch regionale Probleme, die in Kooperation mit bestimmten Zielländern (zumeist Entwicklungsländer) zu lösen versucht werden. Darunter fallen demnach auch Anstrengungen, die mit dem Begriff *„research for development“* charakterisiert werden, sowie andere internationale Anstrengungen zur Nachhaltigkeitssicherung.
 - **Wissenschaftsdiplomatieziele:** diese betreffen entweder die Unterstützung anderer Politikfelder durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen (z.B. Außen[kultur]politik; Umweltpolitik; grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Verkehr, Arbeitsmarkt etc.), oder genuiner FTE-Ziele, wie sie oben angeführt sind (z.B. durch Promotion des eigenen Forschungssystems zur Generierung positiver Allokationseffekte etc.).

Abb. 1: Unterschiedliche Akteure und Zielsetzungen internationaler FTE-Kooperation



Quelle: Technopolis, University of Manchester und Wise Guys Ltd.¹⁵

Es versteht sich von selbst, dass diese Ziele nicht voneinander unabhängig, sondern zum Teil sehr eng miteinander verbunden und im Einzelfall auch konträr zueinander sind (s. Abb. 1). So erhöht die Anwerbung von Spitzenforscherinnen und Spitzenforschern aus dem Ausland mit hoher Wahrscheinlichkeit die Qualität der inländischen FTE, so wie umgekehrt Gefahr

¹⁵ Die Abbildung wurde von Patries Boekholt am 13. Oktober 2008 im Rahmen der Konferenz *„Drivers of International S&T Cooperation“* in Brüssel präsentiert.

besteht, dass der Abgang von hervorragendem FTE-Personal ins Ausland die gesamte Leistungsfähigkeit einer Forschungseinrichtung oder sogar einer bestimmten Forschungsgemeinschaft negativ beeinträchtigen kann.

Die FTE-Internationalisierungsziele können in Ziele differenziert werden, die primär auf das eigene Land abzielen (nach innen gerichtete Internationalisierungsziele) als auch in Ziele, die aktiv die Verbindung zur FTE in Drittländern unterstützen (nach außen gerichtete Internationalisierungsziele).

Zu den ersten zählen (Sonnenburg et al. 2007):

- das Ziel ausländische und inländische, jedoch im Ausland arbeitende, Forscherinnen und Forscher anzuziehen (*„brain gain“*);
- das Ziel ausländische Direktinvestitionen in F&E ins eigene Land zu holen;
- das Ziel den eigenen Hochschulsektor und die nationale Forschungslandschaft im Ausland zu bewerben (*„incoming promotion“*)¹⁶;
- sowie eine Reihe von anderen Zielen, die sich der Verbesserung der nationalen Bedingungen für FTE annehmen, um die eigenen Forschungsgemeinschaften fit für internationale Kooperationen und den internationalen Wettbewerb zu machen.

Zu den nach außen gerichteten Internationalisierungszielen zählen:

- eine erhöhte Involvierung in internationale Kooperationen und eine Verstärkung von nach außen gerichteten uni-, bi- und multilateralen Wissenschafts-, Technologie- und Innovationsinitiativen (dies inkludiert auch die Schaffung neuer Instrumente bzw. die Erweiterung bestehender Initiativen in Richtung neuer Partner etc.);
- aktive Maßnahmen um einheimische Forscherteams stärker in ausländische oder internationale FTE-Aktivitäten an- und einzubinden (entweder durch gezielte auf Exzellenz basierte Einbindung in ausländische Spitzenforschung, z.B. durch institutionalisierte Kooperationsvereinbarungen einheimischer Forschungseinrichtungen mit z.B. dem MIT¹⁷, oder aber auch breiter gestreut zur Erreichung eines allgemeinen Qualitätsanstiegs; manchmal erfolgt dies auch ergänzend zu vorherrschenden Handels- und Investitionsschwerpunkten);
- eine generelle Verstärkung der internationalen Forschermobilität;
- eine Öffnung nationaler Forschungsprogramme für ausländische Forscherinnen und Forscher.

Die CREST-Studie (Sonnenburg et al., 2007) hat ferner aufgezeigt, dass die meisten europäischen Mitgliedsstaaten die Internationalisierung von FTE nicht ausschließlich nur der Logik der FTE-Politik unterstellen, sondern auch andere nationale Politikbereiche die Ausgestaltung beeinflussen. Besonders stark sind das (in Reihenfolge der Bedeutung):

- die Außenpolitik (zum Teil auch deswegen, weil dort die Entwicklungszusammenarbeit angesiedelt ist);
- die Wirtschafts- und Arbeitspolitik;
- die Entwicklungspolitik;
- und –gefolgt mit einigem Abstand - auch die Umweltpolitik.

Die Koordination der internationalen FTE-Politik ist jedoch fast immer ausschließlich dem zuständigen Fachressort für FTE unterstellt.

¹⁶ Wobei dieses Ziel durchaus auch unter den nach außen gerichteten Internationalisierungszielen aufscheinen könnte.

¹⁷ Diesen Weg ist beispielsweise Portugal gegangen.

2. Ansätze vorhandener Internationalisierungsstrategien in FTE in Österreich

In Österreich gibt es keine umfassende FTE-Internationalisierungsstrategie, die gemeinsam von allen maßgeblichen Ressorts verabschiedet wurde und gleichermaßen die akademische wie auch industrielle FTE berücksichtigt. Dabei handelt es sich vorrangig um ein Strukturproblem, das von historisch unterschiedlich gewachsenen Aufgabenbereichen sowie einer relativ losen Zusammenarbeit der Ressorts, aber auch unterschiedlicher Betroffenheit und Kompetenzen geprägt ist. Seit diesem Jahr gibt es jedoch einen interministeriellen Arbeitskreis, der von Frau Dr. Stoklaska vom BMWF geleitet wird, in dem zwischen den Ressorts (insbesondere BMWA, BMVIT und BMEIA) ein Austausch über Internationalisierungsaktivitäten in Wissenschaft, Forschung, Technologie und Innovation erfolgt.

Den bis dato umfassendsten und konsistentesten Vorschlag für eine Internationalisierungsstrategie hat das BMWF vorgelegt. Am 26. März 2008 hat Herr BM Dr. Hahn in einem Vortrag an den Ministerrat, der mit einem Antrag an die Bundesregierung zur Kenntnisnahme des Berichts zur Internationalisierung der Hochschulbildung, Wissenschaft und Forschung abschloss, die Eckpunkte einer Internationalisierungsoffensive zusammengefasst (BMWF 2008a)¹⁸. Dabei wurde Bezug auf das Regierungsprogramm hergestellt, in dem die Steigerung der Attraktivität des Forschungsstandortes Österreichs, die Erhöhung der Mobilität, die nachhaltige Vernetzung österreichischer Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen mit internationalen Partnereinrichtungen, sowie der Ausbau internationaler Kooperationen als Zielsetzungen im Bereich Wissenschaft und Forschung festgelegt wurde.

Konkret wurden folgende Zielsetzungen formuliert:

- *Stärkung Österreichs Position in der globalen Wissensgesellschaft;*
- *Positionierung Österreich als aktiven und starken Partner im Europäischen Wissensraum;*
- *Österreich zu einem zentralen Netzwerkknoten der mittel-, ost- und südosteuropäischen Forschungs- und Wissenskooperation zu machen;*
- *den Zugang österreichischer Universitäten und Fachhochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu hervorragenden wissenschaftlich-technischen Kompetenzen weltweit zu gewährleisten;*
- *einen Beitrag zur Erfüllung gemeinschaftlicher und internationaler Verpflichtungen Österreichs zu leisten und*
- *Forschungs- und Entwicklungs-Kapazitäten als Beitrag zur Lösung globaler Probleme effektiv zu nutzen“ (BMWF, 2008a, S. 1f).*

Diesen Eckpunkten liegt ein Strategievorschlag zugrunde, der von Beamten des BMWF unter Beiziehung des Autors dieses Berichts im Mai 2007 erstellt wurde. Dabei wurden für die Umsetzung der Internationalisierungsvorhaben fünf Aktionsräume definiert:

1. die Europäische Dimension
2. eine nachbarschaftsorientierte Dimension innerhalb der EU und mit Südosteuropa
3. bilaterale Kooperationen mit wenigen ausgewählten Drittstaaten

¹⁸ Am 26. April 2008 erfolgte von Herrn BM Dr. Hahn ein weiterer Vortrag an den Ministerrat, der – aufbauend auf die Eckpunkte der Internationalisierungsoffensive - mit einem Antrag an die Bundesregierung zur Errichtung der OeAD-GmbH abschloss (BMWF, 2008b).

4. Nutzung multilateraler Kooperationen mit Drittstaaten im Rahmen weniger ausgewählter Netzwerke im Sinne der Gesamtstrategie
5. Umsetzung der international vereinbarten Ziele im UN-Rahmen (z.B. Millenniumszielen)

Im einzelnen wurden dafür, differenziert nach den fünf Handlungsräumen, folgende Aktivitäten vorgeschlagen:

1. *Eine europäische Dimension (im Kontext der EU und des „Europäischen Wissensraumes“):*

- Politischer Einfluss: optimale Nutzung der Gremien im EU-Rahmen und im Bologna Prozess und hoheitliche Koordinierung
- Entwicklung von Humanressourcen: „Entsendungspolitik“ in europäische und internationale Organisationen und Schaffung entsprechender Kapazitäten für das/im BMWF
- Stärkung des Standorts Österreich: Einrichtung einer eigenen Programmschiene für FWF-Projekte mit Finanzierung von EU-Partnern
- Optimale Nutzung der EU-Programme: Anbahnungs- und Zusatzfinanzierung im Bereich Forschung und Hochschulbildung
- Sicherstellung des Zugangs zu Großforschungseinrichtungen

2. *Eine nachbarschaftsorientierte Dimension innerhalb der EU und mit Südosteuropa:*

- DICE – „*Dimension Central Europe*“ (Slowakei, Slowenien Tschechien, Ungarn sowie Kroatien in Hinblick auf seinen EU-Beitritt)
 - i. gemeinsames „Agenda-Setting“ in der EU
 - ii. Regionales Forschungsprogramm mit flankierenden Maßnahmen im Mobilitätsbereich (wie „*Doctoral Schools*“, Vernetzung von Doktoratsstudierenden)
 - iii. Förderung von „*joint degrees*“
- Südosteuropa: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Serbien (inkl. Kosovo), („*first mover advantage*“), Moldau
 - i. „Lead Country“ im politischen Lobbying für den Westbalkan, z.B. in der „*Steering Platform on Research for the Western Balkan Countries*“ sowie im Stabilitätspakt für Südosteuropa in der Priorität „*Building Human Capital*“
 - ii. Heranführung an europäische Standards in Hochschulbildung und Forschung (Know-how Transfer; z.B. nach dem Muster der Kooperation im Kosovo mit BMeiA und ADA)
 - iii. SEE-ERA.NET: Strategieentwicklung, Netzwerkprojekte, regionale Forschungsförderung

- iv. Gezielte Förderung von Partnerschaften mit dem Ziel des Aufbaus von „good governance“ (z.B. in Ministerien, Agenturen, Universitäten, Forschungseinrichtungen)
- v. Förderung von „joint degrees“
- vi. Stärkung der Kooperation Hochschule-Wirtschaft, insbesondere durch Förderung von Praktika

3. *Bilaterale Kooperationen mit wenigen ausgewählten Drittstaaten:*

- USA und Kanada:
 - i. Intensivierung des Tätigkeitsbereichs des OST (Office of Science and Technology) in Kanada
 - ii. Entwicklung eines „Junior Visiting Professorship“-Programms (Outgoing)
 - iii. Entwicklung eines „Distinguished Senior Visiting Professorship“-Programms (Incoming)
 - iv. Pilotprojekt zur Finanzierung für Kooperationen mit Kanada zur Teilnahme an Forschungsprojekten (3 Jahre)
- China, Israel und Russland: gemeinsames Forschungsförderungsprogramm (Grundlagenforschung) in bilateral vereinbarten Schwerpunktthemen für eine 6-jährige Pilotphase
- Aufbau von überregional wirkenden Wissenschaftsaußenstellen in Delhi, Moskau und Peking
- Indien und Südkorea: Aufbau von Kooperationsaktivitäten (mit dem Potential einer Ausweitung auf Programme nach einer entsprechenden Evaluierung)
- Brasilien, Mexiko und Südafrika: Strategieentwicklung für eine gezielte Kooperation
- Know-how Transfer (voll finanziert durch das jeweilige Partnerland) nach dem Muster von
 - i. Pakistan (Universitätsgründung in Lahore)
 - ii. Pakistan (Doktoratsausbildung in Österreich)
 - iii. Vietnam (FH-Studiengang Tourismus; Doktoratsausbildung in Österreich)
 - iv. Thailand (Bachelorausbildung in Österreich)

4. *Nutzung multilateraler Kooperationen mit Drittstaaten im Rahmen weniger ausgewählter Netzwerke im Sinne der Gesamtstrategie:*

- ASEA-Uninet
- Eurasia-Pacific-Uninet
- INCO- und ERA-NETS: Strategieinstrument zur Gestaltung von Forschungsk Kooperationen zwischen der EU und ausgewählten Zielregionen/-

ländern wie Afrika, Lateinamerika, Mittelmeeranrainerstaaten, Osteuropa & Zentralasien, Russland, Südostasien, Südosteuropa

- ERASMUS-Mundus-Konsortien (durch Anreize zur Teilnahme)

5. *Umsetzung der international vereinbarten Ziele im UN-Rahmen (z.B. Millenniumszielen):*

- Komplementär zu den Strategien und Länder- & Regionalprogrammen des BMeiA und der ADA: Unterstützung von Reformen im Hochschul- und Forschungsbereich, gezielte thematische Projekte und Aufbau von Humanpotential (Kapazitäten und „*Institution Building*“)
- UNIDO „*Global Chairs for Innovation*“ (Unterstützung ausgewählter Universitäten in Afrika; europäische Gründungsuniversitäten sind die TU Graz, TU Delft, Polytechnikum Mailand)
- Anreize zur Teilnahme am AKP(Afrika-Karibik-Pazifik)-EU Bildungsprogramm und ERASMUS-Mundus

Einige der vorgeschlagenen Aktivitäten wurden – zumindest ansatzweise – in den letzten eineinhalb Jahren in Angriff genommen. Einige dieser Aktivitäten sind in laufende Prozesse eingebettet und konnten dadurch nachhaltig schrittweise weiter entwickelt werden (wie z.B. das gemeinsame politische „Agenda Setting“ durch die sog. „Salzburg-Gruppe“¹⁹ bzw. die österreichische Führungsrolle in Bezug auf die Einbindung Südosteuropas in den EFR). Andere sind aufgrund externer Rahmenbedingungen zur Umsetzung forciert worden, wie die österreichische Beteiligung an internationalen ERA-NETs und INCO-NETs, die von der Europäischen Kommission mit Deadline 2007 bzw. 2008 ausgeschrieben wurden. Es sind aber auch Rückschläge zu verzeichnen gewesen, wie z.B. in Bezug auf das Programm zur Unterstützung der Entsendung von österreichischen Expertinnen und Experten in die DG Forschung der Europäischen Kommission, das vom Finanzministerium zurück gewiesen wurde, oder die nicht weiter verfolgte DICE-Idee.

Ebenfalls erst kürzlich wurde ein Strategiepapier des BMeiA zur Bildung- und Wissenschaft im 3-Jahresprogramm der OEZA (österreichischen Entwicklungszusammenarbeit) entworfen, das sich zur Zeit noch in Konsultation befindet. Dabei ist vorab anzumerken, dass Bildung und Wissenschaft im BMeiA nicht nur in der Entwicklungszusammenarbeit, sondern auch in der kulturpolitischen Sektion behandelt wird. In letzterer werden überwiegend kulturpolitisch definierte Wissenschaftsaktivitäten gesetzt. Der Schwerpunkt liegt diesbezüglich bei den Kultur- und Geisteswissenschaften und instrumentell vor allem in der Unterstützung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, Herausgaben und multifunktionalen Events. Auch die nachfrageseitig naturwissenschaftlich dominierten WTZ-Abkommen (wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit) zwischen Österreich und einer Reihe von anderen Staaten werden in Arbeitsteilung mit dem BMWF, das die inhaltliche und instrumentelle Führung inne hat, von der kulturpolitischen Sektion mit entwickelt, da es sich um Staatsverträge handelt, die eine Einbindung des Außenministeriums vorsehen.

Im Vorschlag zum 3-Jahresprogramm der OEZA zur Bildung und Wissenschaft werden Prioritäten in der beruflichen Bildung sowie in der höheren Bildung und Stärkung der

¹⁹ Die „Salzburg-Gruppe“, die von Herrn BM Dr. Hahn initiiert wurde und Bulgarien, Polen, Rumänien, die Schweiz, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn umfasst, befasst sich mit dem Thema Forschungsinfrastrukturen (thematische Schwerpunktsetzungen, regionale Arbeitsteilung und Modi der ‚brain circulation‘). Die Salzburg-Gruppe stimmt sich am Rande der Ratstagungen im Rahmen der EU mit dem Ziel eines gemeinsamen „Agenda Setting“ informell ab.

Wissenschaftsbasis in den OEZA-Partnerländer vorgeschlagen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um keine neue Schwerpunktsetzung, da - insbesondere im Rahmen der österreichischen Ostzusammenarbeit²⁰ - seit vielen Jahren in diesen Bereichen gearbeitet wird. Die Konzentration auf höhere Bildung ist aber in Österreich in der OEZA in den letzten Jahren immer wieder kritisch hinterfragt worden, nicht zuletzt weil die weitgehende Nichtberücksichtigung der primären Bildung, wie sie federführend von der „*Education for All*“-Initiative gefordert wird, auch international Kritik an der OEZA hervorgerufen hat. In den letzten drei Jahren ist auf internationalem Niveau jedoch ein Paradigmenwechsel im Diskurs der Entwicklungszusammenarbeit zu erkennen, der sich in einer (neuen) Hinwendung zum Themenbereich Technologie, Innovation und Wissenschaft ausdrückt. Daran hat nicht zuletzt auch die Nachfrage aus den Partnerländern ihren Anteil. So wurden beispielsweise im Rahmen der strategischen Partnerschaft zwischen der EU und Afrika 2007 eine gemeinsame Strategie mit 8 Schwerpunktsektoren definiert, von denen der Punkt 8 der Kooperation in Wissenschaft, Informationsgesellschaft und (Welt)Raum gewidmet ist. Auch in den Schlussfolgerungen des Europäischen Rats vom 27.5.2008 über „*Speeding up progress towards the MDGs*“ wurde auf die Bedeutung der Wissenschaft im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit verwiesen.

Vor diesem Hintergrund erfolgt im Vorschlag zum 3-Jahresprogramm der OEZA zur Bildung und Wissenschaft eine MDG-(Millennium Development Goals)-orientierte Themensetzung auf die Bereiche Landwirtschaft, Nahrungsmittelsicherheit, Gesundheit, Wasser und Bildung, sowie generisch auf die Stärkung von Humanressourcen und die Stärkung der Wissens- und Technologiebasis für good governance, nachhaltiges Wachstum und Armutsreduzierung. Das damit verfolgte übergeordnete entwicklungspolitische Ziel der Stärkung der Wissenschaftsbasis lässt sich folgendermaßen operationalisieren (BMeiA, 2008):

1. Stärkung der wissenschaftlichen Kapazitäten in den Partnerländern, häufig durch institutionelle Nord-Süd, Süd-Süd Partnerschaftsprogramme;
2. Konkrete Unterstützung von lösungsorientierten, die spezifischen lokalen Probleme thematisierenden Forschungsvorhaben (Entwicklungsforschung);
3. In Ländern mit schwachen Strukturen in Wissenschaft und Forschung müssen überdies vorab entsprechende Politiken und Strategien entwickelt werden.

Dieser Operationalisierung lässt sich entnehmen, dass der bislang in der Südzusammenarbeit vorherrschende instrumentelle Schwerpunkt auf Individualstipendien an Bedeutung verliert²¹ und es diesbezüglich tendenzielle zu einem „trade-off“²² mit Stipendienanboten des BMWF kommt. Das neue Programm betont folgende Ausrichtung:

1. Fokus auf Schwerpunktregionen und auf die thematischen Schwerpunkte der OEZA;
2. Breitere Streuung der Durchführung von Aktivitäten zwischen dem Partnerland, Österreich und eventuell auch anderen Entwicklungsländern (Süd-Süd-Kooperation)²³;

²⁰ Diese ist (der kleinere) Teil der OEZA.

²¹ Eine Evaluation der Bildungsaktivitäten der OEZA im Auftrag der ADA hat ergeben, dass die Wirkung der Individualstipendien zum Teil nicht nachvollzogen werden kann, weil kein entsprechendes Monitoring vorhanden ist bzw. wurde auch bezweifelt, dass die erwünschten strukturellen Effekte eingetreten sind (Feiler et al. 2007).

²² Während der BMeiA-Anteil zurück geht, steigt der BMWF-Anteil, wobei bei den Stipendien des BMWF keine explizite Orientierung auf OEZA-Schwerpunktregionen vorhanden ist. Die BMWF-Stipendien werden insbesondere stark von Südostasien nachgefragt und inkludieren auch Geistes- und Kulturwissenschaften.

²³ Das betrifft z.B. zielgerichtete Lehrgänge, wie den „Limnologie“-Lehrgang, der verstärkt in Afrika umgesetzt werden soll.

3. Unterstützung von Partnereinrichtungen, die nicht nur lokal oder national bedeutend sind, sondern auch für die Gesamtregion;
4. bestmögliche Nutzung EZA-spezifischer EU-Programme und –initiativen.

In Bezug auf den letzten Punkt wird nicht nur auf Programme der europäischen Entwicklungszusammenarbeit (insbesondere aus Mitteln des European Development Funds [EDF] finanziert) verwiesen, sondern auch auf zwei ERA-NET-Beteiligungen des Lebensministeriums und der Austrian Development Agency (ADA)²⁴ zur Koordinierung von Entwicklungsforschungsprogrammen betreffend Landwirtschaft und Wasser („ERA-ARD“ und „*Splash*“). Unklar ist, ob die ADA die Forschungsausschreibung im Rahmen von ERA-ARD mitfinanzieren wird, oder der Aufwand zur Gänze vom Lebensministerium getragen wird. Andere relevante EU-Programme, die subsidiär zu nicht vorhandenen nationalen Programmen stärker genutzt werden sollen, betreffen z.B. das vom EDF finanzierte EDULINK-Programm, für das die ADA eine Anbahnungsfinanzierung in Aussicht stellt oder das ebenfalls über den EDF finanzierte „*ACP S&T Programme*“, das eine erste Ausschreibung in Vorbereitung hat. Unklar ist, ob und wie diese Programme von den österreichischen Hochschulen (die primärer Adressat sind) angenommen werden. Diesbezüglich wird angesichts mangelnder struktureller Vorkehrungen, z.B. im Rahmen von Leistungsvereinbarungen, immer wieder Skepsis laut.

Als Beispiel für eine strukturell wirksame Initiative im Bereich Hochschulentwicklung und Wissenschaft durch Maßnahmen des ‚*capacity building*‘ und ‚*institution building*‘ wird auf das konzertierte österreichische Engagement (ADA, BMeiA und BMWF) im Kosovo und auf die Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Evaluierung äthiopischer Hochschulen hingewiesen²⁵. In Bezug auf den Themenbereich „*Forschung für Entwicklung*“ wird ein verstärktes finanzielles Engagement für die KEF (Kommission für Entwicklungsforschung) in Aussicht gestellt, wobei an dieser Stelle anzumerken ist, dass bislang die von der KEF geförderten Forschungsprojekte aus Mitteln des BMWF bedient wurden und die ADA sich im Rahmen der KEF auf die Kofinanzierung begleitender Maßnahmen (z.B. Veranstaltungen) konzentriert hat. Es besteht des weiteren eine Kooperation zwischen ADA und Lebensministerium im Bereich der entwicklungsrelevanten Forschung für Landwirtschaft, Nahrungsmittelsicherheit und Biodiversität, u.a. in Bezug auf die Unterstützung der relevanten internationalen und europäischen Forschungsinitiativen und –netzwerke (z.B. CGIAR und EIARD). Schließlich wird im 3-Jahresprogramm postuliert, dass die OEZA auch in Österreich zur Entwicklung der wissenschaftlichen Kapazität betreffend Fragen der internationalen Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit beitragen möchte. Diesbezüglich wird konkret über die Modalitäten einer Stiftungsprofessur für den von Studierenden massiv nachgefragten *Lehrgang internationale Entwicklung* der Universität Wien diskutiert.

Das BMWA hat zwar bis dato keine umfassende, allein stehende Internationalisierungsstrategie für FTE entwickelt, aber sowohl generische als auch explizite FTI-Internationalisierungsaspekte sind zum einen in „*go international*“, der Außenwirtschaftsinitiative, vertreten. Zum zweiten liegt ein geographisch auf Zentral- und Osteuropa - dem nach der EU wichtigsten Außenwirtschaftsraum Österreichs - fokussiertes Strategiepapier vor. Dieses wurde im Zusammenhang mit dem Programm CIR-CE vom BMWA entwickelt und enthält grundsätzliche strategische Überlegungen. Diese beinhalten u.a.

²⁴ Die ADA ist die Agentur des BMeiA zur Durchführung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA).

²⁵ Hierbei handelt es sich um das sog. KAIP-Projekt (s. dazu Schuch 2008).

- ein Herausstreichen der aufgrund der geographischen Lage einmaligen Chance zur „*kleinräumigen [grenzüberschreitenden] Kooperation*“ bzw. „*kleinräumigen Internationalisierung*“ für österreichische KMU und der Möglichkeit zur Kombination von hohen Wachstumsraten („Aufholprozess“) und Faktorkostenvorteilen in Zentral- und Osteuropa;
- eine zunehmende Technologieorientierung der Wirtschaft in Zentral- und Osteuropa, die sich auch in der Nachfrage nach Technologiekooperationen manifestiert, in denen Österreich durch entsprechendes Handeln einen ‚*first mover advantage*‘ erzielen kann.

Um diese Optionen besser ziehen zu können, sollen strategische Achsen in geclusterten Systemen unterstützt werden. Dabei sollen Möglichkeiten geschaffen werden, besseren Nutzen aus der Kombination von Know-How- und Faktorkostenkomponenten entlang internationalisierter Produktionsketten sowie aus einer synergetischen Nutzung von Forschungs-/Prüf- und Technologiekapazitäten ziehen zu können, und damit überdies Zugang und Partizipation in einem dynamischen Markt vor Ort zu ermöglichen (BMWA, o.J.).

Das BMVIT hat keine explizite Internationalisierungsstrategie. Die internationale Kooperation hat einen dominanten Fokus auf die EU bzw. ERA. Selbstverständlich erfolgen im Rahmen europäischer Initiativen auch Kooperationen mit Drittländern. In Bezug auf Südosteuropa ist beispielsweise COST zu nennen. Dazu kommt das Engagement in europäischen Aktivitäten, die strukturell global ausgerichtet sind, wie z.B. GALILEO oder GMES (das globale Umwelt- und Sicherheitsmonitoring) bzw. nicht von globalen Bedingungen getrennt werden können (wie z.B. EUMETSAT, Europas Organisation für Wettersatelliten oder das österreichische Engagement in der europäischen Raumfahrtspolitik und in der ESA). Bilateral engagiert sich das BMVIT insbesondere in der technischen Kooperation mit China, wobei der geplante China-Austria Technology Park (s. CATP, S. 37) nur das augenscheinlichste Ergebnis der auf mehreren Ebenen laufenden Zusammenarbeit ist. Ein weiterer Schwerpunkt im genuin internationalen Bereich ist die Unterstützung von FTE-Aktivitäten multinationaler Unternehmen in Österreich (s. Headquarter Strategy – R&D, p. 17) und die Mitwirkung im Office of Science and Technology in Washington (OST, S. 29). Die u.a. damit zusammenhängende „brainpower austria Initiative“ (S. 25), die aus einer Kooperation mit dem unabhängigen Netzwerk Ascina - Austrian Scientists and Scholars in North America entstanden ist, hat einen expliziten Fokus auf Einzelpersonen („brain circulation“).

EXKURS: Internationalisierung in FTE im Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode

Zwischen der ersten Fassung des gegenständlichen Berichts und seiner Präsentation beim Rat für Forschung und Technologieentwicklung am 12.12.2008 wurde das Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode veröffentlicht. Darin finden sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Internationalisierung von FTE. Großteils sind sie kongruent mit den bereits weiter oben beschriebenen strategischen Ansätzen bzw. schreiben sie bereits vorhandene Aktivitäten, die in diesem Bericht dargestellt sind, fort und verstärken manche von ihnen punktuell.

Explizit Erwähnung finden folgende Punkte, die für die zukünftige Gestaltung der österreichischen FTE-Internationalisierung handlungsrelevant sind:

1. Im Kapitel „*Forschung, Technologie, Innovation (FTI)*“ wird auf S. 43 eine Internationalisierungsstrategie für Österreichs Forschung in einem eigenen Abschnitt angesprochen. Der europäische Forschungsraum sowie das 7. Europäische Rahmenprogramm für FTE und neue Instrumente wie EIT, JTIs und Joint Programming liegen dabei im Zentrum der Betrachtung, wobei Joint Programming nicht nur im Kontext europäischer Forschungskooperation sondern auch im internationalen Kontext gesehen wird (S. 46). Was internationale Drittstaaten im Sinne der Definition, die in dieser Studie verwendet wird anlangt, findet sich folgender Satz: „*Im Interesse der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit Österreichs sollen die bestehenden Kooperationen mit globalen „Frontruntern“ vertieft und neue Wege der Zusammenarbeit im FTI-Bereich mit den dynamischsten Wissenschafts- und Wirtschaftsregionen der Welt gesucht werden*“ (s. S. 43). Angesichts der Überschaubarkeit österreichischer Maßnahmen in Bezug auf FTI-Instrumente, FTI-Initiativen und FTI-Fora mit globalen Frontruntern wird hier ein Handlungsbedarf angesprochen, der auf S. 41f und 43ff des gegenständlichen Berichts diskutiert wird. Die Identifikation (und Dotierung) neuer (geeigneter) Maßnahmen sowie die Identifikation (und Prioritätensetzung) von „*Frontruntern*“, die als Partner geeignet sind sowie von Partnern aus den angesprochenen dynamischen Wissenschafts- und Wirtschaftsregionen, die ihrerseits extrem heterogen und divers sind, erscheint diesbezüglich als vorrangige Aufgabe. Zu entscheiden ist, ob die gesuchten Kooperationen auf politisch-strategischer Ebene, auf instrumenteller Ebene oder auf operativer Arbeitsebene der bestehenden österreichischer FTE-Einrichtungen verstärkt werden sollen. Zur Quantifizierung und Qualifizierung des Status Quo der Kooperationen österreichischer FTE-Einrichtungen fehlt eine aussagekräftige aktuelle Baseline-Studie.
2. Die Internationalisierung der industriell ausgerichteten F&E ist im Kapitel „*Wachstums- und Konjunkturpolitik*“ des Regierungsprogramms angesprochen (S. 9ff). Dort findet sich das Ziel der Unterstützung österreichischer Unternehmen bei ihrer Internationalisierung, insbesondere bei der Expansion durch Markterschließung und Investitionen in Märkte mit hohem Wachstumspotential. Dieses ist u.a. im Zusammenhang mit der bestehenden „*go international*“ Internationalisierungsoffensive (s. S.20 des gegenständlichen Berichts) zu lesen für dies es auch weiterhin Mittel seitens der Bundesregierung geben soll (s. S. 15 des Regierungsprogramms). Im selben Kapitel wird im Regierungsprogramm in einem eigenen Punkt auch die wachstumspolitische Bedeutung von Forschung und Entwicklung betont (S. 10). So sollen dafür jeweils € 50 Millionen für 2009 und 2010 an zusätzlichen Mitteln zur Verfügung gestellt werden und Instrumente der direkten Forschungsförderung zu Gute kommen. Explizit genannt ist das für die Internationalisierung wichtige „*Headquarter-Programm*“ (s. S. 19 in diesem Bericht), durch das u.a. die FTE-relevante Ansiedlungs- und Headquarter-Politik (s. S. 12 und S. 17 des Regierungsprogramms) der Bundesregierung unterstützt werden soll. Das Bekenntnis, Österreich als F&E-Headquarter zu stärken und der Hinweis auf das „*Headquarter-Programm*“ findet sich im Regierungsprogramm auch im Kapitel „*Forschung, Technologie, Innovation (FTI)*“ vor dem Hintergrund eines ansteigenden konzerninternen Konkurrenzkampfs um Forschungskompetenz (s. S. 41 des Regierungsprogramms). Erwähnt wird auch, dass die im März 2008 gestartete Marketing-Offensive „*Forschungsplatz Austria*“ der Austrian Business Agency nach Abschluss evaluiert werden wird und bei positivem Ergebnis fortgeführt werden soll. Im Zusammenhang mit der wachstumspolitischen Bedeutung von F&E wird auch die Stärkung bestehender oder neuer Cluster, auch

im grenzüberschreitenden Bereich, erwähnt. Das im gegenständlichen Bereich auf S. 18 kurz beschriebene *CIR-CE* Programm des BMWA ist ein bestehendes Instrument zur Förderung eben dieser Absicht durch forschungsbasierte Netzwerk- und Innovationsprojekte.

3. Der Aspekt der Internationalisierung von Humanressourcen bzw. deren Entwicklung vor dem Hintergrund internationaler Mobilität wird in mehreren Kapiteln des Regierungsprogramms erwähnt. Was den Bereich der hochqualifizierten Humanressourcen anlangt, finden sich im Kapitel „*Arbeit*“ Hinweise auf die
 - a. Abschaffung der Quote für Schlüsselkräfte (womit ein Hemmnis für die Anwerbung gut- bzw. hochqualifizierter Personen aus arbeitsmarktrechtlich definierten Drittstaaten wegfällt) (dieser Punkt wird auch auf S. 103 im Kapitel „*Migration und Integration*“ angesprochen),
 - b. die Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Studierende und Absolventen (wodurch eine bessere Integration dieser hoch ausgebildeten Gruppe in den österreichischen Arbeitsmarkt ermöglicht werden sollte)
 - c. sowie aufenthaltsrechtliche Verbesserungen für Top-ManagerInnen, WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen (s. S. 28).

Im Kapitel „*Forschung, Technologie, Innovation (FTI)*“ wird der letztgenannte Punkt – mit Hinweis auf die Notwendigkeit für das Universitätssystem - nochmals angeführt (S. 46) und überdies explizit das Ziel des „*brain gain*“ angesprochen („... müssen die besten Köpfe im F&E Bereich nach Österreich geholt werden ...“ S. 43). Im Kapitel „*Wissenschaft*“ wird als Ziel definiert, dass bis zum Jahr 2020 jede/r zweite Hochschulabsolvent/in mindestens einen Auslandsaufenthalt vorweisen können soll (S. 207), wobei mit dem Hinweis auf eine Erhöhung der österreichischen Beteiligung an ERASMUS Mundus (s. S. 30 des gegenständlichen Berichts) auch eine explizite außereuropäische Internationalisierung angesprochen wird. Des weiteren wird dort erwähnt, dass Anstrengungen unternommen werden, um internationale Nachwuchswissenschaftler im Rahmen von Doktoratsprogrammen nach Österreich zu holen, weshalb entsprechende Programme und Kooperationen zur Exzellenzförderung vertieft und ausgebaut werden sollen (s. dazu die Diskussion über den relativen Mangel an „*advanced study programmes*“ in Österreich auf S. 44f und S. 49 des gegenständlichen Berichts).

4. Die Sicherung des Zugangs zu internationalen Spitzenforschungseinrichtungen wird auf S. 45 einmal erwähnt und hier mit Verweis auf die ESFRI-Roadmap, die eine dominante Ausrichtung auf den Europäischen Forschungsraum hat.
5. Der österreichische Beitrag zur globalen (Mit-)Verantwortung lässt sich im Regierungsprogramm besonders stark im Bereich der Energiepolitik und Klimapolitik verorten. Auf Seite 32 findet sich im Kapitel „*Energie*“ ein Bekenntnis zur Konzentrierung der österreichischen Energieforschung durch den Klima- und Energiefonds (KLIEN). Im Kapitel „*Forschung, Technologie, Innovation (FTI)*“ sollen für Österreich als auch global wichtige Fragestellungen durch missionsorientierte Forschung in Form von neuen Forschungsscherpunkten (genannt werden beispielhaft „*demographische Entwicklung*“, „*Migration*“, „*Klimawandel*“) behandelt werden. Im Kapitel „*Außenpolitik*“ wird Forschung als Möglichkeit zur globalen Mitverantwortung nicht thematisiert, auch nicht im Zusammenhang mit der Entwicklungskooperation.

3. FTE-Internationalisierungsinstrumente

Österreich nutzt schon heute eine Vielzahl von Instrumenten, die die Internationalisierung unterstützen. Im Folgenden werden die wichtigsten davon beschrieben und systematisiert und den einzelnen Politikfeldern (Technologiepolitik, Wissenschaftspolitik, Außenpolitik, Entwicklungszusammenarbeit) zugeordnet.

3.1. Forschungsförderung

Bei der Forschungsförderung sind uni-, bi- und multilaterale Instrumente ebenso zu unterscheiden, wie die unterschiedlichen Zielgruppen der einzelnen Instrumente, Inhalt (*scope*) und Ausmaß (*scale*) sowie geographische Orientierung. Insgesamt kann festgehalten, dass die angebotenen Instrumente der internationalen Forschungs- und technologischer Entwicklungskooperation, bei der die Identität der einzelnen Akteure gewahrt bleibt, sowohl auf europäischer als auch österreichischer Ebene überwiegend von akademischen Institutionen (also universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen) angenommen werden, während genuin kollaborative internationale FTE-Kooperationen industrieller Partner oftmals durch strukturelle Probleme im In- wie auch im Ausland erschwert werden (diese betreffen z.B. einen erhöhten Transaktionskostenaufwand; limitierte Kapazitäten und Kompetenzen, aber auch erhöhte Vorsicht in Bezug auf den Schutz geistigen Eigentums). Einige dieser Probleme treffen natürlich auch auf akademisch orientierte Forschungseinrichtungen zu. Diese scheinen aber eher gewohnt zu sein damit umzugehen, bzw. habe eine risikoärmere institutionelle und rechtliche Absicherung.

3.1.1. Unilaterale Forschungsförderung

Die in Österreich vorhandenen Instrumente, die einen finanziellen Beitrag zur Forschungskooperation mit Drittländern bieten, sind nur teilweise voll ausgebaute Forschungsförderungsprogramme wie sie beispielsweise im nationalen Rahmen anzutreffen sind. Andere fokussieren auf bestimmte Modalitäten und fördern z.B. lediglich die zusätzlich anfallenden Mobilitätskosten, während andere unilaterale Programme zur internationalen Forschungsförderung den Vernetzungsaspekt stärker in den Vordergrund stellen.

3.1.1.1. CIR-CE

Kurzbeschreibung: CIR-CE (*Cooperation in Innovation and Research with Central and Eastern Europe*) ist das einzige explizit österreichische Programm, das industriell ausgerichtete prä-kompetitive angewandte Forschung mit Drittländern fördert. Es wird im Rahmen des COIN-Programms der FFG abgewickelt und ist dem BMWA zurechenbar. Es gibt regelmäßige Aufrufe zur Einreichung von Projektvorschlägen. Eine ExpertInnenkommission entscheidet über die Projektvergabe.

Ziel: Ausbau und Vertiefung transnationaler Innovationsnetzwerke österreichischer Unternehmen zur Umsetzung von Innovationen und Stärkung des Technologietransfers in einem aufstrebenden Markt (*„first mover advantage“*). Weitere Ziele sind die Verbesserung der Innovationsfähigkeit der Unternehmen sowie deren Kooperationsfähigkeit.

Geographische Reichweite: Mittelosteuropa und Südosteuropa

Projektformate: gefördert werden Netzwerkprojekte, Innovations- und Ausbildungsprojekte mit ausländischen Partnern.

Zielgruppe: in erster Linie Unternehmen; als koordinierender Antragsteller soll eine „intermediäre Organisation“ (z.B. Impulszentrum, Kompetenzzentrum, Clustermanagement etc.) fungieren; weiters förderfähig sind kooperative Forschungseinrichtungen, universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit Intermediärsfunktionen sowie Partner aus dem Ausland.

Thematische Ausrichtung: offen; stärkere Nachfrageorientierung im Bereich IKT, Umwelttechnologien, Energie.

Budget: insgesamt stehen in der Laufzeit 2006-2010 4,54 Millionen Euro zur Verfügung. Auf Projektebene handelt sich um eine substantielle Vollkosten basierte Förderung (nicht rückzahlbare Zuschüsse) in Höhe von durchschnittlich ca. € 116.000,00 (für in etwa eineinhalbjährige Netzwerkprojekte) und durchschnittlich ca. € 260.000,00 (für in etwa zweijährige Innovationsprojekte) (Schuch, 2006). Die Förderhöhe beträgt je nach Projektformat zwischen 45 % und 75% (FFG, 2008).

Politikfeld: internationale Technologie- und Innovationskooperation.

Anmerkung: das Budget des ersten CIR-CE calls konnte nicht zur Gänze ausgeschöpft werden. Mittlerweile ist das Verhältnis besser balanciert. Seitens der Steiermark ist eine starke, komplementär zu verstehende Verschränkung mit CIR-CE (v.a. in Richtung Südosteuropa) feststellbar.

3.1.1.2. Headquarter Strategy – R&D

Kurzbeschreibung: Im Rahmen dieses Programms werden F&E-Projekte gefördert, wenn in deren Rahmen F&E-Entwicklungsbereiche mit eigenständiger Verantwortung in Österreich neu aufgebaut oder nachhaltig und substantiell erweitert werden.

Ziel: Stärkung des Standortes Österreich als Sitz international tätiger Unternehmen durch nachhaltigen Auf- und Ausbau neuer Forschungs- und Entwicklungskompetenz und Ansiedelung von Headquarterfunktion in Österreich.

Geographische Reichweite: unbeschränkt; die Aktivitäten sind in Österreich durchzuführen.

Projektformate: gefördert werden FTE-Projekte auf Basis von definierten Forschungsprogrammen. Die Förderung bezieht sich allein auf die FTE-Projekte.

Zielgruppe: International agierende Unternehmen, die in Österreich wirtschaftlich tätig sind, wenn sie (a) ihre F&E-Zentralen in Österreich ansiedeln oder wesentlich erweitern wollen, (b) sich in ihren F&E-Aktivitäten *neuen* Forschungsthemen zuwenden und in diesem Zusammenhang ihre Forschungskompetenz und ihr Forschungsvolumen in einem wesentlichen Innovations- und Technologiesprung ausweiten bzw. (c) ihre *bestehenden* F&E-Aktivitäten in einem zukunftssträchtigen Themenfeld erheblich und nachhaltig verstärken und in diesem Zusammenhang ihre Forschungskompetenz und ihr Forschungsvolumen in einem wesentlichen Innovations- und Technologiesprung ausweiten.

Thematische Ausrichtung: offen.

Budget: Die Förderhöhe beträgt bis zu 50 %. 2005 und 2006 waren jeweils ungefähr 20 Millionen Euro budgetiert.

Politikfeld: internationale Technologie- und Innovationspolitik.

Anmerkung: das Programm wird von der FFG im Auftrag des BMVIT abgewickelt.

3.1.1.3. CoOperate enlarged

Kurzbeschreibung: CoOperate enlarged ist ein vom Wiener ZIT durchgeführtes industriell ausgerichtetes prä-kompetitives Förderprogramm im Bereich der angewandten Forschung für Wiener Unternehmen mit ausländischen Partnern aus Mittelost- und Südosteuropa. Es ist das einzige explizit Drittstaaten orientierte Forschungsförderprogramm, das auf Bundesländerebene fußt.

Ziel: Stärkung der Internationalisierung Wiener Unternehmen durch FTI-Kooperationen.

Geographische Reichweite: Mittelosteuropa und Südosteuropa, Malta, Türkei und Zypern sowie Moldau, Russland, Ukraine und Weißrussland.

Projektformate: gefördert werden FTE-Projekte aus der experimentellen Entwicklung und industriellen Forschung.

Zielgruppe: in erster Linie Wiener Unternehmen; es besteht eine Verpflichtung zur Einbeziehung eines ausländischen Partners. Zusätzlich konnten Unternehmen aus anderen Bundesländern einbezogen werden.

Thematische Ausrichtung: offen; stärkere Nachfrageorientierung im Bereich IKT und Biotechnologie.

Budget: substantielle Vollkosten basierte Förderung (nicht rückzahlbare Zuschüsse) in Höhe von durchschnittlich ca. € 122.000,00 (Schuch 2006). Die Förderhöhe ist gestuft und beträgt zwischen 25 und 70 %.

Politikfeld: internationale Technologie- und Innovationskooperation.

Anmerkung: es konnte nur Datenmaterial für die im Jahr 2005 durchgeführte Ausschreibung ausgewertet werden (ZIT 2005). Auffallend war, dass nur etwa 2/3 des vorhandenen Förderbudgets ausgeschüttet wurden, was auf Probleme in Hinblick auf Absorptionskapazität und –qualität hinweist.

3.1.1.4. „go international“ Internationalisierungsoffensive Maßnahme 4 und 20

Kurzbeschreibung: Die Internationalisierungsoffensive dient der Außenwissenschaftspromotion. Sie besteht aus einem umfassenden Maßnahmenbündel, die Aspekte der internationalen FTI-Kooperation generisch und auch explizit bedienen. Zu letzteren gehören die Maßnahme 4 („Zukunftsreisen“) und die Maßnahme 20 („Forschung fördern“).

Ziel: Stärkung der Internationalisierung österreichischer Unternehmen durch FTI-Aktivitäten.

Geographische Reichweite: keine explizite Einschränkung. Geographische Schwerpunkte ergeben sich auf Basis der jeweils durchgeführten Initiativen (z.B. Zukunftsreise zum „Berlinbiotechpark“).

Projektformate: gefördert werden unterschiedliche Aktivitäten durch überwiegend indirekte Förderungen, wie z.B. die Organisation von „Zukunftsreisen“ zu Fachkonferenzen oder Technologieinstituten; Organisation von Informationsveranstaltungen im Inland; Vernetzung nationaler Akteure im Bereich Forschungsförderung; Förderung der Mitgliedschaft österreichischer Unternehmen beim deutschen ITER IndustrieForum. In diesem Zusammenhang ist das AWO Liaisonprogramm mit dem MIT und dem Stanford Research Institute Consulting-Business Intelligence zu nennen. Ebenfalls zu nennen ist ein Pilotprojekt zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Österreich und Russland im Bereich der angewandten Forschung und im Bereich Technologietransfer, das erst im Herbst 2008 startet.

Zielgruppe: österreichische Unternehmen aus dem Technologiebereich, Technologie-Start-Ups, Universitäten, außeruniversitäre Institute, Cluster etc.

Thematische Ausrichtung: offen.

Budget: indirekte Förderung.

Politikfeld: internationale Technologie- und Innovationskooperation.

Anmerkung: es handelt sich um kein international orientiertes FTE-Programm im eigentlichen Sinn. Es wird ein umfassender Transaktionskosten senkender Ansatz verfolgt.

3.1.1.5. Thematische Ausschreibungen der Austrian Science and Research Liaison Offices

Kurzbeschreibung: Im Abstimmung mit dem BMWF führen die beiden Austrian Science and Research Liaison Offices in Ljubljana und Sofia aus ihrem operativen Budget nahezu jährlich

thematisch definierte Ausschreibungen durch. Die Projektanträge (zum Teil im Bereich der Grundlagenforschung, zum Teil der angewandten Gesellschaftsforschung zurechenbar) werden extern peer-reviewed und von einer Entscheidungskommission beraten.

Ziel: Intensivierung der Forschungsk Kooperation durch ein multilaterales Kooperationsdesign zur Stimulierung weiterführender größerer Forschungsk Kooperationen. Bei den thematischen Schwerpunkten werden gezielt strukturelle Probleme der Westbalkanländer behandelt.

Geographische Reichweite: Westbalkanländer, Bulgarien, Rumänien und Slowenien.

Projektformate: gefördert werden Netzwerkprojekte von Partnern aus mindestens 3 Ländern.

Zielgruppe: in erster Linie universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen; im Bedarfsfall auch Intermediäre und Forschung absorbierende NGOs.

Thematische Ausrichtung: es gibt explizite thematische Schwerpunktsetzungen (z.B. zur Governance und Zivilgesellschaft in Übergangsländern; Klimawandel; Informationsgesellschaft; Bildungs- und Wissenschaftssystemforschung in Südosteuropa etc.)

Budget: nicht rückzahlbare Zuschüsse in Form einer Zusatzkostenfinanzierung. Die durchschnittliche Projektförderung beträgt durchschnittlich € 13.500,00 für i.d.R. einjährige Projekte.

Politikfeld: internationale Wissenschafts- und Forschungsk Kooperation.

Anmerkung: durchschnittlich arbeiten 5 Partner aus vier Ländern in den ausgewählten Netzwerkprojekten. Es besteht ein tendenzieller Nachfrageüberschuss. Es ist in Diskussion, dass das ZSI als Trägereinrichtung der ASOs ins „Haus für internationale Bildungs- und Wissenschaftsk Kooperation“ (Arbeitstitel) siedelt.

3.1.1.6. Kommission für Entwicklungsfragen (KEF)

Kurzbeschreibung: Die KEF ist die einzige österreichische Institution die explizit „Forschung für Entwicklung“ fördert. Sie ist an der ÖAW angesiedelt und bekommt ihre Mittel vom BMWF. Ein Beirat berät über die Mittelzuteilung auf Basis von extern peer-reviewten Projekteinreichungen.

Ziel: Intensivierung der Forschungsk Kooperation mit Entwicklungsländern für die nachhaltige Entwicklung im Sinne der Millenniumsentwicklungsziele.

Geographische Reichweite: Entwicklungsländer; ein starker Fokus liegt dabei auf Afrika sub-Sahara.

Projektformate: Kleinprojekte vorwiegend im Bereich der angewandten Forschung mit hoher Nutzungsorientierung durch das Partnerland.

Zielgruppe: in erster Linie österreichische Universitäten und universitäre sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in den Entwicklungsländern inklusive Forschung absorbierende NGOs.

Thematische Ausrichtung: es gibt keine explizite Schwerpunktsetzung, aber aufgrund der Millenniumsorientierung sowie der österreichischen Kooperationsbereitschaft Schwerpunkte im Bereich der Landwirtschaft, Ernährungssicherheit, Veterinärmedizin und Sozialwissenschaft.

Budget: nicht rückzahlbare Zuschüsse in Form einer Zusatzkostenfinanzierung. Die durchschnittliche Projektförderung beträgt durchschnittlich € 25.000,00 für i.d.R. zweijährige Projekte, wobei davon nur ein geringer Teil (ungefähr € 5.000,00) an den österreichischen Partner geht.

Politikfeld: internationale Wissenschafts- und Forschungsk Kooperation.

Anmerkung: die geringe Kostendeckung der österreichischen TeilnehmerInnen bewirkt eine Einengung auf hochsubventionierte österreichische Forschungsinstitutionen (insbesondere Universitäten). Das jährliche Budget der KEF wurde 2008 auf € 350.000,00 erhöht. Es besteht das weitere Ziel einer Verdoppelung. In Diskussion ist, ob die KEF weiterhin bei der ÖAW

angesiedelt bleibt, oder dem ÖAD zugeordnet wird und damit in geplante „Haus für internationale Bildungs- und Wissenschaftskooperation“ siedelt.

3.1.1.7. GastwissenschaftlerInnen-Programm „Translational brainpower“

Kurzbeschreibung: Dieses Programm ermöglicht als Erweiterung des *Translational Research-Programms* (TRP) die Einbindung von ausländischen WissenschaftlerInnen in die österreichische Forschungslandschaft.

Ziel: Es gelten grundsätzlich die Programmziele für das TRP. Zusätzliches Ziel ist es, international gut ausgewiesene WissenschaftlerInnen aller Fachdisziplinen aus anderen Ländern in wissenschaftliche Projekte an der Schnittstelle zwischen weiterführender bzw. orientierter Grundlagenforschung und angewandter Forschung in Österreich einzubinden. Im Sinn eines „Brain Gain“ soll das Potential dieser WissenschaftlerInnen einen Mehrwert für geförderte Projekte erzeugen und zur Stärkung des österreichischen Wissenschafts- und Innovationssystems beitragen.

Geographische Reichweite: keine Beschränkung.

Projektformate: Forschungsprojekt mit Mobilitätskomponente.

Zielgruppe: in erster Linie österreichische Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Thematische Ausrichtung: offen für alle Wissenschaftsdisziplinen.

Budget: die durchschnittliche Bewilligungssumme pro Jahr und Projekt beträgt ca. € 110.000,00 (in diese sind die Kosten für den/die ausländische/n PartnerIn in Höhe von durchschnittlich Euro 30.000,00 p.a. inkludiert [Personal- und Reisekosten sowie Wohnkostenzuschuss]).

Politikfeld: internationale Wissenschafts- und Forschungskooperation.

Anmerkung: die Laufzeit eines Projekts beträgt maximal 36 Monate. Innerhalb einer dreijährigen Projektlaufzeit muss der ausländische Partner zumindest neun Monate an der Forschungsstätte des österreichischen Projektpartners arbeiten und dort gemeinsam eine Forschergruppe betreuen. Die zeitliche Aufteilung dieser 9 Monate ist flexibel, wobei aber für einen zusammenhängenden Aufenthalt eine Zeit von drei Monaten nicht unterschritten werden soll.

Neben diesen explizit an der wissenschaftlich-technischen Kooperation mit Drittländern ausgerichteten Programmen, gibt es einen hohen Prozentsatz nationaler und regionaler FTE-Programme, die im unterschiedlichen Ausmaß die Einbeziehung ausländischer FTE-PartnerInnen (zumeist EinzelforscherInnen) erlauben. Dabei gibt es eine breite Spannweite in Hinblick auf die Bereitschaft zur Inklusion, die vom begründeten Ausnahmefall bis hin zur explizit geforderten Internationalisierung reichen. Die meisten nationalen und regionalen FTE-Programme gehören dem zuerst erwähnten Typus an. Ein Programm, das hingegen explizit Internationalisierung einfordert ist „*proVision*“, das auch aufgrund seiner Thematik weit über den österreichischen Horizont hinausweist. „*proVision*“ ist auch in Hinblick auf die internationale Streuung eine Ausnahme, da in den geförderten Projekten auch zahlreiche außereuropäische Partnerinstitutionen aufscheinen. Normalerweise ist in den regionalen und nationalen Programmen, die eine Inkludierung ausländischer PartnerInnen erlauben, eine sehr hohe EU-Fokussierung festzustellen. Letzteres trifft z.B. auch auf die Einrichtung von Christian Doppler Labors zu, von denen ein kleiner Teil auch in ausländischen Universitäten errichtet wurde (hier jedoch fast ausschließlich in Deutschland).

Insgesamt ist festzuhalten, dass in Österreich zwar das Territorialprinzip gilt, dessen Eckpunkte eine österreichische Rechtsform bzw. ein offizieller Standort bzw. Aufenthalt in

Österreich sind (Prinzip der nicht-Diskriminierung ausländischer Akteure auf eigenem Territorium), es wird jedoch keineswegs eng ausgelegt, solange ein Nutzen für die österreichische Volkswirtschaft begründet werden kann.

Abschließend sei noch auf das Innovationsschutzprogramm des AWS, das im Auftrag des BMWA abgewickelt wird, hingewiesen. Es bietet Zuschuss und Service für Patentmeldungen sowie bei der Durchsetzung von geistigen Schutzrechten in ausgewählten Schwellenmärkten.

3.1.2. Bilaterale Forschungsförderung

3.1.2.1. Wissenschaftlich-technische Abkommen mit Drittstaaten

Kurzbeschreibung: Die so genannten WTZ sind die - geographisch betrachtet - umfassendsten Programme zur Förderung der internationalen Forschungskooperation. Sie basieren auf zwischenstaatlichen Abkommen, die das BMWF und das BMeiA mit einer Reihe von europäischen und außereuropäischen Staaten abgeschlossen hat. Im Rahmen dieser Abkommen werden im Auftrag des BMWF vom ÖAD mehr oder weniger regelmäßig Aufrufe zur Einreichung von Projektvorschlägen getätigt, wobei jeder der Projektpartner i.d.R. seine Einreichung im eigenen Land abzugeben hat, wo sie auch unabhängig bewertet werden. Der Projektvorschlag sollte natürlich zwischen in- und ausländischem Partner abgestimmt sein. In Österreich werden die Projektvorschläge peer-reviewed. Eine gemischte Kommission ist für die Zuschlagsentscheidung zuständig.

Ziel: Intensivierung der Forschungskooperation mit ausgewählten Partner auf Basis einer Kostenteilung auf gleicher Augenhöhe.

Geographische Reichweite: Österreich hat mit folgenden Drittstaaten WTZ: China, Indien (unterzeichnet Ende 2007), Israel (zur Zeit inaktiv), Korea (unterzeichnet im April 2007), Kroatien, Mazedonien (im Juli 2007 unterzeichnet), Russland und Ukraine²⁶.

Projektformate: Mobilitätsförderung im Rahmen von gemeinsamen anderweitig finanzierten Forschungsprojekten.

Zielgruppe: in erster Linie Universitäten, aber auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Thematische Ausrichtung: in der Regel gibt es keine explizite enger definierte thematische Schwerpunktsetzung. Es überwiegen bei der Themensetzung die großen „Überschriften“ wie Naturwissenschaften, Biowissenschaften etc. Oft, aber nicht immer, sind auch Geistes- und Sozialwissenschaften inkludiert.

Politikfeld: internationale Wissenschafts- und Forschungskooperation.

Budget: nicht rückzahlbare Zuschüsse in Form einer Zusatzkostenfinanzierung der Reise- und Aufenthaltskosten (u.a. auf Basis von Pauschalierungen von Tagsätzen). Die durchschnittliche Projektförderung beträgt wenige 1.000,00 Euro für i.d.R. zweijährige Projekte.

Anmerkung: die geringe Kostendeckung der österreichischen TeilnehmerInnen bewirkt eine Einengung auf hochsubventionierte Forschungsinstitutionen (insbesondere Universitäten, die 86 % der geförderten österreichischen Antragsteller ausmachen) (Buzeczki 2004).

3.1.2.2. Bilaterale Programme des FWF

Kurzbeschreibung: Der FWF ist momentan im Begriff, seine bilateralen Aktivitäten auszuweiten, und die Ergebnisse der laufenden Ausschreibungen liegen noch nicht vor, daher ist eine Momentaufnahme zum jetzigen Zeitpunkt mit einigen Unschärfen behaftet. Hier eine Zusammenfassung der bilateralen Aktivitäten des FWF (in Annex 2 werden die aktiven Abkommen angeführt).

²⁶ Darüber hinaus ist eine Aktivierung der WTZ mit Bulgarien und Rumänien ist vorgesehen.

Ziel: Intensivierung der wissenschaftlichen Forschung, insbesondere im Bereich der Grundlagenforschung, zwischen exzellenten österreichischen und ausländischen Forscherinnen und Forschern.

Geographische Reichweite: Aktive bilaterale Abkommen gibt es zur Zeit mit Argentinien, China, Japan, Russland, Südkorea, Taiwan und den USA

Projektformate: je nach bilateralem Abkommen unterschiedlich; in der Regel handelt es sich um gemeinsame Forschungsprojekte, gemeinsame Workshops oder Seminare (siehe Annex 2).

Zielgruppe: Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Thematische Ausrichtung: je nach bilateralem Abkommen unterschiedlich (siehe Annex 2).

Budget: die durchschnittliche Fördersumme pro Projekt beträgt 240.000 EUR. Bei Joint Seminars/Workshops ist die Obergrenze für den österreichischen Teilnehmerkreis 10.000 EUR (gesamt).

Politikfeld: internationale Wissenschaftskooperation.

Anmerkung: Die Rahmenbedingungen für Forschungsprojekte sind ident mit denen der FWF-Einzelprojekte; die Laufzeit beträgt i.d.R. 3 Jahre. Die zur Zeit höchste Nachfrage gibt es an gemeinsamen Forschungsprojekten mit Russland.

3.1.3. Multilaterale Forschungsförderung

3.1.3.1. Internationale ERA-NETs mit österreichischer Beteiligung

Kurzbeschreibung: International ausgerichtete ERA-NETs sind von europäisch ausgerichteten ERA-NETs dadurch zu unterscheiden, dass sie entweder explizit mit Partnern aus Drittländern kooperieren („horizontale international ausgerichtete ERA-NETs“) oder zumindest explizit für Drittlandregionen konzipiert sind (z.B. unter dem Aspekt „Forschung für Entwicklung“). Bei letzteren handelt es sich um thematisch ausgerichtete internationale ERA-NETs. Es gibt nur wenige internationale ERA-NETs; das erste – explizit in Richtung Südosteuropa konzipiert - ist unter österreichischer Initiative im RP6 entstanden (SEE-ERA.NET) und wird auch von Österreich koordiniert.

Ziel: Entwicklung und Durchführung gemeinsamer transnationaler Ausschreibungen mehrerer Partnerländer für Forschungsprojekte, die aus unterschiedlichen nationalen Beiträgen finanziert werden.

Geographische Reichweite: Österreich ist in zwei horizontalen ERA-NETs mit Südosteuropa vertreten (SEE-ERA.NET und dem einzigen internationalen ERA-NET+²⁷, nämlich dem SEE-ERA.NET+); einem ERA-NET mit Russland (ERA-RUS), dem ERA-NET mit Korea (KORANET) und dem ERA-NET mit Indien („New Indigo“) und ist Beobachter im ERA-NET mit China (CO-REACH). Bei den oben genannten horizontalen ERA-NETs ist das BMWF Projektpartner und wird vom ZSI unterstützt. Dazu kommen noch zwei weitere international orientierte thematische ERA-NETs (aber ohne Drittlandpartner), die im größeren Bereich „Forschung für Entwicklung“ angesiedelt sind, nämlich ERA-ARD (österreichischer Partner ist das Lebensministerium) und das auch „*Splash*“ genannte EUWI-ERA-NET (ADA).

Projektformate: in der Regel Forschungsprojekte in der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung; auch kleinere Netzwerkprojekte und Sommerschulen werden mitunter gefördert.

²⁷ Das (+) bei ERA-NET+ bedeutet, dass die Europäische Kommission bei wenigen ausgewählten ERA-NETs auch ein Top-up-funding für die eigentliche Forschungsförderung (und nicht nur für die transnationale Koordinierung und Management) im Ausmaß von einem Drittel beisteuert.

Zielgruppe: universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Die Teilnahme von KMU und Großindustrie wird zwar i.d.R. nicht ausgeschlossen, aber in der Mehrzahl der international ausgerichteten horizontalen ERA-NETs auch nicht spezifisch beworben.

Thematische Ausrichtung: in der Regel werden bei den international ausgerichteten horizontalen ERA-NETs klar umrissene thematische Schwerpunkte von allen Partnern im Laufe des Projekts gemeinschaftlich identifiziert.²⁸ Die beiden thematischen international orientierten ERA-NETs mit österreichischer Beteiligung haben definierte Schwerpunkte in der landwirtschaftlichen Forschung (ERA-ARD) und der Wasserwirtschaft („*Splash*“).

Budget: die Kosten für die Entwicklung und Koordinierung von ERA-NETs werden von der Europäischen Kommission aus Mitteln des RP6 bzw. RP7 getragen. Die eigentliche Forschungsförderung basiert aber auf Beiträgen der teilnehmenden Partner. Bei ERA-NET+ gewährt die Europäische Kommission überdies ein top-up-funding im Ausmaß von 1/3 auf die eigentliche Forschungsförderung. Es gibt bis dato nur wenig Erfahrung mit konkreten Ausschreibungen. SEE-ERA.NET+ hat einen ‚pilot joint call‘ abgewickelt, bei dem das durchschnittliche Projektbudget € 25.000,00 betragen hat. Die gegenwärtig vorbereitete Ausschreibung zielt auf ein durchschnittliches Projektvolumen von € 100.000 bis € 150.000,00.

Politikfeld: internationale Wissenschafts- und Forschungskooperation.

Anmerkung: die internationalen ERA-NETs befinden sich vorwiegend noch im Experimentierstadium. Sollte dieses erfolgreich überwunden werden können, stellt sich die Frage der Nachhaltigkeit der aufgebauten Kooperationsstrukturen, da die Europäische Kommission ihre Förderung als Anschubfinanzierung versteht. Eine Liste aller ERA-NETs mit österreichischer Beteiligung befindet sich in Annex 3. Annex 4 listet die in den ERA-NETs involvierten Drittstaaten.

3.1.3.2. EUROCORES (European Collaborative Research Scheme of the European Science Foundation)

Kurzbeschreibung: Der FWF ist österreichischer Partner in der von der European Science Foundation (ESF) organisierten EUROCORES-Initiative, die wiederum 32 thematische Forschungsprogramme bündelt. An 21 davon ist der FWF aktiv beteiligt.

Ziel: Förderung von themengebundenen, transnationalen Kooperationsprojekten im Bereich der nicht erwerbsorientierten wissenschaftlichen Forschung.

Geographische Reichweite: die Mitglieder von EUROCORES befinden sich hauptsächlich in der EU; folgende Drittländern sind in EUROCORES vertreten: Kroatien, Island, Israel, Norwegen, Türkei und USA.

Projektformate: Verbundprojekte (mindestens 3 PartnerInnen aus 3 verschiedenen Ländern).

Zielgruppe: in erster Linie Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Thematische Ausrichtung: es gibt EUROCORES-Programme in folgenden Fachbereichen: Medizin; Geisteswissenschaften; Sozialwissenschaften; Physik, Chemie, Material- und Ingenieurwissenschaften; Life Sciences; Geo- und Umweltwissenschaften.

Budget: die durchschnittliche Fördersumme pro Projekt und Jahr beträgt 84.000 EUR.

Politikfeld: internationale Wissenschafts- und Forschungskooperation.

Anmerkung: Die Anträge werden zentral bei der ESF eingereicht und begutachtet. Die individuellen Projektteile der am jeweiligen Projekt teilnehmenden nationalen ForscherInnen werden von den teilnehmenden nationalen Forschungsförderorganisationen finanziert. Die Rahmenbedingungen für Forschungsprojekte sind analog zu FWF-Einzelprojekten; die Laufzeit beträgt maximal 3 Jahre.

²⁸ Das ist insbesondere dort der Fall, wo die Drittlandpartner explizit in das Konsortium eingebunden sind. Bei CO-REACH ist das z.B. nicht gegeben.

3.2. Forschungsmobilitätsprogramme

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Österreich einen sehr hohen Anteil ausländischer Studierender hat, der im OECD-Vergleich nur von Australien und der Schweiz übertrumpft wird, wenngleich ein relatives Defizit bei nicht-europäischen Studierenden besteht. Auch der Anteil österreichischer Studierender im Ausland (insbesondere in Deutschland, gefolgt – mit beträchtlichem Abstand – von UK und USA) steigt kontinuierlich stark an. Nicht ganz so stark – jedoch immer noch auf relativ hohem Niveau - ist Österreichs Position bei forschungsorientierten Ausbildungsprogrammen (im wesentlichen Doktoratsstudien). Es ist jedoch in diesem Zusammenhang festzuhalten, dass *advanced research programmes* in Österreich im Vergleich zu Diplomstudien für ausländische Studierende relativ weniger attraktiv sind. Der Großteil ausländischer DoktorantInnen in Österreich studiert Geistes- und Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht (bm:bwk et al. 2006). In Bezug auf die Anwerbung etablierter Forscherinnen und Forscher besteht in Österreich weiterer Handlungsbedarf, wie eine Untersuchung der Beteiligung im Marie-Curie-Programm ergeben hat (bm:bwk et al. 2006). Gerade 16 österreichische Forschungseinrichtungen haben sich im kompetitiven Wettbewerb als hosts für ausländische Forscherinnen und Forscher im RP4 und RP5 qualifiziert (s. Annex 1). Die Spitzenpositionen (in Absolutzahlen) hielten die Universität Wien, die TU Wien, die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und das IMP, gefolgt von einigen wenigen spezialisierten Einrichtungen, wobei Verzerrungen aufgrund von Größeneffekten der teilnehmenden Organisationen evident sind. Es ist in diesem Zusammenhang aber anzumerken, dass die Entwicklung im Rahmen von Marie-Curie-Programmen in Österreich deutlich besser geworden ist.

Im folgenden kann lediglich eine Auswahl an Programmen genannt werden, die Forschungsmobilität mehr oder weniger direkt oder indirekt unterstützen. Es gibt eine kaum überschaubare Anzahl von individuellen Angeboten aus verschiedenen Ländern, die u.a. österreichischen (Jung-)ForscherInnen Auslandsaufenthalte ermöglichen. Diesbezüglich bietet die Datenbank www.grants.at eine ausgezeichnete Informationsmöglichkeit. Einen guten Überblick über Mobilitätsprogramme, die Studierende und Forscherinnen und Forscher aus Entwicklungsländern zu einem Aufenthalt in Österreich fördern, bietet die aktuelle ÖFSE-Studie von Margarita Langthaler vom Dezember 2008.

3.2.1. Unilaterale Programme

3.2.1.1. MOEL+ Stipendien

Kurzbeschreibung: MOEL+ ist ein unilaterales Mobilitätsprogramm, welches den Aufenthalt österreichischer Forscherinnen und Forscher sowie akademischen Lehrpersonals in osteuropäischen Partnerländern fördert. Das Programm wird im Auftrag des BMWF von der Österreichischen Forschungsgemeinschaft (ÖFG) abgewickelt.

Ziel: Förderung des Wissenstransfers durch Forschungs- und Lehraufenthalte in Osteuropa.

Geographische Reichweite: Mittelosteuropa, Südosteuropa und europäische GUS-Staaten.

Projektformate: Mobilitätsprogramm.

Zielgruppe: individuelle Antragstellerinnen und Antragsteller aus Forschung und höhere Bildung, die in Österreich arbeiten.

Thematische Ausrichtung: offenes Programm; tatsächlich ist eine starke thematische Orientierung in Richtung Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften zu erkennen (Schuch 2006).

Budget: nicht rückzahlbares Stipendium und Pauschalzuschuss zur Reisekostenbedeckung. Die durchschnittliche Mobilitätsförderung für mehrmonatige Forschungsaufenthalte beträgt € 10.000,00.

Politikfeld: internationale Lehr- und Wissenschaftskooperation.

Anmerkung: das Programm versteht sich bewusst als „outgoing“-Programm und Gegengewicht zum überproportional hohen „incoming“ aus der Zielregion.

3.2.1.2. Salzburg Medical Seminars

Kurzbeschreibung: Die *American-Austrian-Foundation* führt, basierend auf einer gemeinsamen Förderung durch das BMWF und dem Open Society Institut, das von George Soros gegründet wurde, laufend die sogenannten „Salzburg Medical Seminars“ durch. In deren Rahmen wurden im Zeitraum von 1993 bis Juni 2008 9665 Medizinerinnen und Mediziner aus Zentral- und Osteuropa, Zentralasien und anderen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion von insgesamt 962 Universitätslehrenden aus den USA und Österreich weiter ausgebildet²⁹.

Ziel: Verbesserung der medizinischen Kapazitäten in Zentral- und Osteuropa sowie Zentralasien.

Geographische Reichweite: Zentral- und Osteuropa sowie Zentralasien.

Projektformate: Ausbildungs- und Mobilitätsprogramm (Wissenstransfer durch Seminare; Internships; Zugang zu virtuellen Ressourcen [Datenbanken und Literatur] und andere Formen des distance learning).

Zielgruppe: ausländische Medizinerinnen und Mediziner aus der Zielregion.

Thematische Ausrichtung: Medizin.

Budget: nicht rückzahlbares Stipendium und Pauschalzuschuss zur Reisekostenbedeckung.

Politikfeld: internationale Lehrkooperation (und eingeschränkt auch Wissenschaftskooperation).

Anmerkung: das Programm fördert auch ein Alumni-Netzwerk.

3.2.1.3. brainpower austria

Kurzbeschreibung: Brainpower Austria entstand aus der Erkenntnis, dass viele österreichische Forscherinnen und Forscher im Ausland ihre Kontakte in die Heimat verlieren, und dass ihnen Informationen über aktuelle Entwicklungen im FTE-Bereich zu Hause fehlen. Es handelt sich entstellungsgeschichtlich um ein „Diaspora“-Programm, das mittlerweile als weltweite Börse für Jobs in Österreich fungiert, Informationen für Aufenthalt und Beschäftigung von Forscherinnen und Forschern in Österreich zur Verfügung stellt und über den FTE-Standort Österreich informiert.

Ziel: Sichtbarmachung der FTE-Karrieremöglichkeiten in Österreich, Schaffung von Verbindungen mit der österreichischen scientific community und Information über aktuelle Entwicklungen im FTE-Bereich in Österreich.

Geographische Reichweite: ursprünglich mit starkem Fokus auf die USA; aber keine geographische Beschränkung.

Projektformate: Jobbörsen, Ermöglichung der Teilnahme an Jobmessen, kleine sog. „Interview“- und „Relocation“-Grants; „Speakers Grants“ um Know-How nach Österreich zu bringen und die Durchführung von „Austrian Science Talks“ zur Stärkung der transatlantischen Bindungen zwischen Österreich und den USA, für die es auch „Travel Grants“ gibt.

Zielgruppe: österreichische Forscherinnen und Forscher im Ausland und ausländische Forscherinnen und Forscher, die Interesse an Forschungsjobs in Österreich haben sowie

²⁹ http://www.aaf-online.org/medical_seminars.htm accessed on 9 October 2008.

österreichische FTE-Organisationen als Jobanbieter in der online-Jobbörse „*brainpower austria Karriere*“.

Thematische Ausrichtung: offen

Budget: nicht rückzahlbare Grants und Pauschalzuschuss zur Reisekostenbedeckung.

Politikfeld: „brain circulation“

Anmerkung: das Programm ist mit zwei weiteren speziellen Förderungen, die von anderen Organisationen im Auftrag des BMVIT durchgeführt werden, abgestimmt: FWF-GastwissenschaftlerInnen-Programm „Translational brainpower“ und das „Forschung Austria Stipendienprogramm“.

3.2.1.4. Lise-Meitner-Programm

Kurzbeschreibung: Das Lise-Meitner-Programm ist ein unilaterales Mobilitätsprogramm, welches den Aufenthalt hoch qualifizierter ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen fördert, die an einer österreichischen Forschungsstätte zur weiteren Entwicklung der Wissenschaften beitragen können. Das Programm wird vom FWF abgewickelt.

Ziel: Stärkung der Qualität und des wissenschaftlichen Know-hows der österreichischen scientific community und Schaffung internationaler Kontakte.

Geographische Reichweite: keine Einschränkung.

Projektformate: Mobilitätsprogramm.

Zielgruppe: individuelle Antragstellerinnen und Antragsteller (keine Altersbeschränkung) mit abgeschlossenem Doktorat und wissenschaftlichen Referenzen, die eine Einladung einer österreichischen Forschungseinrichtung haben.

Thematische Ausrichtung: offenes Programm.

Budget: nicht rückzahlbares Gehalt entsprechend dem FWF-Sätzen (€ 54.180,00 pro Jahr für post-docs bzw. € 61.240,00 für senior post-docs) sowie € 8.000,00 für Material, Hilfskräfte, Reisen etc. Zwischen 1.1.1995 und 30.1.2009 wurden 331 Lise-Meitner-Projekte gefördert.

Politikfeld: internationale Wissenschaftskooperation.

Anmerkung: die Beantragung benötigt einen österreichischen Mit Antragsteller. Die Zuerkennung erfolgt auf Basis einer internationalen Begutachtung. Die Aufenthaltsdauer beträgt 12 bis 24 Monate.

3.2.1.5. Erwin-Schrödinger Auslandsstipendien

Kurzbeschreibung: Die Erwin-Schrödinger Auslandsstipendien fördern Auslandsaufenthalte junger Universitätsabsolventinnen und Universitätsabsolventen aller Fachdisziplinen aus Österreich mit besonderer Qualifikation. Das Programm wird vom FWF abgewickelt.

Ziel: Förderung der Mitarbeit an führenden Forschungseinrichtungen im Ausland sowie Erleichterung des Zugangs zu neuen Wissenschaftsgebieten, Methoden, Verfahren und Techniken, um - nach der Rückkehr - zur weiteren Entwicklung der Wissenschaften in Österreich beizutragen.

Geographische Reichweite: keine Einschränkung.

Projektformate: Mobilitätsprogramm.

Zielgruppe: individuelle Antragstellerinnen und Antragsteller (noch nicht vollendetes 35. Lebensjahr zum Zeitpunkt der Antragstellung, oder maximal 4 Jahre Postdoc-Erfahrung,) mit abgeschlossenem Doktorat und wissenschaftlichen Referenzen, die eine Einladung einer ausländischen Forschungseinrichtung haben.

Thematische Ausrichtung: offenes Programm.

Budget: nicht rückzahlbares Stipendium, wobei die Höhe (€ 28.200,00 bis € 35.000,00) abhängig vom Aufenthaltsort ist. Zwischen 1.1.1995 und 30.1.2009 wurden 1187 Erwin-Schrödinger Auslandsstipendien vergeben.

Politikfeld: internationale Wissenschaftskooperation.

Anmerkung: Die Zuerkennung erfolgt auf Basis einer internationalen Begutachtung. Die Aufenthaltsdauer beträgt 10 bis 24 Monate. Ein Scan der Bewilligungen aus dem Jahr 2008 zeigt einen starken englischsprachigen Bias: 51 % der Auslandsaufenthalte erfolgen in den USA erfolgen, gefolgt von UK (15 %), der Schweiz (12 %), Kanada (5 %), Deutschland, Frankreich, Neuseeland und Ungarn (je knapp unter 3 %) und Australien, Italien, Portugal und Schweden mit je einer Nennung.

In Ergänzung zu diesen explizit an akademisches Personal ausgerichteten Programmen³⁰ ist in diesem Zusammenhang auf den Annex 5 zu verweisen, dem eine Abfrage der www.grants.at-Datenbank zugrunde liegt, die nach den Suchkriterien „PhD-holders“ und „Drittländer“ durchgeführt wurde. Diese zeigt eine große Zahl inländischer und ausländischer Mobilitäts- und Stipendienprogramme, die es (Jung-)ForscherInnen aus Österreich ermöglicht, in Drittstaaten einen Aufenthalt durchzuführen bzw. die es (Jung-)ForscherInnen aus dem Ausland ermöglicht, in Österreich einen Aufenthalt durchzuführen. Dazu zählen u.a. das Ernst Mach-Stipendium, das Franz Werfel-Stipendium und das Richard Plaschka-Stipendium (alle drei mit Altersbeschränkung mit 35 Jahren).

3.2.2. Bilaterale Mobilitätsprogramme

3.2.2.1. Wissenschaftlich-technische Abkommen mit Drittstaaten

Obwohl WTZ im Grunde ausschließlich die Mobilität von Forscherinnen und Forscher fördern, sind sie im Abschnitt „bilaterale Forschungsprogramme“ beschrieben, weil sie explizit die Förderung von Forschungskooperationen zum Ziel haben (s. Seite 21).

3.2.2.2. Wissenschafteraustauschprogramm der ÖAW³¹

Die ÖAW unterhält derzeit weltweit 47 bilaterale Abkommen mit Partnerakademien. Im Rahmen dieser Abkommen wird ein Wissenschafteraustauschprogramm abgewickelt. Für Mitglieder und Mitarbeiter/innen der ÖAW besteht dabei die Möglichkeit der Finanzierung von Forschungsaufenthalten in den jeweiligen Partnerländern sowie ferner die Möglichkeit der Einladung von Gastwissenschaftler nach Österreich.

Eine besondere Stärke der ÖAW hinsichtlich ihrer Vernetzung in der internationalen Scientific Community stellt die Kooperationstätigkeit mit den östlichen „Partnerländern“ dar. Dies erklärt sich aus der historischen Genese des Wissenschaftleraustauschprogramms, das, seinen Ausgangspunkt Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre nahm. Der sukzessive Ausbau erfolgte während der Zeit des kalten Krieges und fand eine logische Fortsetzung in Folge der geopolitischen Umbrüche Anfang der 1990er Jahre durch die Intensivierung der Kooperationen mit den Ländern in Zentral- und Osteuropa, den West-Balkanstaaten sowie den Nachfolgestaaten der ehemalige Sowjetunion. Durch gezielte, gleichzeitig aber auch behutsame Ausdehnung des Portfolios an bilateralen Kooperationen während der vergangenen zehn Jahre, konnte diese Stärke weiter ausgebaut werden (s. folgende Tabelle).

³⁰ Aufgrund der relativen Kleinheit nicht weiter ausgeführt wurde das vom World University Service im Auftrag von BMWF und Rektorenkonferenz durchgeführte Programm namens „One-Month Visits to Austria for University Graduates“, bei dem neben Studierenden auch Professoren und Assistenten aus Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro und Kosovo gefördert werden.

³¹ Information und Daten wurden an uns am 19.8.2008 von Herrn Plunger dankenswerter Weise übermittelt.

Jahr	Anzahl Kooperationsverträge im WA
1998	34
1999	34
2000	37
2001	38
2002	38
2003	39
2004	40
2005	41
2006	43
2007	47

3.2.3. Multilaterale Mobilitätsprogramme

Es gibt eine große Anzahl multilateraler Mobilitätsprogramme, von denen folgend lediglich zwei näher beschrieben werden, weil sie – wenngleich nicht explizit – Forschungsk Kooperationen als Nebeneffekt ermöglichen beziehungsweise – entsprechenden Kooperationswillen vorausgesetzt - zu initiieren helfen.

3.2.3.1. CEEPUS – Central European Exchange Program for University Studies

Kurzbeschreibung: CEEPUS ist ein Mobilitätsprogramm, das in erster Linie studentische Mobilität und in zweiter Linie Mobilität von universitären Lehrpersonal fördert. Die gemeinsame Entwicklung von Kursen, Curricula bis hin zu ‚joint degrees‘ steht im Mittelpunkt. Forschungsk Kooperation passiert im Rahmen des CEEPUS-Austauschs, ist aber keine explizite Zielsetzung und wird auch nicht explizit beworben (Lampert et al. 2008).

Ziel: Unterstützung des Europäischen Hochschulraums und des Bologna-Prozesses durch intensivierete Mobilität von Studierenden und Lehrperson, gemeinsame Entwicklung von Lehrangeboten und ‚joint degrees‘.

Geographische Reichweite: Mittelosteuropa und Südosteuropa.

Projektformate: Mobilitätsprogramm.

Zielgruppe: Universitäten

Thematische Ausrichtung: offen

Budget: Die CEEPUS-Währung sind Stipendienmonate.

Politikfeld: internationale Universitätskooperation.

Anmerkung: das Programm ist nicht unmittelbar der internationalen FTE-Kooperation zurechenbar, aber aufgrund seines Status und seines Designs ein wichtiges komplementäres Element für die Kooperation mit der Drittlandregion „Westbalkan“. Eine explizite Ansprache der Forschungszusammenarbeit ist in Diskussion.

3.2.3.2. ERASMUS Mundus II (2009-2013)

Kurzbeschreibung: Erasmus Mundus II ist ein europäisches Kooperations- und Mobilitätsprogramm im Bereich der Hochschulbildung.

Ziel: Steigerung der Attraktivität des europäischen Hochschulraums für Graduierte und Lehrende aus Drittstaaten durch bessere Qualität und Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Europa.

Geographische Reichweite: offen

Projektformate: Einrichtung gemeinsamer Studienprogramme inklusive Stipendien; Partnerschaften mit Hochschuleinrichtungen in Drittstaaten inkl. Stipendien; Promotion der Attraktivität europäischer Hochschulbildung

Zielgruppe: Universitäten

Thematische Ausrichtung: offen

Budget: NN; die ersten Ausschreibungen werden für 2009 erwartet.

Politikfeld: internationale Universitätskooperation.

Anmerkung: Es ersetzt das am 31.12.2008 auslaufende Vorläuferprogramm Erasmus Mundus. Es handelt sich um kein internationales FTE-Programm im eigentlichen Sinn. Eine Auflistung der Erasmus Mundus-Studiengänge in Österreich findet sich in Langthaler, M. (2008, S. 19).

Neben den oben näher beschriebenen Programmen CEEPUS und ERASMUS Mundus II, gibt es weitere multilaterale, insbesondere europäische, Programme, die die internationale Hochschulkooperation fördern. Der Schwerpunkt liegt dabei zumeist auf Curriculumreform; Reform universitärer Governance; Management und Verwaltungsunterstützung; Stärkung der sozialen Kohäsion an den Universitäten; Stärkung des Konnexes zwischen Hochschulen und Gesellschaft; Förderung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden; Unterstützung von joint degrees u.v.m. FTE-Kooperationen stehen nicht im Mittelpunkt dieser Programme (z.B. TEMPUS, ALFA, ATLANTIS, TEP, ICI ECP und EDULINK) (Langthaler, 2008; ÖAD, 2008). Für österreichische Universitäten und Fachhochschulen werden finanzielle Anreize zur Teilnahme am AKP-EU-Bildungsprogramm und ERASMUS-MUNDUS geschaffen.

3.3. Außenwissenschaftsbüros

3.3.1. Ausländische Außenwissenschaftsbüros in Österreich

In Österreich (und hier insbesondere in Wien) gibt es lediglich eine Handvoll relativ kleiner ausländischer Einrichtungen, die sich mit „Außenwissenschaft“ im weiteren Sinn beschäftigen. Es handelt sich dabei um Einrichtungen von EU-Staaten bzw. Organisationen aus EU-Staaten in räumlicher und kultureller Nähe zu Österreich (und fallen damit nicht der dieser Studie zugrunde liegenden Drittlanddefinition). Es handelt sich dabei um

- das bulgarische Forschungsinstitut in Wien
- das Collegium Hungaricum (Ungarisches Kulturinstitut)
- das slowenische Wissenschaftszentrum in Wien
- das tschechische Zentrum in Wien
- das wissenschaftliche Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien

Neben diesen explizit außenwissenschaftlich agierenden Einrichtungen, die in Folge kurz beschrieben werden, gibt es vor allem auf Botschaftsebene noch Anknüpfungspunkte (z.B. Wissenschaftsattachés). Eine Liste der von uns kontaktierten Einrichtungen befindet sich im Annex 6.

3.3.1.1. Das bulgarische Forschungsinstitut in Wien

Das bulgarische Forschungsinstitut in Wien gehört zu den bulgarischen Staatsarchiven, die wiederum Gastgeber des Austrian Science and Research Liaison Office in Sofia sind. Es handelt sich um eine sehr kleine Einrichtung, die durch gelegentliche Studienaufenthalte bulgarischer Forscherinnen und Forscher erweitert wird. Schwerpunkt liegt auf der aktiven Erforschung der bulgarischen Geschichte und der wechselvollen Beziehungen zwischen Österreich und Bulgarien in historischer, politischer und kultureller Sicht, wofür die Archive in Österreich eine wichtige Quelle liefern.

3.3.1.2. Collegium Hungaricum

Die Aufgabe des Collegium Hungaricum ist es, ungarische Kultur in Österreich mit Hilfe von Ausstellungen, Konzerten, Film- und Literaturabenden zu präsentieren sowie gelegentlich

wissenschaftliche Konferenzen, Vorträge und Buchpräsentationen zu organisieren. 10 bis 15 % der Aktivitäten des Collegium Hungaricum betreffen den Bereich Wissenschaft und Forschung. Die thematische Ausrichtung beschränkt sich dabei auf Geistes- und Kulturwissenschaften. Jährlich unternehmen 9 bis 10 Stipendiaten aus Ungarn überwiegend archivarische Forschungen im Bereich der Geschichte in Österreich, da sich große Teile der ungarischen archivarischen Quellen in österreichischen Archiven befinden. Das Collegium Hungaricum handelt im Auftrag des ungarischen Ministeriums für Unterricht und Kultur und verwaltet ein jährliches Budget von ungefähr € 400.000,00.

3.3.1.3. Das slowenische Wissenschaftszentrum

Auch das slowenische Wissenschaftszentrum engagiert sich überwiegend im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften. Sein Ziel ist die Präsentation slowenischer Forschung in Österreich und die Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Österreich und Slowenien. Es erhält eine Zuwendung des österreichischen BMWF in Analogie zur Zuwendung, die das Austrian Science and Research Liaison Office in Ljubljana vom dortigen Wissenschaftsministerium erhält.

3.3.1.4. Das tschechische Zentrum in Wien

Ziel des tschechischen Zentrums in Wien ist die Vorstellung tschechischer Kunst und Kultur in Österreich. 10 % davon betreffen Wissenschaft und Forschung und hierbei in erster Linie Vorträge, Lesungen und Diskussionen zur Stimulierung des österreichisch-tschechischen Gedankenaustauschs in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Auftraggeber des tschechischen Zentrums sind verschiedene staatliche und private Organisationen.

3.3.1.5. Das wissenschaftliche Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften

Das wissenschaftliche Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien ist überwiegend mit Wissenschaftsvermittlung beschäftigt, führt aber auch im Ausmaß von ca. 15 % eigene Forschung durch. Zu seinen Zielen zählen die Bekanntmachung der Errungenschaften der polnischen Wissenschaft und Forschung, die Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Polen und Österreich und Publikationsaktivitäten (z.B. Herausgabe von Konferenzmaterialien). Dies geschieht vorwiegend mittels wissenschaftlicher Konferenzen, Symposien und Vortragsabenden. Es gibt keine thematische Beschränkung auf bestimmte Wissenschaftsdisziplinen.

Weitere Intermediäre aus anderen Drittstaaten sind uns nicht bekannt. Anfragen bei großen Botschaften in Österreich (Russland, China, USA, Brasilien) haben nur eine gelegentliche Beschäftigung mit FTE zu Tage gebracht (z.B. im Rahmen von Wissenschaftstagen). FTE-relevante Standorte ausländischer Unternehmen in Österreich waren nicht Gegenstand dieser Beauftragung.

3.3.2. Österreichische Außenwissenschaftsbüros im Ausland

Im Vergleich mit anderen kleineren Ländern wie Schweden, Schweiz oder den Niederlande unterhält Österreich relativ wenige Außenwissenschaftsbüros im Ausland. Diese werden überdies – mit Ausnahme des OST – nur mit geringem Ressourceneinsatz betrieben.

Im wesentlichen sind zwei Arten von expliziten Außenwissenschaftsbüros zu unterscheiden:

1. Das Office of Science and Technology (OST) in Washington
2. Die Austrian Science and Research Liaison Offices (ASOs)

3.3.2.1 *Das Office of Science and Technology (OST) in Washington*

- Das OST in Washington ist das deutlich größte Außenwissenschaftsbüro, das von Österreich unterhalten wird. Es wird gemeinsam vom BMWF, BMVIT, BMWA und BMeiA unter dem Schirm der österreichischen Botschaft in Washington getragen. So wie die ASOs ist es zu 100% mit Wissenschaft und Forschung beschäftigt. Die Hauptaktivitäten des OST sind die Vermittlung von aktuellen Informationen über die Entwicklungen in der US-amerikanischen und kanadischen Forschungs- und Technologiepolitik durch das online-Magazin ‚bridges‘,
- Der Aufbau, Entwicklung und Betreuung eines Netzwerks österreichischer Forscherinnen und Forscher in Nordamerika durch das *OST Scientists Network*. Ziel ist es, einerseits mit den österreichischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Kontakt zu bleiben und sie in vielerlei Hinsicht zu unterstützen, andererseits aber auch sicherzustellen, dass sie Teil der österreichischen Forschungslandschaft bleiben, unabhängig davon, ob sie sich dazu entschließen in Nordamerika zu bleiben, nach Österreich zurückzukehren oder sonst wo hinzugehen.
- Der Aufbau die die Pflege von nachhaltigen Kontakten zu Repräsentantinnen und Repräsentanten der Forschungs- und Technologiepolitik in Nordamerika.
- Die aktive Unterstützung bei der Anbahnung neuer wissenschaftlich-technischer Kooperationen zwischen österreichischen und nordamerikanischen Institutionen unter anderem durch das ‚Visitors Program‘ zur Betreuung österreichischer Delegationen aus dem FTE Bereich (Programmorschläge, Terminvereinbarungen, etc.)
- Angebot an Politikberatung für die österreichischen Ministerien in Fragen der Forschungs- und Technologiepolitik.

Das OST fokussiert in seiner Tätigkeit nicht auf die Unterstützung einzelner Fachdisziplinen, sondern der Wissenschafts-, Forschungs- und Technologie(außen)politik an sich. Am OST arbeiten eine Hand voll Österreicherinnen und Österreicher (zum Teil entsendet über die beteiligten österreichischen Ministerien) sowie lokales Personal.

3.3.2.2. *Die Austrian Science and Research Liaison Offices (ASOs)*

Nach der Schließung der Austrian Science and Research Liaison Offices (ASOs) in Bratislava (sowie Kosice), Brno und Budapest, gibt es zwei ASOs mit Sitz in Ljubljana und Sofia, die im Auftrag des BMWF arbeiten und zu 100 % die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit Österreichs mit der Zielregion unterstützen. Aufgrund ihrer geographischen Position und ihrer Zugehörigkeit zum ZSI, das in der Region Südosteuropa fest verankert ist, erfüllen die zwei bestehenden Standorte mehrere Funktionen:

- Erstens, Intermediärsfunktion zur Unterstützung österreichischer Forscherinnen und Forscher, die mit Bulgarien, Slowenien und/oder den sog. Westbalkanländern Forschungsaktivitäten setzen möchten (z.B. Partnersuche; Hilfe bei der Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen; Kontaktvermittlung; Vermittlung von Zugang zu Forschungsinfrastrukturen etc.);
- Zweitens, Unterstützung der Wissenschaftsinitiative des BMWF in Südosteuropa durch thematische Veranstaltungsschwerpunkte (z.B. Klimawandel; FTE-Politiken etc.) und durch jährliche thematische Aufrufe zur Förderung von forschungsbasierten Netzwerkprojekten und kleineren Forschungsprojekten;
- Drittens, Politikberatungsservice für das BMWF (inkl. Newsletter; Publikationsherausgabe; Stellungnahmen zu aktuellen Themen; Unterstützung des Wissenschafts- und Forschungsdialogs; Datenbankverwaltung etc.);
- Viertens, Unterstützung bei der Promotion österreichischer, bilateraler und multilateraler sowie europäischer Programme zur FTE-Kooperation (z.B. CIR-CE; diverse

Stipendienprogramme; relevante Schienen im Europäischen Forschungsrahmenprogramm etc.).

- Fünftens, Aufbau und Pflege von nachhaltigen Kontakten zu Repräsentantinnen und Repräsentanten der Forschungs- und Technologiepolitik in Südosteuropa und Unterstützung österreichischer Delegationen aus dem FTE-Bereich.

Die Arbeit der ASOs ist für alle Wissenschaftsbereiche offen. Ein besonderes Anliegen ist die Integration der Westbalkanländer in den Europäischen Forschungsraum und die nachhaltige Etablierung von Partnerschaften österreichischer Forscherinnen und Forscher mit den besten Institutionen in der Region (*„first mover advantage“*), die sich u.a. durch eine positive Beteiligung im Europäischen Rahmenprogramm für FTE manifestiert. Mehr als die Hälfte des jährlichen Budgets wird für Forschungsförderung und Sonderveranstaltungen aufgewendet. Die beiden ASOs bestehen aus jeweils einem österreichischen Büroleiter und einer lokalen Assistenz. Die Koordinationsarbeit wird im Wiener Headquarter am ZSI durch eine teilzeitbeschäftigte akademische Mitarbeiterin unterstützt.

3.3.3.3. Andere Einrichtungen mit partieller Relevanz für internationale FTE-Kooperationen

In Ergänzung zu diesen beiden Strukturen, die ausschließlich FTE-Kooperationen unterstützen, sind noch zwei weitere österreichische Stellen im Ausland zu nennen, die zumindest zu einem Teil Außenwissenschaftstätigkeiten wahrnehmen, nämlich die beiden Österreichischen Kooperationsbüros in Wissenschaft, Bildung und Kultur in Sarajewo und Lemberg. Die Kooperationsideen gehen dabei hauptsächlich von den Partnern aus. Die Kooperationsbüros helfen bei der Vermittlung, geben Hilfestellungen und unterstützen manchmal auch finanziell Kooperationsprojekte. Die beiden Büros agieren im Auftrag des BMeiA, des BMWF und des BMUKK und erfüllen neben den wissenschaftlichen Agenden auch kulturelle und bildungsrelevante Kooperationsaufgaben. Sie werden von der Österreich-Kooperation in Wien aus gemanagt, die auch österreichische Lektorate zum Unterricht der deutschen Sprache, der Literatur und Landeskunde in ausländische Hochschulen organisiert, darunter auch in Drittstaaten wie der Ukraine, Russland, aber auch Ägypten, Israel und allen Westbalkanländern. Weitere Tätigkeiten umfassen Unterstützungen bei der Sprachassistenz in ausländischen Gastschulen, Auslandspraktika für Deutsch als Fremdsprache und die Verwaltung eines Kurzstipendienfonds für Forschungs- und Ausbildungsaufenthalte von ExpertInnen, StudentInnen und SchülerInnen aus allen Westbalkanländern, Armenien, Moldau, Ukraine sowie Bulgarien und Rumänien.

Schließlich sollen an dieser Stelle auch noch beispielhaft die Österreichzentren in Nordamerika erwähnt werden, die sich vor allem mit Wissenschaftsdialog und historischer (Kultur-)Forschung, und hierbei insbesondere der Rolle Österreichs in Mittelosteuropa, beschäftigen.

- Canadian Centre for Austrian and Central European Studies (CCAUCES); Wirth Institute for Austrian and Central European Studies
- Center for Austrian Studies (CAS) at the University of Minnesota
- Center for Austrian Culture and Commerce, University of New Orleans

Hochschulrelevante Projekte mit partieller Relevanz für die Wissenschaft werden auch von der Austrian Development Agency im Rahmen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit unterstützt, und zwar insbesondere in Südosteuropa.

Eine erweiterte Kontaktliste zu den oben genannten Einrichtungen befindet sich im Annex 7.

3.4. Politisch-Strategische Initiativen

In Bezug auf außer-EU-Drittländer war und ist Österreich im Bereich multilateraler politisch-strategischer Initiativen insbesondere in Mittelost- und Südosteuropa aktiv, wobei sich der Schwerpunkt nach der Aufnahme der ehemaligen mittelosteuropäischen Beitrittskandidaten in die EU in Richtung Südosteuropa verlagert hat. In diesem Zusammenhang sind folgende drei Initiativen zu erwähnen:

1. *Steering Platform on Research for the Western Balkan Countries*
2. Task Force „*Building and Fostering Human Capital*“ im Rahmen des Regional Cooperation Councils
3. *Salzburg-Gruppe*

3.4.1. Steering Platform on Research for the Western Balkan Countries

Die *Steering Platform on Research for the Western Balkan Countries* wurde im Rahmen der letzten österreichischen EU-Ratspräsidentschaft gemeinsam mit der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist die stärkere Integration der Westbalkanländer in den Europäischen Forschungsraum. Die Steering Platform versteht sich als politisch-strategisches Forum, das den *EU-Balkan Action Plan on S&T*, der 2003 unter griechischem EU-Vorsitz entstanden ist, fortführt. Die *Steering Platform on Research for the Western Balkan Countries* wird vom WBC-INCO-NET-Projekt der Europäischen Kommission, das vom ZSI koordiniert wird, operativ unterstützt. Es finden zwei mal im Jahr, jeweils unter geteiltem Vorsitz der aktuellen EU-Ratspräsidentschaft, der Europäischen Kommission und einem wechselnden Co-Vorsitzland der Westbalkanstaaten, Treffen der Steering Platform statt. Österreich gilt informell nach wie vor als wichtiger Partner und Drehscheibe im Rahmen dieser politisch-strategischen Initiative und ist durch Frau Dr. Stoklaska vom BMWF vertreten.

3.4.2. Task Force „Building and Fostering Human Capital“

Die Task Force „*Building and Fostering Human Capital*“ im Rahmen des Regional Cooperation Councils entstammt dem Europäischen Stabilitätspakt für Südosteuropa und dort spezifisch der ehemaligen Task Force „*Education and Youth*“. Diese zeichnete für den sog. Graz-Prozess mit verantwortlich, der u.a. die Promotion des Bologna-Prozesses in Südosteuropa vorangetrieben hat. Die neue Task Force befasst sich im Sinne des „*knowledge triangle*“ neben einer umfassenden Bildungsagenda auch mit Wissenschafts-, Technologie- und Innovationsaspekten. Dies erfolgt in koordinierter Arbeitsteilung mit der *Steering Platform on Research for the Western Balkan Countries* und anderen Initiativen wie dem SEE-ERA.NET. 2007 wechselte der Vorsitz der Task Force von Österreich an Rumänien. Gemeinsam mit Kroatien ist Österreich co-chair und nach wie vor strategisch wichtiger Partner. Von österreichischer Seite wird die Task Force durch Herrn SC Dr. Dobart vom BM für Unterricht, Kunst und Kultur in Koordination mit Frau Mag. Weitgruber vom BMWF vertreten.

3.4.3. Central European Initiative

Die CEI besteht aus 18 Mitgliedsstaaten (darunter auch Drittstaaten wie Weißrussland, Moldau und Ukraine sowie alle Westbalkanstaaten außer Kosovo). Sie ist ein Forum zur Unterstützung der Transition der mittelost- und südosteuropäischen Staaten. Österreich ist seit 11.11.1989 Gründungsmitglied; Italien ist aber in mehrer Hinsicht treibende Kraft. Eine der CEI Arbeitsbereiche betrifft „Wissenschaft und Technologie“, der u.a. wissenschaftliche Konferenzen, Workshops und Trainingsmaßnahmen unterstützt. Der Arbeitsbereich versucht auch agenda setting und awareness raising zu betreiben, wobei es Überschneidungen mit der o.g. Steering Platform und der o.g. Task Force gibt. Darüber hinaus gibt es u.a. interregionale

Mobilitätsunterstützung, einen CEI-Preis „*From Research to Enterprise*“ und ein 2001 gegründetes CEI-Universitätsnetzwerk.

3.5. Von Österreich maßgeblich gestaltete international ausgerichtete Universitäts-Netzwerke

3.5.1. EURASIA-PACIFIC UNINET

Eurasia-Pacific Uninet wurde im Jahr 2000 mit starker Unterstützung vom österreichischen Wissenschaftsministerium und dem ÖAD gegründet. Das Ziel des Netzwerkes ist die Unterstützung interdisziplinären wissenschaftlichen Austausches zwischen den Mitglieder des Netzwerkes durch

- Stipendienprogramme für Post-Docs und PhD-StudentInnen zum Aufenthalt in Österreich,
- forschungsbasierter Austausch und gemeinsame Forschungsarbeit (v.a. im Rahmen von Seminaren und Konferenzen sowie im Rahmen gemeinsamer Forschungszentren),
- Sommerschulen.

Das Netzwerk bietet darüber hinaus Unterstützung bei einer Reihe weiterer Aktivitäten im Bereich des kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Austausches, wie z.B. bei der gegenseitigen Anerkennung von Abschlüssen, bei der Vermittlung von Kontakten, durch die Initiierung gemeinsamer Ausbildungsprogramme (inklusive *double-degrees*) und Forschungszentren (Laboratorien) sowie der Organisation von Seminaren und Konferenzen. Im Netzwerk sind annähernd 100 wissenschaftliche Einrichtungen aus der Volksrepublik China, Taiwan, Südkorea, Mongolei, Russland, Kasachstan, Kirgisien, Tadschikistan, Usbekistan, Nepal, Bhutan, Indien und Österreich engagiert. Aus Österreich sind es vor allem die Universitäten und Fachhochschulen, sowie die ÖAW und das IIASA.

Zur Koordinierung und Durchführung der Aktivitäten gibt es ein Netzwerkbüro an der Universität Salzburg (Zentrale) und ein weiteres Büro in Wien und Peking sowie ein Österreich Zentrum im Rahmen in Shanghai an der Fudan Universität.

Im Bereich der FTE-Kooperation sind vor allem die folgenden gemeinsamen Forschungszentren zu nennen:

Austria-Central Asia Collaborating Centre for GIScience

Opening: May 15, 2008

Location: Kyrgyz State University of Construction, Transportation and Architecture

Organizer: Eurasia-Pacific Uninet

Contact: Mag. Achleitner Teresa

Austria-China Research Center for Biomarker Discovery

Opening: 2006

Location: Peking University Health Science Center, Beijing

Organizer: Eurasia-Pacific Uninet, University of Innsbruck, Peking University Health Science Center

Contact: Mag. Lucia Malfent

Austria-China Research Center for Environment Protection

Opening: May 15-18, 2007

Location: Northwest Agriculture and Forestry University, Yangling

Organizer: Eurasia-Pacific Uninet, University of Natural Resources and Applied Life Sciences, Northwest A&F University, Yangling

Contact: Mag. (FH) Barbara Höfler

Sino-Austrian Collaborating Center for Chinese Medical Sciences

Opening: September 16-18, 2007

Location: China Academy of Chinese Medical Sciences Beijing

Organizer: Eurasia-Pacific Uninet, China Academy of Chinese Medical Sciences

Contact: Dr. Christopher Patrick Reichel

Austrian-China Research Center on Tunnel and Underground Engineering

Opening: October 9, 2007

Location: Tongji University, Shanghai

Organizer: Eurasia-Pacific Uninet, Tongji University

Contact: Dr. Christopher Patrick Reichel

3.5.2. ASEA-UNINET

Aufbauend auf einer Initiative der Universität Innsbruck wurde 1996 das ASEA-UNINET (ASEAN-European University Network) gegründet. Die Organisation schließt 60 Universitäten (davon 17 aus Österreich) aus 16 Ländern ein. 28 entfallen auf Europa und 32 auf Asien. Die Zusammenarbeit umfasst

- kurzfristige Austauschprogramme für Universitätspersonal und Studenten
- längerfristige Studienprogramme (Doktoratsstudien und Graduiertenstipendien)
- spezielle Ausbildungskurse und
- gemeinsame Forschungsprojekte

Der ursprüngliche Schwerpunkt im naturwissenschaftlich-technischen, medizinischen und wirtschaftlichen Bereich wurde im Laufe der Zeit auch auf humanistische und künstlerische Inhalte erweitert (ÖAD 2001).

Koordinator des Netzwerks ist Prof. Dr. DDDr. h. c. B. M. Rode von der Universität Innsbruck.

3.6. Europäische Netzwerke zur Förderung des wissenschaftlich-technologischen Dialogs mit Drittstaaten

Im 7. Europäischen Rahmenprogramm für FTE wurden erstmals europäische Netzwerke zur Förderung des wissenschaftlich-technologischen Dialogs mit Drittstaaten eingerichtet. es handelt sich dabei um sogenannte INCO-NET- und BILAT-Projekte.

3.6.1. INCO-NETs (International Cooperation Networks)

INCO-NETs sind Strategieinstrumente zur Unterstützung von Forschungsk Kooperationen sowie des FTE-Dialogs zwischen interessierten EU-Mitgliedsstaaten und ausgewählten Regionen der Welt, die durch analytische Berichte über deren Forschungs- und Wissenschaftssysteme und strategische Zusammenarbeit (z.B. im Bereich der S&T-Statistik) unterstützt werden. INCO-NET haben das Ziel, eine bessere Abstimmung der eigenen bilateralen Aktivitäten mit bilateralen Aktivitäten anderer EU- und Drittstaaten zu ermöglichen, und bieten eine Kommunikations- und Informationsplattform für den Zugang zu ausgewählten Drittstaaten. Die Europäische Kommission hat Ende 2007 sechs derartige Netzwerke genehmigt, wobei Österreich ist in Abstimmung in vier Netzwerken vertreten:

1. *Das INCO-NET mit den Westbalkanländern (WBC-INCO-NET)* wird vom ZSI in Abstimmung mit dem BMWF koordiniert. Es unterstützt u.a. die „*Steering Platform*

on Research with the Western Balkan Countries“. Das BMWF und die FFG sind offizielle Partner in diesem INCO-NET:

2. *Das INCO-NET mit Lateinamerika (EULARINET)*. In Abstimmung mit dem BMWF ist das ZSI Projektpartner.
3. *Das INCO-NET mit Osteuropa und Zentralasien (INCONET EECA)*. FFG und ZSI (in Abstimmung mit dem BMWF) sind Projektpartner.
4. *Das INCO-NET mit Südostasien (SEA-EU-NET)*. In Abstimmung mit dem BMWF ist das ZSI Projektpartner.

Nicht vertreten ist Österreich im INCO-NET mit Afrika (CAAST-NET) und im INCO-NET mit den Mittelmeeranrainerstaaten (MIRA).

3.6.2. BILAT-Projekte

BILAT-Projekte (Bilateral S&T Cooperation Partnerships) dienen unmittelbar der Unterstützung der Umsetzung der FTE-Partnerschaft zwischen der EK und ausgewählten Drittstaaten mit denen die Europäische Kommission ein wissenschaftlich-technisches Abkommen unterzeichnet hat. Im Gegensatz zu den INCO-NETs bauen sie nicht notwendigerweise auf ein starkes Ownership der EU-Mitgliedsstaaten auf.

Österreich ist durch ZSI bzw. FFG in folgenden BILATs vertreten:

- Förderung der bilateralen wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit (WTZ) mit der Russischen Föderation (BILAT-RUS)
- Förderung der bilateralen wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit der Ukraine (BILAT-UKR)
- Büro für wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit zwischen der EU und Mexiko - Schritt II (BILAT-MEX)

Während die FFG insbesondere in NCP-(National Contact Point)-Aktivitäten im Rahmen der geförderten INCO-NETs und BILAT-Projekte engagiert ist, übernimmt das ZSI mit anderen Partnern eine wissenschaftlich-analytische ‚intelligence‘ Funktion im Rahmen der Netzwerke.

3.7. Kooperationen der Republik Österreich mit internationalen Organisationen

Die Republik Österreich ist in internationalen forschungsrelevanten Gremien der OECD oder der UN vertreten und ermöglicht durch Teilnahme an internationalen Großforschungseinrichtungen und Forschungsnetzwerken wie CERN, ESRF, EMBO, CISM, ILL, IASA, ISTC/STCU, WMO Teilen der österreichischen scientific communities den Zugang zu neuem Wissen- und Forschungsmöglichkeiten. Insgesamt betragen die Beitragszahlungen zu internationalen Organisationen und Abkommen (laut Bundesvoranschlag 2008) € 78,665 Millionen Euro.

Das BMVIT ist mit jährlichen Beitragszahlungen in Höhe von 39,4 Millionen Euro der wichtigste Financier in diesem Bereich. Den deutlich größten Teil machen die österreichischen Beiträge zur ESA sowie diverse zusätzliche ESA-Programmbeiträge aus.

Das BMWF folgt mit jährlichen Beitragszahlungen in Höhe von 20,6 Millionen Euro, wobei annähernd $\frac{3}{4}$ dieses Betrages (14,5 Millionen Euro) den österreichischen Beitrag für CERN betreffen. Weitere größere Beiträge des BMWF betreffen die europäische Zusammenarbeit in der Molekularbiologie (1,9 Million Euro) und das Europäische Zentrum für mittelfristige Wettervorhersage (1 Mio. Euro). Die nächst größeren Beträge verteilen sich auf mehrere Beiträge für internationale Organisationen und sonstige Mitgliedsbeiträge.

Das BMeiA hat ein jährliches Beitragsbudget in Höhe von 5,661 Mio. Euro, wovon die Beiträge zur IAEO in Höhe von 2,8 Mio. Euro und zur UNESCO in Höhe von 2,26 Mio. Euro die größten Posten sind. Das BM für Gesundheit, Familie und Jugend überweist jährliche Beiträge in Höhe von 3,719 Mio. Euro, davon allein 3,436 an die WHO. Das BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft hat ein Beitragsbudget von 3,434 Mio. Euro, wovon der FAO-Beitrag alleine 2,76 Mio. ausmacht. Im folgt das BKA mit jährlichen Beiträgen in Höhe von ca. 3,44 Millionen Euro, wobei hier der Mitgliedsbeitrag zur OECD den Großteil (3,2 Millionen Euro) ausmacht. Das BMWA schließlich hat einen Bundesvoranschlag für 2008 von 2,348 in diesem Bereich, wobei hiervon der Beitrag zur ILO in Höhe von 2,2 Mio. Euro schlagend wird.

3.8. Sonstiges

Im folgenden wird eine Auswahl weiterer, den oben angeführten Kategorien nicht optimal entsprechender Aktivitäten und Initiativen angeführt, die sich durch eine besondere Einzelmerkmalstellung auszeichnen. Dazu gehört als generisch wichtigstes Element zweifelsohne die Initiative des ÖAD und BMWF zur Schaffung eines „Haus für internationale Bildungs- und Wissenschaftskooperation“ (Arbeitstitel). Des weiteren sollen

- das KAIP-Projekt aufgrund seiner strukturellen Ausrichtung und der gemeinsamen Trägerschaft durch ADA und BMWF,
- die Gründung der „Pakistan-Austria Universität“ aufgrund seines institutionellen, innovativen Ansatzes und
- der geplante „China-Austria Technology Park“

hier noch kurz angesprochen werden.

3.8.1. „Haus für internationale Bildungs- und Wissenschaftskooperation“

Das „Haus für internationale Bildungs- und Wissenschaftskooperation“ soll unter der Leitung des ÖAD österreichische Institutionen, die in der Drittlandkooperation in Bildung und Wissenschaft engagiert sind, unter einem Dach versammeln. Verhandlungen mit potentiellen Institutionen sind im laufen. Als Standort ist das Viertel 2 neben dem zukünftigen Standort der WU-Wien im Gespräch.

3.8.2. „Kosovo-Austria Partnership in Higher Education and Research“ (KAIP)

Das KAIP-Projekt soll hier aus mehreren Gründen kurz erwähnt werden. Zum einen basiert es auf einer Kooperation zwischen BMeiA, BMWF und ADA auf österreichischer Seite, die u.a. im Strategiepapier des BMeiA zur Bildung- und Wissenschaft im 3-Jahresprogramm der OEZA als gutes Beispiel einer strategischen Zusammenarbeit ausgewiesen wird. Zum zweiten verfolgt das Projekt explizit eine umfassende Unterstützung des Institutionen- und Kapazitätenaufbaus im kosovarischen Bildungs- und Wissenschaftssystem auf einem strukturellen Niveau, das in der Außenwissenschaftspolitik neu ist. Elemente der Zusammenarbeit betreffen beispielsweise die Unterstützung beim Aufbau eines Akkreditierungsrats, eines National Contact Point-Systems, eines Wissenschaftsrats, eines Zentrums für Innovations- und Technologietransfers im Kosovo sowie den Kapazitätenaufbau im kosovarischen Wissenschaftsministerium, im Büro für Anerkennungsfragen und an der Universität Prishtina. Die Unterstützung des Aufbaus von Forschungskapazität erfolgte durch die Förderung von Forschungsprojekten im Rahmen einer Ausschreibung der Austrian Science and Research Liaison Offices sowie durch Vergabe von 18 Stipendien für

Doktoratsstudien in Österreich zur Höherqualifizierung von Universitätslehrenden der Universität Prishtina.

3.8.3. *Pakistan-Austria Universität (UESTP-PAU)*

Über Initiative der Hochschulkommission der Islamischen Republik Pakistan sollen innerhalb der nächsten Jahre neun technische Universitäten in Pakistan entstehen, die mit Expertise ausländischer Universitäten ausgebaut und geführt werden sollen. Nicht zuletzt aufgrund der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Österreich und Pakistan, vor allem im Rahmen des ASEA-UNINET, ist das angestrebte Projekt mit Österreich, nämlich der Gründung einer „University of Engineering, Science and Technology of Pakistan at Lahore“, kurz „Pakistan-Austria University (UESTP-PAU)“ am weitesten gediehen. Der Vollbetrieb soll auf einen neu zu errichtenden Campus 2010 beginnen. Die Details der Universitätsgründung werden in einer Vereinbarung zwischen der Hochschulkommission Pakistans und dem ÖAD gemeinsam mit einem Konsortium österreichischer Universitäten geregelt. Die Kosten für das gesamte Projekt, inklusive der Entwicklungsphase, werden von der pakistanischen Seite getragen (BMWF 2008a).

3.8.4. *China-Austria Technology Park (CATP)*

Ziel des CATP ist die Förderung chinesischer Betriebsansiedlungen im High-Tech-Bereich sowie die Stimulierung von Kooperationen im FTE-Bereich von chinesischen und österreichischen Firmen sowie Universitäten.³² Der China Austria Technology Park wird thematisch auf ein breites Technologiefelderspektrum ausgerichtet, das Life Sciences, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Energie und Umwelt, Automobilindustrie, Stahl- und Maschinenbau sowie den Bereich der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) umfasst. Ende April 2006 wurde zwischen dem Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) und der China Europe Construction Invest Austria GmbH, einer dem chinesischen Ministerium für Wissenschaft und Technologie (MOST) untergeordneten Organisation zur Errichtung von chinesischen Technologieparks im Ausland, der Vertrag über eine eigens gegründete chinesisch-österreichische Projekt-Entwicklungsgesellschaft "China Austria Technology Park Management GmbH" unterschrieben. Auf ministerieller Ebene arbeitet der WWFF auf österreichischer Seite mit dem BMVIT und auf chinesischer Seite mit dem MOST zusammen. Als Standort des CATP ist der Dr. Adolf-Schärf-Platz im 22. Wiener Gemeindebezirk vorgesehen. Im Moment wird für das Gebiet "Zentrum Kagran", welches nicht nur das Grundstück des CATP beinhaltet, ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt. Auslober sind der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, die Wiener Linien sowie die Stadt Wien vertreten durch die MA 21B. Die Ergebnisse werden in einer Jurysitzung am 14. Oktober 2008 ermittelt. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbes stellen eine wesentliche Grundlage für die weiteren Berechnungen hinsichtlich der möglichen Verwertung der Liegenschaft dar. Erst auf Basis dieser Daten wird es möglich sein, mit den potenziellen chinesischen Partner die Verhandlungen zu konkretisieren.

³² <http://www.wieninternational.at/de/node/990> accessed on 10. October 2008.

4. Thesen zu Stärken und Schwächen der internationalen FTE-Politiken Österreichs

Motiv dieses Kapitels ist es nicht, eine Bewertung der Stärken und Schwächen der international ausgerichteten FTE-Politiken Österreichs in Hinblick auf Drittstaaten auf Basis der Einzelmeinung des Autors abzugeben, sondern Punkte zur Diskussion in Form von Thesen aufzuzeigen.

Vor dem Hintergrund der Globalisierung sollen folgende Thesen in Bezug auf die Internationalisierung von FTE zur Diskussion gestellt werden, wobei diese nicht unabhängig voneinander zu sehen sind:

1. In der industriellen FTE ist ein wachsender Standortwettbewerb feststellbar, der die traditionellen Triadengrenzen nachweislich überschritten hat. Dies führt zu Standortverlagerungen von FTE-Labs einerseits in Richtung ausgelagerter Produktionsstätten (zunehmend in Schwellenländern) als auch in Richtung von wissenschaftlich-technischen Exzellenzstandorten, um – insbesondere im Rahmen von public-private-partnership Konstellationen - an der Quelle neuen und kommerziell Erfolg versprechenden Wissens partizipieren zu können. Ersteres Phänomen betrifft vor allem die inkrementelle F&E (*„RTD follows production“*), während das zweite im Bereich der Grundlagenforschung und angewandten prä-kompetitiven Forschung anzutreffen ist (*„RTD follows excellence“*). Als kleine, offene Volkswirtschaft hat Österreich einen im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil ausländisch finanzierter FTE, insbesondere aufgrund von F&E-Investitionen multinationaler Unternehmen (Gassler und Nones, 2008). Daher erscheint es für Österreich noch bedeutsamer im wachsenden Standortwettbewerb weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben.

Für die österreichische industrielle FTE bedeutet das grundsätzlich zweierlei: zum einen sind die Standortbedingungen für FTE in Österreich weiter zu verbessern. Ein idealer FTE-Standort verfügt über nachfrageinitiierte Lead-Markets und wissenschaftliche Exzellenz, während Subventionen für die Ansiedelung bzw. das staatliche Fördersystem nur dann von Bedeutung sind, wenn konkurrierende Standorte in Bezug auf Attraktivität und Absorptionsfähigkeit gleich auf sind (bm:bwk et al. 2006). Der österreichische Forschungs- und Technologiebericht bemerkt dazu: *„Alles, was gut für das nationale Innovationssystem und die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung in einem Land ist, wirkt sich auch positiv auf die Attraktivität des Landes als Standort für ausländische F&E-Einrichtungen aus. Verbesserungen in beiden Dimensionen – Attraktion und Absorptionsfähigkeit – sind angesichts dessen von essentieller Bedeutung und miteinander abzustimmen“* (bm:bwk et al. 2006; S. 124). Hintergrund dieser Aussage ist die Überlegung, dass die reine Attraktion von FDI nicht optimal genutzt wird, wenn nicht entsprechende Interaktionen und spill-overs in das nationale Innovationssystem stattfinden. Diese Anschlussfähigkeit betrifft aber nicht nur die Nutzung von angeworbenen FDIs im Forschungsbereich, sondern zum zweiten auch eine bessere Rückkoppelung von Forschungs- und Innovationsergebnissen österreichischer Unternehmen, die im Ausland erfolgt sind. Für beides muss eine ausreichende inländische Absorptionskapazität vorhanden sein, bzw. entsprechende Transmissionsriemen (z.B. in Zusammenhang mit der öffentlichen Forschung) bereit gestellt bzw. entwickelt werden (Edler, 2008). Die Studie von Dachs et al. (2005) zeigt, dass ausländische und inländische Innovationsaktivitäten oftmals einen komplementären Charakter haben

und nicht notwendigerweise zu Verdrängungseffekten führen. Die FTE-Internationalisierung von österreichischen Unternehmen braucht von der österreichischen FTE-Politik dort Unterstützung, wo erstens hohe Auslandsaktivitäten der österreichischen Industrie (durch Handel oder FDI) evident sind bzw. erwartet werden, und, zweitens, wo nicht bereits ein ausreichend transparentes und funktionierendes FTE-System (wie z.B. in Deutschland oder den USA) vorhanden ist, um Markt- und Systemfehlern im Bereich der Forschung und Entwicklung entgegen zu wirken. Das spricht vor allem für ein Engagement der österreichischen FTE-Politik primär in Bezug auf Ost- und Südosteuropa³³, sowie sekundär China, Russland und China sowie andere „*emerging overseas markets*“, die für die österreichische Industrie von Bedeutung sind.³⁴ Diese Bestandsaufnahme zeigt, dass zwar, erstens generische, regional unspezifische Transaktionskosten senkende flankierende Maßnahmen vorhanden sind (z.B. „*go international*“), sowie zweitens bereits Maßnahmen in Richtung Ost- und Südosteuropa seitens der österreichischen FTE-Politik gesetzt wurden, andererseits aber kohärente, im Idealfall über die verschiedenen Ministerien hinweg koordinierte international ausgerichtete FTE-Initiativen in Bezug auf andere Regionen nicht vorhanden sind bzw. über vereinzelte Aktivitäten kaum hinaus gehen. Eine mögliche Interventionsknappheit kann in Bezug auf „*emerging overseas markets*“ vermutet werden. Es könnte sie auch in Bezug auf führende (post)-industrialisierten Länder geben, wenngleich bei letzteren das Argument von Markt- und Systemversagen nicht stichhaltig ist. Die „*Vermutungsrhetorik*“ nährt sich u.a. aus dem Umstand, dass nachfrageseitig das Volumen nach sektoral und regional differenziertem Unterstützungsbedarf für konzertierte Interventionen im internationalen FTE-Bereich nicht bekannt ist. Das Fehlen von Baseline-Studien, die als Entscheidungsgrundlage für die Identifikation bedarfsgerechter österreichischer Programme und Maßnahmen zur internationalen FTE-Kooperation mit bestimmten Regionen und in bestimmten Sektoren herangezogen werden könnten, betrifft nicht nur den industriellen, sondern auch den akademischen FTE-Bereich.

2. Die weitgehende Öffnung des 7. Europäischen Rahmenprogramms für FTE für internationale Zusammenarbeit (im Rahmen europäischer Projekte) und die aktuell unternommenen Anstrengungen der Europäischen Kommission zur Findung einer stringenter Position in Hinblick auf die Arbeitsteilung mit den EU-Mitgliedsländern in Bezug auf die Internationalisierung von FTE, ist für die weitere FTE-Internationalisierung Österreichs von großer Bedeutung. Unter anderem aufgrund des Fehlens eigener international ausgerichteter substantieller Forschungsförderungsprogramme „bespielt“ Österreich schon heute einen großen Teil seiner FTE-Internationalisierung in Richtung Drittstaaten über europäische Maßnahmen bzw. in Kombination mit diesen. Es ist daher für Österreich bedeutsam, dass die international ausgerichtete europäische Forschungsförderung den Bedürfnissen Österreichs so weit wie möglich entgegenkommt und komplementär zu unilateralen bzw. bilateralen Anstrengungen wirkt.

³³ Unter dem Begriff „Osteuropa“ werden dezidiert nicht die mittelosteuropäischen EU-Länder verstanden. Es wird eine erweiterte regionale Gruppe verstanden, die folgende Länder inkludiert: Russland, Ukraine, Moldau, Weißrussland, Georgien, Armenien, Aserbaidschan und Kasachstan. Der Schwerpunkt in Südosteuropa sollte auf den sog. Westbalkanländern plus (noch) Bulgarien und Rumänien liegen, die – obschon EU-Mitgliedsländer – hohe Systemfehler in FTE ausweisen.

³⁴ Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass die industrielle FTE-Internationalisierung nicht Gegenstand dieser Studie ist und daher folgend nicht weiter behandelt wird.

Österreichische Forscherinnen und Forschern erweitern kontinuierlich ihre geographischen Aktionsräume, wobei kritische Maßen, die institutionalisierte Unterstützungsprogramme von nationaler Seite rechtfertigen, nur in Bezug auf immer noch wenige außereuropäische Regionen bzw. Länder gegeben sind. Es ist jedoch eine zunehmende Diversität von FTE-Kooperationen feststellbar, die nicht mit „Beliebigkeit“ gleich gesetzt werden sollte, sondern in erster Linie Ausdruck einer globaleren Spezialisierung ist, die wahrscheinlich nur in seltenen Fällen unbegründet ist. Es ist daher angezeigt, erstens, die (insbesondere im RP7) angebotenen, geographisch weniger eingeschränkten Möglichkeiten, die auf europäischer Ebene vorhanden sind, noch stärker zu promoten. Aufgrund der deutlich höheren Transaktionskosten erscheinen die angebotenen Anbahnungs- und Zusatzfinanzierungsregelungen unzureichend. Zum zweiten sind die neuen, strukturell definierten Instrumente der Europäischen Kommission zur Kooperation in Wissenschaft und Technologie mit Drittstaaten (insbesondere internationale ERA-NETs und INCO-NETs), je nach Prioritätensetzung offensiv anzusprechen, da sie einen tendenziellen Ausschließungscharakter haben. Da INCO- und ERA-NETs projektgebunden sind, bestehen für Nachzügler kaum noch Chancen in diesen etablierten Netzwerken zu partizipieren. Andererseits beeinflussen die Ergebnisse dieser neuen Instrumente u.a. auch die Themensetzungen des RP7. Insbesondere die internationalen ERA-NETs bieten überdies das Potential, die bis dato kaum überwindbare Lücke zwischen den kleinstrukturierten bilateralen WTZ-Abkommen und den komplexen Rahmenprogrammprojekten zu schließen. Für FTE-Kooperationen mit Drittländern ist das (insbesondere organisational-administrative) Komplexitätsniveau des RP7 tendenziell schwierig, ebenso wie die Kleinteiligkeit der WTZ-Abkommen wenig Anschlussmöglichkeiten eröffnet. Internationale ERA-NETs könnten hingegen ein geeignetes „Bindeglied“ zwischen diesen beiden Ebenen werden. Österreich ist in Bezug auf die beiden neuen Instrumente INCO- und (internationale) ERA-NETs vergleichsweise sehr gut aufgestellt³⁵. In den INCO-NETs ist neben dem politischen Dialog die „intelligence“-Funktion³⁶ von Bedeutung, die auch für uni- bzw. bilaterale Prioritätensetzungen und Maßnahmenentwicklungen gezielt anzusprechen ist. Im politischen Dialog kann Österreich im Rahmen dieser Projekte stark Einfluss nehmen, und damit Themen und Maßnahmen platzieren, die auch für die eigene FTE-Internationalisierung zum Vorteil gereichen. Die führende Position Österreichs im europäischen S&T-Dialog mit den südosteuropäischen Ländern ist ein gelungenes Beispiel dafür. In den internationalen ERA-NETs steht die gemeinsame multilaterale, sub-europäische, Forschungsförderung mit ausgewählten Drittstaaten im Vordergrund. Lösungen für die organisationelle und fördertechnische Nachhaltigkeit der internationalen ERA-NETs stehen aber noch aus und sind in Absprache mit den Partnerländern dringend zu identifizieren. In Österreich selbst ist die Finanzierung der gemeinsamen FTE-Ausschreibungen innerhalb der internationalen ERA-NETs budgettechnisch nicht abgesichert. Es fehlt eine eigene Budgetlinie im Ordinarium dafür.

3. Wissenschaftlich-technologische Exzellenz ist im hohem Maße ausdifferenziert und führt dazu, dass bislang auch Forschungsteams aus weniger beachteten Staaten außerhalb der Triade in gewissen Teilsegmenten wissenschaftlich-technologische Themenführerschaft innehaben bzw. anstreben. Damit stellt sich die Frage, wie mit

³⁵ Österreich hat als eines von drei Ländern bereits Koordinationserfahrung im RP6 sammeln können und partizipiert schon heute in den für Österreich maßgeblichen INCO- und ERA-NETs.

³⁶ Diese hat eine wissenschaftlich-analytische Funktion, um den politischen Dialog im Bereich FTE mit Drittstaaten wissenschaftsbasiert zu untermauern und wissenschaftsbasierte Entscheidungsgrundlagen bereit zu stellen.

diesen aufstrebenden Ländern in der heiklen Gratwanderung zwischen Kooperation und Konkurrenz umgegangen werden soll. Grundsätzlich von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Durchsetzung von unumstrittenen und fairen IPR-Vorkehrungen.

Angesichts der Enttriadisierung von FTE, legte das Peer Review der österreichischen Forschungspolitik durch andere EU-Mitgliedsstaaten (Guy, 2008) eine Neubewertung von Österreichs uni- und bilateralen FTE-Internationalisierungsaktivitäten nahe. Dabei wurde zwar einerseits die aktive Positionierung Österreichs in Ost- und Südosteuropa lobend hervorgehoben (*„first mover advantage“*), andererseits aber eine zögerliche Haltung in Hinblick auf ein stärkeres Engagement in Richtung der BRICS-Länder und der technologisch-wissenschaftlich führenden außereuropäischen Ländern angemerkt. Unbestritten ist, dass Österreich verstärkt als möglicher Kooperationspartner im Bereich F&E wahrgenommen wird. Das lässt sich nicht zuletzt aus der steigenden Zahl von Arbeitsbesuchen von Delegationen aus Drittländern in Österreich feststellen. Das Engagement Österreichs in Pakistan zum Aufbau von Hochschulkapazitäten ist hier nur ein bemerkenswertes Beispiel in einer Reihe von vielen, weniger spektakulären Ereignissen. Da Österreich als relativ kleines Land nicht in der Lage ist, individuelle institutionalisierte Kooperationen mit allen aufstrebenden bzw. führenden Drittstaaten zu etablieren und auch die Sinnhaftigkeit eines one-size-fits-all-Programms für die gesamte internationale FTE-Kooperationen angesichts der thematischen, geographischen und kulturellen Heterogenität a-priori bezweifelt werden muss, ist ein Modus zu etablieren, der zum einen ausreichend Flexibilität für eine substantielle österreichische Wissenschaftsaußenpolitik bietet, um auf sich anbietende und Erfolg versprechende Möglichkeiten rasch reagieren zu können, zum anderen aber auch den Forscherinnen und Forschern ein ausreichendes Maß von Orientierung und Sicherheit gibt, die sie sich von einer nicht nur ad-hoc-reagierenden Wissenschaftsaußenpolitik erwarten dürfen. Sowohl der Aspekt der Flexibilität auf Basis von Mitteln und Wegen, die mehr als Feigenblattfunktionen erfüllen, als auch derjenige der Orientierungssicherheit scheinen nicht optimal vorhanden zu sein. Das Fehlen einer konsistenten Internationalisierungsstrategie verschärft die Situation und ermöglicht ein Fortschreiben bestehender und möglicherweise nicht mehr zeitgemäßer Maßnahmen sowie die Fortführung eines nicht durch programmatische Grenzen beschränkten „Zurufens“ aus anderen, nicht FTE-immanenten Politikfeldern.

4. Die österreichischen Hochschulen sind zwar Anziehungspunkt für viele ausländische Studierende, insbesondere aus Deutschland sowie aus Südost- und Zentraleuropa, aber die Attraktivität des österreichischen Hochschulstandorts sinkt relativ betrachtet mit steigendem Anspruchsniveau. Nichtsdestotrotz liegt Österreich gemeinsam mit UK an der Spitze des Anteils von DoktorantInnen aus anderen EU-Ländern (European Commission, 2008b). Imagemäßig gelten österreichische Universitäten im Großen und Ganzen jedoch nicht als Spitzenausbildungsplätze im Bereich von *„advanced study programmes“* (z.B. in der PhD-Ausbildung). Es ist evident, dass dies mit dem internationalen Hochschulwettbewerb und den Hochschulrankings, so umstritten sie auch sein mögen, zu tun hat. Gerade aber solche *„advanced study programmes“* sind Inkubatoren für wissenschaftliche Forschung und auch das eigene Forschungspersonal, vorausgesetzt dass es eine im Forschungsalltag und in der Administration gelebte positive Integrationskultur für Jungforscherinnen und Jungforscher gibt. Es sollte jedoch nicht der Fehler gemacht werden, nur den eigenen universitären Nachwuchs mit Hilfe einiger weniger exzellenter Ausbildungsprogramme (z.B. in Form von *„doctoral schools“*) heran zu ziehen, sondern dieses Personal sollte auch den Ansprüchen und der Nachfrage aus der

Wissensgesellschaft und Wissensökonomie zur Verfügung stehen. Insgesamt sollte für höherwertige Ausbildungsprogramme eine universitäre Abschottung vermieden werden, und eine konzertierte Kooperation mit den besten außeruniversitären Forschungseinrichtungen Österreichs eingegangen werden. Ebenso sollten im Bereich der „*advanced study programmes*“ noch mehr internationale universitäre joint-degree-Kooperationen mit führenden ausländischen Universitäten gefördert und implementiert werden.

Mindestens so wichtig wie die Quantität ist die Qualität des wissenschaftlichen Nachwuchses. Auch hier ist in Österreich ein Umdenken in Richtung offener Netzwerke, die in internationalen und inter-institutionellen forschungsbasierten Lehr- und Lernsystemen verankert sind, zu postulieren. Neue forschungsbasierte Ausbildungspartnerschaften, die den Jungforscherinnen und Jungforschern eine institutionelle Einbindung im Rahmen von inter- und transdisziplinären Netzwerken ermöglichen, sollten herkömmliche Mobilitätsabkommen, die traditionell wenig bis gar nicht forschungsgebunden agieren, ergänzen und zum Teil auch ersetzen.

Die Kommerzialisierung universitärer Ausbildung, wie sie im größeren Stil bereits im anglo-amerikanischen Raum betrieben wird (u.a. mit offshore-Campus in arabischen Ländern etc.), ist in Österreich kaum ein Thema. Konsequenterweise haben österreichische Universitäten organisatorisch-institutionell bislang wenig Anstrengungen unternommen, auf ausländischen Ausbildungsmärkten durch ‚*offshoring*‘ aktiv zu werden. Anstelle von strategischen Partnerschaften auf hohem Integrationsniveau mit ausländischen Bildungsträgern (z.B. durch joint-ventures) oder Ausgründungen in vielversprechenden Regionen (z.B. durch offshore-Campus in Zentral- oder Südosteuropa), haben sie vielmehr kooperative Ansätze verfolgt (z.B. im Rahmen von CEEPUS zur Entwicklung von gemeinsamen Abschlüssen) und dabei auch Erfolge erzielen können. Unbestritten sind österreichische Universitäten immer noch wichtige incoming-Ausbildungsstätten für Studentinnen und Studenten aus Mittelost- und Südosteuropa, was auch in Zukunft durch kontinuierliche Qualitätssteigerung abgesichert werden sollte.

In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, dass der Umgang mit „*brain drain*“ ein heikles Thema im Spannungsfeld zwischen divergierenden politischen Interessen ist. Zum einen ist der Kampf um die besten Köpfe längst (akademischer sowie industrieller) Alltag, zum anderen wird im öffentlichen Diskurs gerne regional zwischen „*entwicklungspolitisch*“ differenziert zu behandelnden Drittstaaten (z.B. Südosteuropa, Schwellen- und Entwicklungsländern) und andererseits vor allem post-industrialisierten Ländern unterschieden, aus denen das Abwerben von Spitzenforschern und Spitzenforscherinnen als Erfolg gilt (z.B. aus der EU oder den USA). Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft der letzten eineinhalb Jahrzehnte verdankt sich jedoch auch dem erfolgreichen Ab- und Anwerben von gut qualifiziertem Personal aus den strukturschwachen Ländern Mittelost- und Südosteuropas. Wie immer auch in diesem Spannungsfeld in Zukunft Konsens oder Dissens vorherrschen wird, Fortschritte zur Erleichterung der Anstellung von Forscherinnen und Forschern aus Drittstaaten, werden den meisten österreichischen Forschungseinrichtungen weiterhin ein Anliegen sein, obwohl erst in jüngster Zeit diesbezüglich große Fortschritte (insbesondere für den staatsnahen Forschungssektor) erzielt wurden.

5. Die Zersplitterung der österreichischen FTE-Politik macht auch vor der international ausgerichteten FTE-Politik Österreichs nicht halt. Umso bemerkenswerter ist, dass die vorhandenen Ansätze und Instrumente zum großen Teil komplementär zu einander gestaltet sind, was entweder auf einen guten Informationsaustausch der maßgeblichen Akteure untereinander oder zumindest auf ein kohärentes Selbst- und Fremdverständnis zueinander (bei gleichzeitig limitierender Mittelbeschränkung) zurückzuführen ist. Das betrifft im übrigen auch die Arbeitsteilung zwischen der Bundesebene und den Bundesländern, jedenfalls in Hinblick auf FTE-Kooperationen mit Drittstaaten, da die Bundesländern diese nicht explizit im Visier ihrer Programme und Initiativen haben³⁷. Es sei an dieser Stelle aber auch darauf hingewiesen, dass im Bereich der Außenwissenschaftspolitik auch keine pro-aktive Koordinierung zwischen Bund und Ländern institutionalisiert ist, sondern bestenfalls ad-hoc erfolgt (CIR-CE kann in diesem Zusammenhang als positives Beispiel genannt werden). Bei den ausländischen Partnern hat man es jedoch meistens mit solchen zu tun, die Wissenschafts- und Technologiepolitik unter einem Dach vertreten, was mitunter zu Herausforderungen und größeren innerösterreichischen Abstimmungsbedarf führen kann. Auf Agenturebene ist der Zusammenschluss der wichtigsten Träger der FTE-Internationalisierung in ein „Haus für internationale Bildungs- und Wissenschaftskooperation“ sicher als Fortschritt zu sehen.

Die oben angesprochene komplementäre Implementierung der vorhandenen Maßnahmen im Bereich der internationalen FTE-Kooperation soll aber keineswegs mit einer „integrierten“ Vorgehensweise gleichgesetzt werden. Dazu fehlt zum einen der gemeinsame Überbau (z.B. in Form einer ungeteilten Internationalisierungsstrategie) als auch in Teilbereichen ein grundlegendes Verständnis für das Ganze, das mehr als die Summe der Teile ist. Dafür sind zum einen institutionelle Gründe sowie unterschiedliche Interessenslagen ausschlaggebend, zum anderen aber auch ein Mangel an systematischer analytischer Reflexion und an entscheidungsrelevanten Grundlagenmaterialien (z.B. Studien, Datensätze, Evaluationsergebnisse etc.). Zwar ist sogenannte „intelligence“ zur Reflexion und Analyse internationaler FTE-Politiken in Österreich auf verschiedenen Ebenen (Ministerien, Agenturen, Forschungseinrichtungen) vorhanden, aber sie wird in der Drittlandkooperation – mit Ausnahme der Südosteuropaaktivitäten - selten integriert und systematisch unterstützt bzw. genutzt. Immerhin scheint die „kulturelle“ Kluft zwischen einem stark administrativ geprägten Zugang zur Programmabwicklung und kritischer Analyse, Beratung und Evaluation von Programmen langsam kleiner zu werden. Nichtsdestotrotz ist der Mangel an Studien, aber vor allem an systematischer Evaluation auffallend.

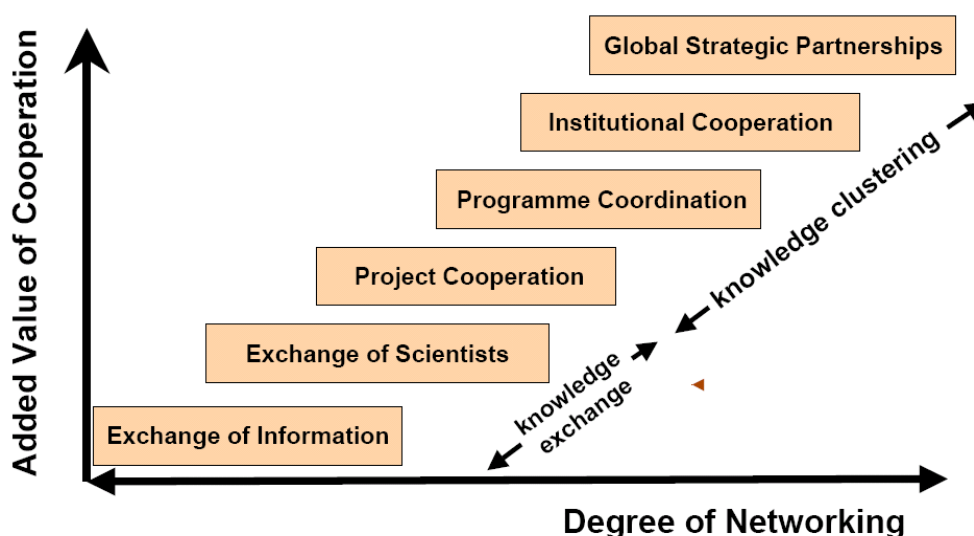
Problematisch sind auch die in der Praxis zu Ausschließungen führenden Regeln und Durchführungsmodalitäten einzelner Maßnahmen, insbesondere dort, wo die FTE-Kooperation mit einzelnen Regionen bzw. Ländern nur von einer singulären Maßnahme bedient wird und sozusagen ein „Instrumentenmonopol“ vorzufinden ist. Dies betrifft insbesondere sehr kleine, und in mehrerer Hinsicht unterkritische Maßnahmen. Ein Beispiel dafür sind die WTZ, die zwar regional die größte Streuung haben, aber so konzipiert sind, dass sie eigentlich kaum von österreichischen Forschungseinrichtungen angenommen werden können, die keine sehr hohe institutionelle Grundlagenfinanzierung haben. Das liegt im konkreten Fall primär an der Handhabung des zum Teil pauschalierten, nicht unmittelbar auf Kostenwahrheit

³⁷ Die Bundesländer schließen i.d.R. die Einbeziehung von Forscherinnen und Forschern aus Drittstaaten, so diese im Einzelfall begründet ist, nicht aus.

beruhenden, Zusatzfinanzierungsansatz. Ähnlich verhält es sich mit der im Grunde nach arbiträren OH-Pauschalierung bei den meisten anderen international ausgerichteten Förderprogrammen (z.B. FWF-Programme, ASO- und KEF-Ausschreibungen etc.). Statt zu berücksichtigen, dass internationale Zusammenarbeit transaktionskostenintensiver ist als innerstaatliche FTE-Kooperation, wird mit den gleichen arbiträren OH-Quoten wie im nationalen Bereich operiert. Es ist zwar eine Tatsache, dass die akademische Forschung bei der Internationalisierung eine Vorreiterrolle spielt, aber die schrittweise Einbeziehung anderer Akteure wird aufgrund zu enger Programmkorridore oftmals auch behindert. Dort wo ein ausdifferenziertes Portfolio an Maßnahmen gegeben ist, wird dieses Ausschließungsproblem von den Projektwerbern umgangen und damit tendenziell aufgehoben. Ein ausdifferenziertes Maßnahmenportfolio ist jedoch zur Zeit nur in Hinblick auf die Drittstaatenregion „Südosteuropa“ und eventuell „Russland“ vorhanden. Im übrigen sollte die unterkritische Förderkleinteiligkeit, die vor allem in den akademischen international ausgerichteten Förderprogrammen gegeben ist, rasch überwunden werden. Der Zusatzkostenfinanzierungsansatz muss deswegen noch nicht automatisch obsolet werden, sollte aber zumindest einer überprüfbaren Kostenwahrheit zugrunde liegen. Eine Möglichkeit wäre etwa bei der Höhe der förderbaren Gemeinkosten die vorhandene institutionelle Grundfinanzierung mit zu berücksichtigen.

- Abschließend soll ein Stufenmodell der Internationalisierung von FTE als Approximationsraster, das entlang zweier Achsen strukturiert ist (s. Abb. 2), für eine abschließende Bewertung der österreichischen Maßnahmen zur Förderung der internationalen FTE-Kooperation herangezogen werden. Die y-Achse postuliert den erwarteten Mehrwert durch FTE-Kooperationen und die x-Achse den Vernetzungsgrad. Selbstverständlich handelt es sich dabei lediglich um ein Schema, das in der Realität keineswegs in der dargestellten einfachen Sequentialität vorhanden ist.

Abb. 2: Entwicklungsphasen internationaler FTE-Kooperation



Quelle: BMBF³⁸

³⁸ Die Abbildung wurde von Klaus Matthes, dem Direktor für internationale Kooperation des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung, am 1r. Oktober 2008 im Rahmen der Konferenz „Drivers of International S&T Cooperation“ in Brüssel präsentiert.

- a) Informationsaustausch kann als erste Stufe einer wissensbasierten Internationalisierungspolitik im FTE-Bereich angesehen werden. Dieser Annahme liegt jedoch zugrunde, dass es Informationen gibt, die es überhaupt wert sind, ausgetauscht zu werden. Außerdem muss Information in einer Art und Weise vorliegen, die einen Transfer ermöglicht. Hierbei sind mehrere Aspekte zu unterscheiden. Zum einen verfügt Österreich zweifelsohne über eine überschaubare Anzahl von sozialwissenschaftlichen Einrichtungen, die im Bereich von Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik wissenschaftlich und beratend tätig sind und die weit über die Grenzen Österreichs hinaus internationale Anerkennung gefunden haben. Im Vergleich mit den meisten anderen Ländern hat Österreich diesbezüglich einen komparativen Kompetenzvorteil³⁹. Nationale Beauftragungen zur Internationalisierung von FTE bzw. über FTE-Systeme von Drittländern sind die Ausnahme von der Regel. Andererseits werden die angebotenen europäischen Möglichkeiten (z.B. im RP7) offensiv genutzt und zum Teil, z.B. vom BMWF, auch aktiv unterstützt. Zweitens ist festzuhalten, dass dort, wo die österreichische Außenwissenschaftspolitik mit Drittstaaten besonders gut aufgestellt ist (Südosteuropa, teilweise Russland), auch ein erhöhtes Maß an Daten und Studien vorhanden ist. Über die Henne und Ei-Frage, in dem Sinne ob zuerst die Studien oder zuerst die FTE-relevanten Aktivitäten vorhanden waren, soll hier nicht weiter spekuliert werden. Jenseits dieser regionalen Schwerpunkte verdünnt sich das Wissen jedoch exponentiell. Besonders fällt auf, dass auch die Internationalisierungsabsichten der österreichischen Akteure selbst (Universitäten, außeruniversitäre Institute, Firmen) relativ wenig erforscht sind und das Ausmaß der Internationalisierung derselben kaum systematisch gemonitort (und ausgewertet) wird. Auch ist die Einbeziehung der Forschungscommunities in strategische Überlegungen zur Internationalisierung von FTE in Österreich durchaus noch ausbaufähig. Das Interesse daran ist zweifelsohne groß, wie der Forschungsdialog eindrucksvoll dokumentiert hat. Schließlich soll darauf hingewiesen werden, dass der Austausch von Informationen nicht nur kodifiziert sondern auch unkodifiziert (*tacit*) erfolgt. Hierbei ist es wichtig, dass die handelnden Akteurinnen und Akteure über ausreichend Sachkenntnisse der eigenen Situation und der Situation in den Kooperationsländern verfügen. In Bezug auf Südosteuropa nimmt Österreich im europäischen Konzert diesbezüglich eine allseits geschätzte Rolle ein. Schließlich müssen auch geeignete Fora für den Informationsaustausch gegeben sein und auch die Bereitschaft in denselben vertreten zu sein und konstruktiv mitzuwirken. Gute Beispiele dafür sind die gestaltende Rolle Österreichs in Südosteuropa (z.B. im Rahmen der Task Force Building and Fostering Human Capital und der Steering Platform on Research with the Western Balkan Countries) bzw. die aktive Mitarbeit in europäischen Gremien (wie z.B. die CREST OMC Working Group on Internationalisation in S&T).
- b) Als zweite Ebene der FTE-Kooperation kann der Austausch von Forscherinnen und Forschern betrachtet werden. Dieser gilt in der Regel als relativ einfach zu bewerkstelligen und als wenig kostenintensiv. Mit zunehmender Betonung der Wichtigkeit des Humankapitals (der „besten Köpfe“) sinkt jedoch die institutionelle Bereitschaft zur Forschungsmobilität auf Seiten der „entsendenden“ (oder oftmals „zurückgelassenen“) Institutionen. War früher noch die

³⁹ U.a. sind zu nennen ARC-Systems Research, KMU-Forschung, Joanneum Research, Technopolis Austria, ZSI.

Forschungsmobilität oftmals eine rein individuelle Angelegenheit der Forscherinnen und Forscher, begleitet von einer zumeist laissez-faire-Einstellung der entsendenden Institution, ist das Augenmerk auf institutionelle Rahmenbedingungen und damit verbundene Konzepte der „*brain circulation*“ auf Seiten der beteiligten Einrichtungen stark gestiegen. Österreich ist diesbezüglich, wie im übrigen die meisten europäischen Ländern, wenig darauf vorbereitet. Unklar ist auch, wessen Sache die Konzeptualisierung von „*brain circulation*“ statt kompetitiven „*brain gain*“ oder „*brain drain*“ ist. Soll das Agens bei den Forschungseinrichtungen im Rahmen umfassender Personalentwicklungskonzepte liegen, oder ist nicht auch die schwer überschaubare Anzahl der diversen Mobilitätsprogrammanbieter gefragt, entsprechende Konzepte anzubieten? Die Förderung institutioneller grenzüberschreitender Netzwerke zwischen Forschungseinrichtungen, in deren Rahmen Forschungsmobilität zum Nutzen aller Beteiligten geregelt wird, erscheint zur Zeit als beste Praxis. Abgesehen von europäischen Modellen (z.B. innerhalb von Marie Curie Initial Training Networks), wird diesbezüglich auf Seiten der nationalen Akteure noch wenig in diese Richtung unternommen. Das betrifft sowohl die wenig genutzten Möglichkeiten mit den unmittelbaren mitteleuropäischen Nachbarregionen als auch im viel höherem Maß die – kaum vorhandenen – institutionellen Netzwerkkooperationen mit Drittstaaten. Die Außenwissenschaftspolitik könnte diesbezüglich einen Modernisierungsschub anstreben und aktiv mit ihren Partnerländern (z.B. Indien, Russland aber auch Mitteleuropa etc.) die Rahmenbedingungen für solche neuen Netzwerkmodelle der „*brain circulation*“ schaffen und ein entsprechendes gemeinsames Förderprogramm entwickeln. Es sei an dieser Stelle auch festgehalten, dass die meisten Mobilitätsprogramme nicht auf die Förderung der Mobilität von Forscherinnen und Forschern abzielen, sondern oftmals Studierendenmobilität (und manchmal damit verbundene Lehrmobilität) im Fokus haben, und dass zweitens die üblichen Altersbeschränkungen der Mobilität von Forschenden diametral entgegenstehen. Die Notwendigkeit der „*brain circulation*“ ist insbesondere mit der Altersgruppe der über 35jährigen verbunden, denn gerade diese Personen sind die Wissensträger und Wissensträgerinnen, die eine Forschungseinrichtung - aus welchem Land auch immer - am wenigsten gerne verliert.

- c) Die internationale Projektkooperation, obwohl gerade in Österreich traditionell verhältnismäßig noch stark von individuellen Persönlichkeiten und weniger von expliziten Internationalisierungsbemühungen von Institutionen geprägt, ist grundsätzlich deutlich mehr institutionalisiert als die traditionelle Forschungsmobilität. Das betrifft u.a. Aspekte wie IPR, Finanzwesen und Controlling, Haftungsfragen etc. Österreich hat für die international ausgerichtete FTE-Forschungsförderung zwar einen Teil der benötigten Programme zur Hand, die in der Regel administrativ gut arbeiten und auch klar zueinander thematisch und regional abgegrenzt sind, jedoch in der Regel erheblich unterkritisch in Bezug auf das Fördervolumen sind. Das trifft insbesondere auf die akademisch ausgerichteten Programme zu (ASO-Ausschreibungen; KEF-Ausschreibungen⁴⁰). Die wenigen industriell ausgerichteten Programme zur Industrialisierung von FTE stehen diesbezüglich deutlich besser da. Mit dem Programm „translational brainpower“ wurde explizit erstmals auch ein programmverbindender Zugang verfolgt. Implizit vermitteln auch die ASO- und KEF-Ausschreibungen zwischen Programmen bzw. Politiken. Die ASO-Ausschreibungen setzen auf jährliche

⁴⁰ Bei beiden Programmen müsste das Fördervolumen verzehnfacht werden, um auf vergleichbare Dimensionen mit Ländern wie der Schweiz, Finnland etc. zu kommen.

- thematische Prioritäten, die intentional zum Teil nationale Programmschwerpunkte aufnehmen und für die Forschungskooperation mit Südosteuropa aufbereiten (Demokratieforschung, Klimawandel etc.). Die KEF-Ausschreibungen orientieren sich seit ein paar Jahren zunehmend an den Schwerpunktsetzungen der Millennium Development Goals.
- d) Die internationale Programmkoordination unterstützt die internationale Projektkooperation durch ein partnerschaftlich, grenzüberschreitendes Vorgehen. Dazu werden einerseits Programme benötigt, die international koordiniert werden können, und andererseits bedarf es der Entwicklung gemeinsamer Prioritäten und Zielvorgaben mit den Partnerländern. Hätte es das Instrument der ERA-NETs nicht gegeben, dann wäre weder die europäische noch die internationale Programmkoordination über rein bilaterale Ansätze herausgekommen. Ob ein weiterer Koordinierungssprung durch den neuen Ansatz des „*joint programming*“ bevor steht, kann aus heutiger Sicht noch nicht gesagt werden, da noch keine ausreichend abgesicherten Ergebnisse der ersten Pilotversuche, die im Vorfeld der eigentlichen „*joint programming*“-Initiative gestartet wurden, vorliegen. Österreich verfügt im Rahmen zahlreicher ERA-NETs über umfassende Erfahrung mit inner-europäischer Programmkoordination und ist auch in den beiden einzigen internationalen ERA-NETs, die es bislang zu joint-calls gebracht haben, als Koordinator (SEE-ERA.NET) bzw. assoziiertes Mitglied (CO-REACH) vertreten. Bemerkenswert ist, dass beiden internationalen ERA-NETs kein eigenes österreichisches Programm zugrunde liegt, sondern die bestehenden WTZ-Abkommen mit einzelnen Ländern (z.B. im Falle von CO-REACH mit China) als Programmlegitimation herangezogen wurden. Die Dotierung der einzelnen Ausschreibungen im Rahmen der beiden internationalen ERA-NETs erfolgt jedoch programmungebunden, was für die Testphase auch ausreichend gewesen sein mag, die Nachhaltigkeit der österreichischen Beteiligung an den internationalen ERA-NETs jedoch beeinträchtigen könnte. Insgesamt bieten die internationalen ERA-NETs ein sehr hohes Potential für eine gemeinsame Programmkoordination zwischen europäischen Ländern und ausgewählten Drittstaaten, die es erlauben – ohne mit jedem Drittland gleich ein eigenes umfassendes (Staats-)Abkommen abschließen zu müssen – zielgerichtet kooperieren zu können, und das über die Kleinteiligkeit der bestehenden WTZ-Abkommen hinaus führt. Dieses Potential sollte als Chance ergriffen werden und entsprechende budgetäre Vorkehrungen vorgenommen werden. Die internationalen ERA-NETs wären auch eine Chance für das BMWF, seine Position als internationaler Akteur und Fördergeber für die österreichische Wissenschaft und Forschung zu stärken. Wenn das nicht gewünscht sein sollte, wäre zu fragen, ob nicht andere Akteure, wie der FWF, der bis jetzt in keinem der internationalen ERA-NETs vertreten ist, diese Rolle übernehmen sollte. Auch wird sich wahrscheinlich bald die Frage stellen, wer mit welchen Programmen in internationale, thematisch auf Spitzentechnologien fokussierten ERA-NETs mit (post-)industrialisierten Staaten (USA, Kanada etc.) eintreten wird. Hierbei scheint die FFG, sofern von ihren Eigentümern entsprechend unterstützt, am besten positioniert zu sein.
- e) Die Stufe der institutionellen FTE-Kooperation mit Drittstaaten ist in Österreich bislang wenig beschritten worden. Zwar ist Österreich in internationalen, vor allem europäischen Großforschungseinrichtungen aktiv und hat mit dem IIASA auch eine größere, unbestritten international ausgerichtete institutionalisierte Kooperation im eigenen Land, sonst aber gibt es nur vereinzelte Beispiele für institutionalisierte FTE-Kooperationen. Es gibt jedoch aktuelle Entwicklungen,

die auf eine neue Dimension der institutionellen FTE-Kooperation schließen lassen (China-Austria Technology Park und Pakistan-Austria University). Es versteht sich von selbst, dass derartige substantielle institutionelle Kooperationen eine entsprechende Unterstützung der offiziellen Wissenschaftsaußenpolitik, die ein hohes Maß an aktiver Netzwerkarbeit erfordert, brauchen. In beiden Fällen sind die involvierten österreichischen Ministerien (insbesondere BMVIT und BMWF) Treiber dieser institutionellen FTE-Kooperationen. In beiden Fällen gibt es keine Außenwissenschaftsbüros, die vor Ort die Arbeit unterstützen können, wenngleich im Falle von Pakistan zumindest die Netzwerkstruktur des Asea-Uninet zur Verfügung steht. Es stellt sich daher die Frage, ob nicht gerade dort, wo Österreich die Stufe der institutionellen FTE-Kooperation anstrebt, österreichische Außenwissenschaftsbüros einen entsprechend hohen Mehrwert erbringen könnten. Es wäre – durchaus auch im Sinne einer institutionellen FTE-Kooperation – zu diskutieren, ob Österreich nicht auch in gemeinsame Außenwissenschaftsbüros mit anderen Partnerländern (z.B. Österreich's Nachbarstaaten) investieren sollte. Dazu ist ein intensiver Dialog mit z.B. Österreichs Nachbarstaaten notwendig. Des Weiteren ist generell die Frage der Eigentümerschaft („ownership“) bei institutionellen FTE-Kooperationen zu stellen. Ein grundlegendes Defizit ist, dass es keine Studie darüber gibt, welche institutionellen FTE-Kooperationen seitens der österreichischen Forschungseinrichtungen selbst angestrebt werden. Es scheint die Annahme zugrunde zu liegen, dass bottom-up Betreiber institutioneller FTE-Kooperationen ohnehin bei einem der Ministerien vorstellig werden. Unklar ist, wie im Einzelfall und nach welchen Regeln mit derartigen Ansuchen mangels eines Programms mit expliziten Zielen und Verfahren umgegangen wird. Abschließend sei angemerkt, dass institutionelle FTE-Partnerschaften ein deutlich höheres Potential für Kapazitätenaufbau haben als vereinzelte Projektkooperationen, weshalb auch im Rahmen der „Forschung für Entwicklung“ verstärkt, im Idealfall mit Hilfe der OEZA, Anstrengungen mit ausgewählten Drittlandpartnern zum Aufbau und Austausch von FTE-Kapazitäten unternommen werden sollten. Umgekehrt gilt, dass durch gemeinsame physische oder virtuelle Labors zwischen österreichischen Forschungseinrichtungen und ausländischen Spitzenforschungseinrichtungen auch der Kapazitätenaufbau in Österreich selbst vorangetrieben werden kann. Dazu bedarf es jedoch entsprechender Unterstützungsprogramme.

- f) Was schließlich die Stufe der „*global strategic partnerships*“ anlangt, kann und wird Österreich als absolut kleines, wenngleich vergleichsweise sehr wohlhabendes Land, kaum anstreben, im Konzert der Mächtigen die erste Geige spielen zu wollen. Im Rahmen der EU jedoch hat Österreich ein gesichertes Einflusspotential, wenngleich gerade der Mangel an Österreicherinnen und Österreichern in den Dienststellen der Europäischen Institutionen ein erheblicher Nachteil ist. Während für Deutschland beispielsweise „*global strategic partnerships*“ Bestandteil der nationalen FTE-Positionierung darstellen, sind sie für Österreich wohl in erster Linie vermittelt über die EU zu bewerkstelligen. Hierbei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass die EU nicht ausschließlich von den einflussreichen Mitgliedstaaten instrumentalisiert wird, sondern eigene, von ihnen unabhängige Vorstellungen entsprechend Berücksichtigung finden. Österreich kann durch eigene Programme jedoch entsprechende Anschlussmöglichkeiten für die einheimische FTE schaffen, wie es z.B. proVISION im Bereich der Klimaforschung etc. zeigt.

Literaturauswahl

- Archibugi, D. (2001): European Innovation System. In: Fischer, M. M. and Fröhlich, J. (eds.): *Knowledge, Complexity and Innovation Systems*. Berlin, Heidelberg, New York: Springer
- bm:bwk, BMVIT, BMWA (2006): *Forschungs- und Technologiebericht 2006*. Wien.
- BMWA (o. J.): CIRCE Strategiepapier. Wien.
- BMWF (2008a): Bericht zur Internationalisierung der Hochschulbildung, Wissenschaft und Forschung. Vortrag von Herrn BM Dr. Hahn an den Ministerrat vom 26.3.2008.
- BMWF (2008b): Entwurf eines Bundesgesetzes zur Errichtung der „OeAD-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ (OeAD-Gesetz – OeADG). Vortrag von Herrn BM Dr. Hahn an den Ministerrat vom 28.4.2008.
- Breinbauer, A. (2007): Brain Drain – Brain Circulation or What else happens or should happen to the brains – some aspects of qualified person mobility/migration. FIW Working Paper No. 0004, June 2007
- Buzeczki, C. (2004): Bericht zur Evaluierung der Mobilitätsförderung wissenschaftlicher Kooperationsprojekte im Rahmen der bilateralen Abkommen für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit des bm:bwk. Wien: bm:bwk.
- Camagni, R. (ed.) (1990): *Innovation Networks: A Spatial Perspective*. Longon: Pinter.
- Castells, M. (ed.) (1985): *High Technology, Space and Society*. Beverly Hills: Sage.
- Coase, R. (1937): The nature of the firm. *Economica* 4: 386-405.
- Dachs, B. et al. (2005): Innovationsaktivitäten österreichischer Unternehmen im Ausland. Umfang, Motive und Auswirkungen auf Österreich. tip: Wien.
- Dicken, P. (1986): *Global Shift*. London: Harper and Row.
- Dosi, G. et al. (eds.) (1989): *Technical Change and Economic Theory*. London: Frances Pinter.
- Ebenbauer, A. und Thöni, E. (2004): Positionspapier zur Internationalisierung des tertiären Bildungssektors in Österreich, Wien - Innsbruck
- Edler, J. (2008): Creative internationalization: widening the perspectives on analysis and policy regarding international R&D activities. *Journal of Technology Transfer*, Vo. 33, No. 4, August 2008, pp. 337-352.

- ETAN - European Technology Assessment Network (1998): *Internationalisation of Research and Technology: Trends, Issues and Implications for S&T Policies in Europe*. ETAN Working Paper, Brussels and Luxembourg: ETAN.
- European Commission (2008a): *A Strategic European Framework for International Science and Technology cooperation*. Communication from the Commission to the Council and the European Parliament. 24.9.2008. Brussels.
- European Commission (2008b): *Key figures 2008: Towards a European Research Area. Science, Technology and Innovation*. Brussels: European Commission, DG Research.
- European Commission (2007a): *Singapore and the European Union: R&D Cooperation in the Future*. Brussels: European Commission, DG Research.
- European Commission (2007b): *Europe in the Global Research Landscape*. Brussels: DG Research.
- European Commission (2007c): *A new approach to international S&T cooperation in the EU's 7th Framework Programme (2007-2013)*. DG Research: Brussels.
- European Commission (2001a): *The International Dimension of the European Research Area*. Communication from the Commission. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities
- European Commission (2000a): *Towards a European Research Area*. Communication from the Commission to the Council, the European Parliament, the Economic and Social Committee and the Committee of the Regions. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities
- European Commission (2000b): *Making a Reality of the European Research Area: Guidelines for EU Research Activities (2002-2006)*. Communication from the Commission to the Council, the European Parliament, the Economic and Social Committee and the Committee of the Regions. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities
- European Commission (1997a): *European Science and Technology in the World*. Second European Report on Science and Technology Indicators. Part I. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.
- Feiler, L., Jäger, M. und Reiter, W. (2007): *Evaluation of the Education Sector of Austria's Development Cooperation and Cooperation with South-East Europe*. Wien: 17.1.2007.
- FFG (2008): *Life Sciences. Die wichtigsten Förderprogramme im Überblick*. FFG Fokus. Wien: FFG.
- Foray, D. (2006): *Globalization of R&D: linking better the European economy to "foreign" sources of knowledge and making EU a more attractive place for R&D investment*. Report of the expert group "Knowledge for Growth", 4 April 2006.
- Freeman, C. (1982): *The Economics of Industrial Innovation*. Second edition. London: Frances Pinter.

- Freeman, C. (ed.) (1984): *Long Waves in the World Economy*. London: Frances Pinter.
- Gassler, H. and Nones, B. (2008): Internationalisation of R&D and embeddedness: the case of Austria. *Journal of Technology Transfer*, Vo. 33, No. 4, August 2008, pp. 407-421.
- Guy, K. et al. (2008): Präsentation der Empfehlungen an Österreichs Forschungspolitik. Ergebnisse aus dem Peer Review der Europäischen Kommission. Vortrag vom 20. August 2008 im Rahmen des österreichischen Forschungsdialogs in Alpbach.
- Hakansson, H. (1989): *Corporate Technological Behavior: Cooperation and Networks*. London: Routledge.
- Hymer, S. (1972): The multinational corporation and the laws of uneven development. In: Bhagwati, J. (ed.): *Economics and World Order*. New York: The Free Press. 113-40.
- Knight, J. (2008): Internationalisation: Key Concepts and Elements. In: Gaebel, M., Purser, L., Wächter, B. and Wilson, L. (eds.): *Internationalisation of European Higher Education*. An EUA/ACA Handbook. Berlin: Raabe, A 2.1-1.
- Lampert, D., Scheck, H. und Schuch, K. (2008): Evaluation of CEEPUS, forthcoming.
- Langthaler, M. (2008): Überblick über die Förderung von Studierenden und ForscherInnen aus Entwicklungsländern in Österreich. Report, Dezember 2008. Wien: ÖFSE.
- Lipietz, A. (1987): *Mirages and Miracles: The Global Crisis of Fordism*. London: Verso.
- Moulaert, F. (ed.) (1989): *La Production des Services et Sa Géographie*. Lille: Université de Lille 1.
- Nelson, R. and Winter, S. (1982): *An Evolutionary Theory of Economic Change*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- ÖAD (2008): Synoptical table: EU-Third Countries Programmes. Compiled by Ms. Friedrich, 24 July 2008.
- ÖAD (2001): Asea-Uninet. Kooperationen. Wien.
- OECD (2007): *OECD Reviews of Innovation Policy. China. Synthesis Report*. Paris: OECD.
- Panholzer, G. (2008): *The emergence of the European Research Area and its implications for the regional level*. In: KWF Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds (ed.): *Interregional Innovation Policy. Opportunities and Challenges in the Alps-Adriatic Region*. Wieser: Klagenfurt et al.
- Perez, C. (1985): Microelectronics, long waves and world structural change. *World Development*. 13: 441-63
- Petrella, R. (1991): *Internationalisation, Multinationalisation and Globalisation of R&D*. FAST-Report. European Commission: Brussels.

- Polt, W., et al. (1999): *Österreichischer Technologiebericht 1999*. Executive Summary. Wien.
- Porter, M. (ed.) (1986): *Competition in Global Industries*. Boston, Mass.: Harvard Business School Press.
- Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode der österreichischen Bundesregierung, Wien am 23. November 2008.
- Sayer, A. and Walker, R. (1992): *The New Social Economy. Reworking the Division of Labor*. Cambridge, Mass.: Blackwell.
- Schuch, K. (2008): Science and Technology in Kosovo/UNMIK. In Dall, E. (ed.): *Science and Technology in the Western Balkans*. Brno: Barrister & Principal; pp 274-303.
- Schuch, K. (2006): Austrian Cooperation Policy in R&D: Current State and Future Prospects. In GFF (eds.): *Research and Development in South East Europe*. Wien – Graz: neuer wissenschaftlicher Verlag.
- Schuch, K. (2005): The Integration of Central Europe into the European System of Research - An Empirical Study of the Participation of Central European Countries in the 4th and 5th European Framework Programme for RTD. Wien und Mülheim a.d. Ruhr: Guthmann-Peterson
- Schuch, K. (2002): Joint RTD projects between the EU and Eastern Europe – What does really matter? In: Bell, E., Gokhberg, L. and Schuch, K. (eds): *Dialogue on S&T Between the European Union and the Russian Federation*. Mosow-Vienna: CSRS.
- Sell, A. and Schauf, T. (2000): *Techno-Globalismus als Herausforderung für die Forschungs- und Technologiepolitik – ordnungspolitische Analyse und Empfehlung am Beispiel Deutschlands*. Forschungsantrag an die Wolfgang-Ritter-Stiftung. Bremen: Universität Bremen
- Sonnenburg, J., Nill, J., Schuch, K., Schwaag-Serger, S., Teirlinck, P. and Zwan, A. van der (2007): *Internationalisation of R&D – Facing the Challenge of Globalisation: Approaches to a Proactive International Policy in S&T*. Analytical Report on Policy Approaches towards S&T Cooperation with Third Countries. Brussels: CREST.
- Spiesberger, M. und Schuch, K. (2008): Österreichisch-Russische F&W Kooperation. Analyse der österreichisch-russischen Bildungs-, Forschungs- und Wissenschaftskooperation und ihrer Perspektiven, April 2008.
- Storper, M. and Walker, R. (1989): *The Capitalist Imperative: Territory, Technology and Industrial Growth*. Oxford and Cambridge, Mass.: Basil Blackwell.
- Teichler, U. (2008): The Internationalisation of European Higher Education: Debates, Policies, Trends. In: Gaebel, M., Purser, L., Wächter, B. and Wilson, L. (eds.): *Internationalisation of European Higher Education*. An EUA/ACA Handbook. Berlin: Raabe, A2.2-1.
- Williamson, O. (1975): *Markets and Hierarchies*. New York: The Free Press.

ZIT (2005): Call Co Operate enlarged – Vienna 2005. Zwischenbericht. Vienna: Centre for Innovation and Technology.

Annex 1

Marie-Curie-Gasteinrichtungen im 4. und 5. Europäischen Rahmenprogramm aus Österreich

(in Klammer die Anzahl der individual-Marie-Curie-StipendiantInnen)

Universität Wien (18x)

TU – Technische Universität Wien (14x)

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (11x)

IMP – Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (7x)

Karl-Franzens-Universität Graz (4x)

Technische Universität Graz (4x)

ARC - Austrian Research Centers GmbH (3x)

Medizinische Universität Wien (3x)

Interuniversitäres Forschungsinstitut für Agrarbiotechnologie – Tulln (2x)

ÖAW – Österreichische Akademie der Wissenschaften (2x)

Siemens AG (2x)

IIASA – International Institute for Applied System Analysis (1x)

CICP - UN Centre for International Crime Prevention (1x)

BOKU – Universität für Bodenkultur Wien (1x)

WU – Wirtschaftsuniversität Wien (1x)

ZSI – Zentrum für Soziale Innovation (1x)

Quelle: bm:bwk 2006

Annex 2

Aktive bilaterale Abkommen des FWF

Argentinien

Partnerorganisation: CONICET

www.conicet.gov.ar/

Consejo Nacional de Investigaciones Científicas y Técnicas de la República Argentina

Thematisch offen. Verfügbare Instrumente : Joint Research Projects und Joint Workshops.

Pro Jahr ca. 1 Projekt, keine Seminare

China

Partnerorganisation: NSFC

www.nsf.gov.cn/

National Natural Science Foundation of China

Jährlich wechselnde Themenbereiche (2008: Biologie/Medizin)

Verfügbare Instrumente: Joint Research Projects, Joint Workshops /Seminars

In den letzten Jahren keine Projekte, auf Basis des gegenwärtigen Antragsaufkommens

Schätzung für die Zukunft (ab Herbst 08): Pro Jahr ca. 3 Projekte, 1-2 Seminare

Japan

Partnerorganisation: JSPS

www.jsps.go.jp/english/index.html

The Japan Society for the Promotion of Science

Thematisch offen.

Verfügbare Instrumente: Joint Research Projects, Joint Seminars

Pro Jahr ca. 1 Projekt, 1 Seminar

Russland

Partnerorganisation: RFBR

www.rfbr.ru

Russian Foundation for Basic Research

Verfügbare Instrumente: Joint Research Projects, Joint Seminars/Workshops

Thematisch offen (mit Einschränkungen bei Sozial- u. Geisteswiss.)

Neues Abkommen mit hohem Wiederhall in der Community,

(vorsichtige) Schätzung aufgrund des gegenwärtigen Antragsaufkommens: Pro Jahr ca.

8-10 Projekte, 8 Seminare

Südkorea

Partnerorganisation: KOSEF

www.kosf.re.kr/english/index.html

Korea Science and Engineering Foundation

Thematischer Schwerpunkt in Natural Sciences & Engineering areas

Verfügbare Instrumente: Joint Research Projects, Joint Seminars,

Pro Jahr ca. 2 Projekte, 1-2 Seminare

Taiwan

Partnerorganisation: NSC

www.nsc.gov.tw/en/en_home.html

National Science Council

Thematisch offen

Verfügbare Instrumente: Joint Research Projects, Joint Workshops, Seminars

Pro Jahr ca. 1 Projekt, 1 Seminar

USA

Partnerorganisation: NSF

www.nsf.gov/pubs/2005/nsf05594/nsf05594.htm

The National Science Foundation of the United States of America

Jährlicher Call im Gebiet Materialforschung

ein weitere Call im Bereich Chemie in Vorbereitung

Verfügbare Instrumente: Joint Research Projects

Materialforschung: pro Jahr ca. 0,5 Projekte

Chemie: aufgrund der sehr niedrige Bewilligungsraten der NSF schwer abschätzbar; der FWF hofft auf 1-2 Projekte/Jahr

Annex 3

ERA-NETs mit österreichischer Beteiligung (Stand vom 4. September 2008)

Quelle: http://rp7.ffg.at/era-net_beteiligung

Österreich ist aktuell an insgesamt 47 ERA-NET Projekten beteiligt, 4 davon werden auch von österreichischen Institutionen koordiniert.

Die ERA-NET Initiativen mit österreichischer Beteiligung lassen sich in die folgenden Bereiche aufgliedern (die **gelb** markierten Projekte teilen sich auf mehrere Bereiche auf):

Gesundheit

ERA-AGE

European Research Area in Ageing Research

Österr. Beteiligte: [Akademie der Wissenschaften](#)

<http://era-age.group.shef.ac.uk>

ERA-SAGE

European Research Area on Societal Aspects of GENomics

Österr. Beteiligte: BMWF, FFG

www.erasage.org

ERASysBio

Towards a European Research Area for Systems Biology

Österr. Beteiligte: BMWF, FFG

www.erasysbio.eu

EUROTRANSBIO

European network of transnational collaborative RTD for SME projects in the field of biotechnology

Österr. Beteiligte: BMWA, FFG

www.eurotransbio.net

PathoGenoMics

Trans-European Cooperation and Coordination of Genome Sequencing and Functional Genomics of Humanpathogenic Micro-organisms

Österr. Beteiligte: BMWF, FFG, FWF

www.pathogenomics-era.net

NEURON

Network of EUROpean funding for Neuroscience research

Österr. Beteiligte: FWF

www.neuron-eranet.net

Lebensmittel, Landwirtschaft und Fischerei, und Biotechnologie

CORE Organic

Coordination of European Transnational Research in Organic food and farming

Österr. Beteiligte: [Lebensministerium](#)

www.coreorganic.org

BIODIVERSA

ERA-NET in Biodiversity Research

Österr. Beteiligte: FWF

www.eurobiodiversa.org

BIOENERGY

Pulling Bioenergy Research together

Österr. Beteiligte: BMVIT, EA - Österr. Energieagentur, FFG

www.eranetbioenergy.net

ERA-ARD

The Agricultural Research for Development Dimension of the European Research Area

Österr. Beteiligte: Lebensministerium

www.era-ard.org

ERASysBio

Towards a European Research Area for Systems Biology

Österr. Beteiligte: BMWF, FFG

www.erasysbio.eu

ERA-PG

ERA-NET Plant Genomics

Österr. Beteiligte: BMWF, FFG

www.erapg.org

EUPHRESKO

Coordination of European Phytosanitary (Quarantine Plant Health) Research

Österr. Beteiligte: AGES - Österr. Gesellschaft für Gesundheit und Ernährungssicherheit, Lebensministerium

www.euphresco.org

EUROTRANSBIO

European network of transnational collaborative RTD for SME projects in the field of biotechnology

Österr. Beteiligte: BMWA, FFG

www.eurotransbio.net

Informations- und Kommunikationstechnologien

eTRANET

ICT in traditional manufacturing industries ERA-Net

Österr. Beteiligte: FFG

www.etranel.net

Nanowissenschaften, Nanotechnologien, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien

ERA SPOT

Strengthen Photonics and Optical Technologies for Europe

Österr. Beteiligte: BMVIT, abgewickelt durch FFG

www.era-spot.eu

MNT ERA-NET

From micro- and nano-scale science to new technologies for Europe

Österr. Beteiligte: FFG (Kordinator)

www.mnt-era.net

NanoSci-ERA

Nanoscience in the European Research Area

Österr. Beteiligte: FWF

www.nanoscience-europe.org

SUSPRISE

Networking, coordination, cooperation and integration of national RTD programmes in the field of the sustainable enterprise

Österr. Beteiligte: BMVIT, FFG

www.susprise.net

WOODWISDOM-NET

Networking and integration of national programmes in the area of wood material science and engineering

Österr. Beteiligte: FFG

www.woodwisdom.net

MANUNET

Walking towards a European regionally-based research area on new processes and flexible intelligent manufacturing systems

Österr. Beteiligte: NÖ Landesregierung

www.manUNET.net

Energie

BIOENERGY

Pulling Bioenergy Research together

Österr. Beteiligte: [BMVIT](#), EA - Österr. Energieagentur, FFG

www.eranetbioenergy.net

ERABUILD

Strategic cooperation between national programmes promoting sustainable construction and operation of buildings

Österr. Beteiligte: [BMVIT](#), FFG, ÖGUT - Österr. Gesellschaft für Umwelt und Technik

www.erabuild.net

FENCO-ERA

Promotion of an Integrated European and National R&D Initiative for Fossil Energy Technologies towards Zero Emission Power Plant

Österr. Beteiligte: AFI - Austrian Fenco Initiative, BMWA

www.fenco-era.net

HY-CO

Coordination Action to Establish a Hydrogen and Fuel Cell ERA-NET

Österr. Beteiligte: [BMVIT](#), FFG

www.hy-co-era.net

PV ERA-NET

Networking and integration of national and regional programmes in the field of photovoltaic (PV) solar energy research and technological development in the ERA

Österr. Beteiligte: [BMVIT](#), FFG

www.pv-era.net

Umwelt (einschließlich Klimawandel)

BIODIVERSA

ERA-NET in Biodiversity Research

Österr. Beteiligte: [FWF](#)

www.eurobiodiversa.org

CIRCLE

Climate Impact Research Coordination for a Larger Europe

Österr. Beteiligte: [BMWF](#), [UBA - Umweltbundesamt](#) (Koordinator)

www.circle-era.net

CRUE

Coordination of the research financed in the European Union on flood management

Österr. Beteiligte: [Lebensministerium](#)

www.crue-eranet.net

IWRM.NET

Towards a European-wide exchange Network for integrating research efforts on Integrated Water Resources Management

Österr. Beteiligte: [UBA - Umweltbundesamt](#)

www.iwrm-net.org

SKEP

Scientific Knowledge for Environmental Protection – Network of Funding Agencies

Österr. Beteiligte: Lebensministerium

www.skep-era.net

SNOWMAN

Sustainable management of soil and groundwater under the pressure of soil pollution and soil contamination

Österr. Beteiligte: Lebensministerium (Koordinator)

www.snowman-era.net

EUWI-ERA-NET

European Water Initiative ERA-NET

Österr. Beteiligte: ADA - Austrian Development Agency

www.splash-era.net

Verkehr (einschließlich Luftfahrt)

AirTN

Air Transport Net

Österr. Beteiligte: BMVIT, FFG

www.airtn.eu

ERA-NET ROAD

Coordination and implementation of Road Research in Europe

Österr. Beteiligte: BMVIT

www.road-era.net

ERA-NET TRANSPORT

ERA-Net in the Transport Area

Österr. Beteiligte: BMVIT, abgewickelt durch FFG

www.transport-era.net

Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften

ERA-SAGE

European Research Area on Societal Aspects of GENomics

Österr. Beteiligte: BMWF, FFG

www.erasage.org

HERA

Humanities in the European Research Area

Österr. Beteiligte: FWF

www.heranet.info

URBAN-NET

Coordination of the funding of urban research in Europe

Österr. Beteiligte: BMWF, UBA - Umweltbundesamt

www.urban-net.org

NORFACE

New Opportunities for Research Funding Co-operation in Europe

Österr. Beteiligte: FWF (Assoziiertes Mitglied)

www.norface.org

Weltraum

ERA-STAR Regions

ERA - Space Technologies Applications & Research for the Regions and medium-sized Countries

Österr. Beteiligte: BMVIT, FFG

www.era-star.net

Sicherheit

EU-SEC

Österr. Beteiligte: BMI

www.eu-sec.org

Internationale Zusammenarbeit

CO-REACH

Coordination of Research between Europe and China

Österr. Beteiligte: BMWF (Beobachter)

www.co-reach.org

ERA-ARD

The Agricultural Research for Development Dimension of the European Research Area

Österr. Beteiligte: Lebensministerium

www.era-ard.org

SEE ERA-Net

Southeast European ERA-NET

Österr. Beteiligte: ZSI - Zentrum für Soziale Innovationen (Koordinator), BMWF

www.see-era.net

Forschung zugunsten von Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)

CORNET

ERA-NET on National and Regional Programmes and Initiatives to Promote Research, and the Dissemination of the Results of that Research, to the Benefit of Large Communities of SMEs: Collective Research

Österr. Beteiligte: FFG

www.cornet-era.net

ERASME

ERA-NET on National and Regional Programmes to Promote Innovation Networking and Cooperation between SMEs and Research Organisations

Österr. Beteiligte: FFG

www.era-sme.net

SUSPRISE

Networking, coordination, cooperation and integration of national RTD programmes in the field of the sustainable enterprise

Österr. Beteiligte: BMVIT, FFG

www.susprise.net

Forschungsinfrastrukturen

COMPERA

National and Regional Programmes and Initiatives dedicated to the creation and support of Competence Research Centres

Österr. Beteiligte: FFG

www.comp-era.net

ERA-Instruments

An ERA-Net initiative for promoting infrastructure funding in the Life Sciences

Österr. Beteiligte: BMWF

www.era-instruments.eu

Kohärente Entwicklung von Forschungspolitiken

VISION

Shared knowledge base for sustainable innovation policies

Österr. Beteiligte: BMVIT, WIFO - Österr. Insitut für Wirtschaftsforschung

www.visioneranet.org

Grundlagenforschung

ERA-CHEMISTRY

Implementation of joint bottom-up European programmes in chemistry

Österr. Beteiligte: FWF

www.erachemistry.net

EUROPOLAR

The European Polar Consortium: strategic coordination and networking of European polar RTD Programmes

Österr. Beteiligte: FWF

www.europolar.org

ASTRONET ERA-NET

Coordinating strategic planning for European Astronomy

Österr. Beteiligte: FWF (Assoziiertes Mitglied)

www.astronet-eu.org

Annex 4

ERA-NETs mit Beteiligung von Drittstaaten (außerhalb der EU):

LAND	PROJEKT
NORWEGEN	<p>In insgesamt 23 Projekten:</p> <p>ERA-AGE ERASysBio CORE Organic BIODIVERSA ERA-PG eTRANET MNT ERA-NET WOODWISDOM-NET ERABUILD FENCO-ERA HY-CO CIRCLE SKEP EUWI-ERA-NET ERA-NET ROAD ERA-NET TRANSPORT HERA NORFACE CO-REACH ERASME COMPERA VISION EUROPOLAR</p>
SCHWEIZ	<p>In insgesamt 14 Projekten:</p> <p>ERA-SAGE CORE Organic ERA-ARD ERA-PG EUPHRESKO ETANET MNT ERA-NET ERABUILD PV ERA-NET EUWI-ERA-NET AirTN ERA-NET ROAD ERA-NET TRANSPORT ERA-CHEMISTRY</p>
ISRAEL	<p>In insgesamt 7 Projekten:</p> <p>ERA-AGE ERA-SAGE ERASysBio PathoGenoMics NEURON ERA-PG NanoSci-ERA</p>
ISLAND	<p>In insgesamt 4 Projekten:</p>

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

	HERA NORFACE ERASME ERA-Instruments
TÜRKEI	In insgesamt 4 Projekten: EUPHRESCO eTRANET URBAN-NET CORNET
KANADA	In insgesamt 3 Projekten: ERA-SAGE ERA-PG NORFACE
SÜDOSTEUROPÄISCHE LÄNDER (ALBANIEN, BOSNIEN- HERZEGOVINA, KROATIEN, MAZEDONIEN, MONTENEGRO, SERBIEN)	SEE ERA-Net
RUSSISCHE FÖDERATION	EUROPOLAR
SONSTIGE Global (Secretariat of the United Nations Human Settlements Programme) The Southern Advisory Group (SAG) – als Partner in das Projekt involviert	URBAN-NET ERA-ARD

Annex 5

Stipendien- und Mobilitätsprogramme für PhD-Holdern mit und von Drittländern

Name of the programme	Country of origin	Target country	Responsible institution	Website
7. EU-Framework Programme PEOPLE: Marie Curie Actions: Individual Fellowships	All	All	EC	http://rp7.ffg.at/Menschen http://cordis.europa.eu/fp7/ http://www.ffg.at/rp7
ÖAS-CEE (Austrian Academy of Sciences CEE)	Austria	All	Austrian Academy of Sciences	http://www.stipendien.at/
Academic Research Grant of Macao	All	Macao	Cultural Institute of Macao S.A.R. Government (IC)	http://www.icm.gov.mo/
Andlinger Residency Exchange Program	Austria	USA	American Austrian Foundation	http://www.aaf-online.org/andling.htm
Andlinger Residency Exchange Program	USA	Austria	American Austrian Foundation	http://www.aaf-online.org/andling.htm
APART (Austrian Programme for Advanced Research and Technology)	Austria	All	Austrian Academy of Sciences	http://www.stipendien.at/
ASAC Travel Grants	Austria	All	Austrian Society for Analytical Chemistry (ASAC)	http://www.asac.at/stipendien.htm
AXA Research Fund	All	All	AXA Research Fund	http://researchfund.axa.com/
Leonardo Scholarships	Austria	EU + Iceland, Norway, Liechtenstein, Turkey	DANUBE, CATT, APS, BEP; financed by the European Union (Lifelong Learning - Leonardo da Vinci)	http://www.danube.or.at/ http://www.aps.tugraz.at/ http://www.catt.at/ http://www.bep.at/
Brainpower Austria	All	Austria	FGG	http://www.fgg.at
Canon Foundation in Europe	EU	Japan	Canon Foundation	http://www.canonfoundation.org/download.html
Canon Foundation in Europe	Japan	EU	Canon Foundation	http://www.canonfoundation.org/download.html
CERN - Fellowship Programme	Austria	Switzerland	Not indicated	http://ert.cern.ch/
CERN - Scientific and Corresponding Associates Programme	Austria	Switzerland	CERN - European Organization for Nuclear Research	http://ert.cern.ch/

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

Chinese Culture Research Fellowship	All	China	Ministry of Education of China; Administration by China Scholarship Council (CSC)	http://www.csc.edu.cn/
Dan David Scholarships for PhD and Post-Doc Students	All	All	The Dan David Prize is a joint, international enterprise, endowed by the Dan David Foundation and headquartered at Tel Aviv University.	http://www.dandavidprize.org/scholarships.html
Dr. Berthold Pohl Scholarship	Austria; Germany; Italy; Switzerland	Austria; Germany; Italy; Switzerland	Kammer der Agronomen und Forstwirte der Provinz Bozen	http://www.agronom.it/de/Kammer/stipendium/
DUO-Thailand Fellowship Programme	EU	Thailand	Not indicated	Not indicated
DUO-Thailand Fellowship Programme	Thailand	EU	Not indicated	Not indicated
EMBO Long-Term Fellowships European Molecular Biology Organization)	all (except Austria)	EU + Croatia, Iceland, Israel, Norway, Switzerland, Turkey	European Molecular Biology Organization (EMBO)	http://longterm-fellowships.embo.org/index.php
EMBO Long-Term Fellowships European Molecular Biology Organization)	EU + Croatia, Iceland, Israel, Norway, Switzerland, Turkey	all (except Austria)	European Molecular Biology Organization (EMBO)	http://longterm-fellowships.embo.org/index.php
EMBO Short-Term Fellowships European Molecular Biology Organization)	all (except Austria)	EU + Croatia, Iceland, Israel, Norway, Switzerland, Turkey	European Molecular Biology Organization (EMBO)	http://shortterm-fellowships.embo.org/index.php
EMBO Short-Term Fellowships European Molecular Biology Organization)	EU + Croatia, Iceland, Israel, Norway, Switzerland, Turkey	all (except Austria)	European Molecular Biology Organization (EMBO)	http://shortterm-fellowships.embo.org/index.php
Endeavour Research Fellowships (Australia)	Afghanistan; Argentina; Austria; Bahrain; Bangladesh; Belgium; Bhutan; Bolivia; Brazil; Brunei Darussalam; Bulgaria; Cambodia; Canada; Chile; China; Colombia; Cook Islands; Costa Rica; Croatia; Cuba; Cyprus; Czech Republic; Denmark; Dominican Republic; Ecuador; El Salvador; Estonia; Fiji; Finland; France; French Polynesia; Germany; Greece; Guatemala; Haiti; Honduras; Hungary; India; Indonesia; Iran, Islamic Republic of; Iraq; Ireland; Italy; Japan; Jordan; Kiribati; Korea, Republic of; Kuwait; Lao People's Democratic Republic; Latvia; Lebanon; Lithuania;	Australia	Australian Government	http://www.endeavour.deewr.gov.au/documents/how_to_apply_for_an_endeavour_award.htm

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

	Luxembourg; Malaysia; Maldives; Malta; Marshall Islands; Mexico; Micronesia, Federated States of; Mongolia; Nauru; Nepal; Netherlands; New Caledonia; New Zealand; Nicaragua; Niue; Norway; Oman; Pakistan; Palau; Panama; Papua New Guinea; Paraguay; Peru; Philippines; Poland; Portugal; Qatar; Romania; Samoa; Saudi Arabia; Singapore; Slovakia; Slovenia; Solomon Islands; Spain; Sri Lanka; Sweden; Switzerland; Syrian Arab Republic; Taiwan; Thailand; Timor-Leste; Tokelau; Tonga; Turkey; Tuvalu; United Arab Emirates; United Kingdom; Uruguay; Vanuatu; Venezuela; Viet nam; Wallis and Futuna; Yemen			
ERCIM "Alain Bensoussan" Fellowship Programme (The European Research Consortium for Informatics and Mathematics)	All	Austria; Belgium; Czech Republic; Denmark; Finland; France; Germany; Greece; Hungary; Ireland; Italy; Luxembourg; Netherlands; Norway; Spain; Sweden; Switzerland; United Kingdom	Not indicated	http://www.ercim.org/activity/fellows/fellowship.html
Ernst Mach grant – worldwide	all (except Austria)	Austria	ÖAD/ACM on behalf of and financed by the BMWF	http://www.scholarships.at/
ESA - Forschungsstipendium External fellowship"	Austria	Belgium; Canada; Czech Republic; Denmark; Finland; France; Germany; Greece; Hungary; Ireland; Italy; Luxembourg; Netherlands; Norway; Portugal; Romania; Spain; Sweden; Switzerland; United Kingdom	ESA - European Space Agency	http://www.esa.int/
Essay Competition: Study Trip to Japan	Andorra; Austria; Belgium; Bulgaria; Cyprus; Czech Republic; Denmark; Estonia; Finland; France; Germany; Greece; Hungary; Iceland; Ireland; Italy; Latvia; Liechtenstein; Lithuania; Luxembourg; Malta; Monaco; Netherlands; Norway; Poland;	Japan	Japanese Ministry for Foreign Affairs	http://www.at.emb-japan.go.jp/Deutsch/aufsatzformular.htm

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

	Portugal; Romania; San Marino; Slovakia; Slovenia; Spain; Sweden; Switzerland; United Kingdom			
Eurasia-Pacific Uninet Technology Grants	Bhutan; China; India; Kazakhstan; Korea, Democratic People's Republic of; Korea, Republic of; Kyrgyzstan; Mongolia; Nepal; Russian Federation; Uzbekistan	Austria	ÖAD/ACM on behalf of EURASIA-PACIFIC UNINET by funds of the Federal Ministry of Science and Research (BMWF)	http://www.eurasiapacific.net/index.php?page=content&pid=2
Exchange grant with Egypt (Art. 0) - research work	Egypt	Austria	ÖAD/ACM on behalf of and financed by the BMWF	http://www.oead.at/_oesterreich/grants/stipendienformulare/Income_bmwv.pdf
Exchange grant with Egypt (Art. 1.b) - academic exchange	Egypt	Austria	ÖAD/ACM on behalf of and financed by the BMWF	Not indicated
Exchange Grant with Egypt (Art. 1.b.) - Academic Exchange	Austria	Egypt	Government of Egypt	http://www.oead.at/
Exchange Grant with Egypt (Art. 1.c.) - Academic Exchange	Austria	Egypt	Government of Egypt	http://www.oead.at/
Expertise Transfer Fellowship of the International Agency for Research on Cancer (IARC)	Austria	Afghanistan; Albania; Algeria; American Samoa; Angola; Argentina; Armenia; Azerbaijan; Bangladesh; Belarus; Belize; Benin; Bhutan; Bolivia; Bosnia and Herzegovina; Botswana; Brazil; Bulgaria; Burkina Faso; Burundi; Cambodia; Cameroon; Cape Verde; Central African Republic; Chad; Chile; China; Colombia; Comoros; Congo; Congo, The Democratic Republic of the; Costa Rica; Cote D'Ivoire; Croatia; Cuba; Djibouti; Dominica; Dominican Republic; Ecuador; Egypt; El Salvador; Equatorial Guinea; Eritrea; Ethiopia; Fiji; Gabon; Gambia; Georgia; Ghana; Grenada; Guatemala; Guinea; Guinea-Bissau; Guyana; Haiti; Honduras; Hungary; India; Indonesia; Iran, Islamic Republic of; Iraq; Jamaica; Jordan; Kazakhstan; Kenya; Kiribati; Korea, Democratic People's Republic of; Kyrgyzstan; Lao People's Democratic Republic; Latvia; Lebanon; Lesotho; Liberia;	International Agency for Research on Cancer (IARC)	http://www.iarc.fr/ENG/Fellowships/expertisetransfer.php

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

		Libyan Arab Jamahiriya; Lithuania; Macedonia; Madagascar; Malawi; Malaysia; Maldives; Mali; Marshall Islands; Mauritania; Mauritius; Mayotte; Mexico; Micronesia, Federated States of; Moldova, Republic of; Mongolia; Montenegro; Morocco; Mozambique; Myanmar; Namibia; Nepal; Nicaragua; Niger; Nigeria; Northern Mariana Islands; Oman; Pakistan; Palau; Panama; Papua New Guinea; Paraguay; Peru; Philippines; Poland; Romania; Russian Federation; Rwanda; Saint Kitts and Nevis; Saint Lucia; Saint Vincent and the Grenadines; Samoa; Sao Tome and Principe; Senegal; Serbia; Seychelles; Sierra Leone; Slovakia; Solomon Islands; Somalia; South Africa; Sri Lanka; Sudan; Suriname; Swaziland; Syrian Arab Republic; Tajikistan; Tanzania, United Republic of; Thailand; Timor-Leste; Togo; Tonga; Tunisia; Turkey; Turkmenistan; Uganda; Ukraine; Uruguay; Uzbekistan; Vanuatu; Venezuela; Viet nam; Yemen; Zambia; Zimbabwe		
Fellowships at the Konrad Lorenz Institute for Evolution and Cognition Research (KLI)	All	Austria	Konrad Lorenz Institute for Evolution and Cognition Research	http://kli.ac.at
Fellowships at the Woodrow Wilson Center	Austria	USA	Woodrow Wilson International Center for Scholars	http://www.wilsoncenter.org/
Förderungsprogramm internationale Kommunikation	Austria	All	Österreichische Forschungsgemeinschaft	http://www.oefg.at/frm_komm.htm
Franz Werfel Grant for young university teachers of German language and Austrian literature	all (except Austria)	Austria	ÖAD/ACM on behalf of and funded by the Federal Ministry of Science and Research (BMWF)	http://www.oead.at/ http://www.bmeia.gv.at/
Fulbright Scholarships for US academics (visiting professors and visiting researchers)	USA	Austria	Fulbright Commission (funded by both governments)	http://www.fulbright.at/ http://www.cies.org/
Fulbright Scholarship for Austrian scientists	Austria	USA	Fulbright Commission (funded by both governments)	http://www.fulbright.at/ http://www.cies.org/

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

Fulbright Visiting Professorship at the University of Minnesota, Minneapolis/St. Paul	Austria	USA	Fulbright Commission (funded by both governments)	http://www.fulbright.at/ http://www.cies.org/
Grant for Lectures in Mexico	Austria	Mexico	The Mexican Government	http://becas.sre.gob.mx/
Grant of the VSW Kärnten for Study and Research Stays in Non-German Speaking Regions	Austria	All	Verband Selbständiger Wirtschaftstreibender Kärntens	Not indicated
Guest Professorships in Mexico	Austria	Mexico	The Mexican Government	http://www.anuies.mx/ http://www.conacyt.mx/ http://www.edumexico.org/
Hans und Blanca Moser Foundation	All	Austria	Hans and Blanca Moser Foundation	http://www.meduniwien.ac.at/Hans-und-Blanca-Moser-Stiftung/images/formular_08.pdf
BM Herman Goldstine Memorial Postdoctoral Fellowship in Mathematical Sciences	All	USA	Not indicated	http://domino.research.ibm.com/comm/research_projects.nsf/pages/goldstine.index.html
Institutslektorat am Österreichzentrum der Hebräischen Universität Jerusalem	Austria	Israel	Not indicated	http://www.scholarships.at/
Intendis Fellowships (Research Area Dermatology and Venerology)	Austria	European Union and the USA	Intendis and the Austrian Society for Dermatology and Venerology (OEGDV)	http://www.oegdv.at/05_ern/05d_04.htm http://www.oegdv.at/dl/Statuten%20Intendis.doc
Internships in Mexican Companies or in the Mexican Industry	Austria	Mexico	The Mexican Government	http://www.anuies.mx/ http://www.conacyt.mx/ http://www.edumexico.org/
Japan (MONBUKAGAKUSHO) - one-year grant	Austria	Japan	ÖAD/ACM on behalf of and financed by the Federal Ministry for Education, Science and Culture (BMWF)	http://www.oead.at/_oesterreich/grants/stipendienformulare/Income_bmwwv.pdf
Japan Foundation Japanese - Language Programs for Specialists	Austria	Japan	Japan Foundation Japanese -Language Programs for Specialists	http://www.at.emb-japan.go.jp/Deutsch/kulturzentrum.htm
Japan Foundation Japanese Study Fellowship Program - Scientists and Researchers	Austria	Japan	The Japan Foundation	http://www.jpfe/about/program/list.html http://www.at.emb-japan.go.jp/
Japan Foundation Japanese Study Fellowship Program - Short Term Researcher	Japan	Austria	The Japan Foundation	http://www.jpfe/about/program/list.html
Joint Study Programmes of the University of Graz	Australia; Canada; China; Japan; Mexico; South Africa; United States	Austria	Not indicated	http://www.uni-graz.at/bibwww_bro_js.pdf
Joint Study Programmes of the University of Graz	Austria	Australia; Canada; China; Japan; Mexico; South Africa; United States	Not indicated	http://www.uni-graz.at/bibwww_bro_js.pdf
Joseph A. Schumpeter Fellowship Research Professorship)	Austria	USA	Universität Harvard, Cambridge (USA)	http://www.schumpeter-gesellschaft.com/

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

SPS - Grant of the Japan Society or the Promotion of Science awarded to Young Scientists (Long Term)	Austria	Japan	The Japanese Government	http://www.jsps.go.jp/english/
SPS - Invitation Fellowship for Research in Japan (Short Term)	Austria	Japan	The Government of Japan	www.jsps.go.jp/english/index.html
SPS - Postdoctoral Fellowship Program (Short Term) for North American and European Researchers	Austria	Japan	The Government of Japan	www.jsps.go.jp/english/
SPS - Postdoctoral-Fellowship of the Japan Society for the Promotion of Science (Postdoctoral Fellowship for Foreign Researchers)	Austria	Japan	The Government of Japan	http://www.jsps.go.jp/e-home.htm
SPS grant for scientists (Short Term)	Japan	Austria	ÖAD/ACM on behalf of and financed by the BMWF	http://www.jsps.go.jp/english/
SPS grant for young scientists (Long Term)	Austria	Japan	ÖAD/ACM on behalf of and financed by the BMWF	http://www.jsps.go.jp/english/
Junior Visiting Professorship at the New York City College	Austria	USA	The Austrian Federal Ministry of Science and Research	http://www.ccny.cuny.edu/
Klaus Wolff Stipendium - Harvard Medical School (Bereich: Dermatologie und Venerologie) (ÖGDV)	Austria	USA	Austria Society for Dermatology and Venereology	http://www.oegdv.at/dl/klauswolff_fellowship.doc
MAX KADE (Programme of the Max Kade-Foundation)	Austria	USA	Austrian Academy of Science	http://www.stipendien.at/
Medical Exchange Program (MEP) for International Candidates - Egyptian Association for International Medical Studies (EAIMS) Cairo, Egypt	Austria; Canada; Germany; Hong Kong; Latvia; Lithuania; Poland; Romania; Turkey; United Kingdom; United States	Egypt	Not indicated	http://www.eaims.net/
Medical Exchange Program (MEP) for International Candidates - Egyptian Association for International Medical Studies (EAIMS) Cairo, Egypt	Egypt	Austria; Canada; Germany; Hong Kong; Latvia; Lithuania; Poland; Romania; Turkey; United Kingdom; United States	Not indicated	http://www.eaims.net/
Mobility Scholarships for Literary Translators	All	Austria	Federal Ministry for Education, the Arts and Culture (BMUKK)/Dept. 5	www.bmukk.gv.at/kunst/foerderungen/index.xml#a505
Mobility Scholarships for Literary Translators	All	Austria	Federal Ministry for Education, the Arts and Culture (BMUKK)/Dept. 5	www.bmukk.gv.at/kunst/foerderungen/index.xml#a505
MOEL - Plus -	Austria	Albania; Belarus; Bosnia and Herzegovina; Bulgaria; Croatia;	Österreichische Forschungsgemeinschaft	http://www.oefg.at/frm_moel.htm

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

		Czech Republic; Estonia; Hungary; Latvia; Lithuania; Macedonia; Moldova, Republic of; Montenegro; Poland; Romania; Russian Federation; Serbia; Slovakia; Slovenia; Ukraine		
North-South-Dialogue Scholarship Programme	Afghanistan; Algeria; Angola; Anguilla; Antigua and Barbuda; Argentina; Armenia; Azerbaijan; Bahrain; Bangladesh; Barbados; Belize; Benin; Bhutan; Bolivia; Botswana; Burkina Faso; Burundi; Cambodia; Cameroon; Cape Verde; Central African Republic; Chad; Chile; China; Colombia; Comoros; Congo; Congo, The Democratic Republic of the; Cook Islands; Costa Rica; Cote D'Ivoire; Cuba; Djibouti; Dominica; Dominican Republic; Ecuador; Egypt; El Salvador; Equatorial Guinea; Eritrea; Ethiopia; Fiji; Gabon; Gambia; Georgia; Ghana; Grenada; Guatemala; Guinea; Guinea-Bissau; Guyana; Haiti; Honduras; India; Indonesia; Iran, Islamic Republic of; Iraq; Jamaica; Jordan; Kazakhstan; Kenya; Kiribati; Korea, Democratic People's Republic of; Kyrgyzstan; Lao People's Democratic Republic; Lebanon; Lesotho; Liberia; Madagascar; Malawi; Malaysia; Maldives; Mali; Marshall Islands; Mauritania; Mauritius; Mayotte; Mexico; Micronesia, Federated States of; Mongolia; Montserrat; Morocco; Mozambique; Myanmar; Namibia; Nauru; Nepal; Nicaragua; Niger; Nigeria; Niue; Pakistan; Palau; Palestinian Territory, Occupied; Panama; Papua New Guinea; Paraguay;	Austria	ÖAD/ACM on behalf of the Austrian Development Agency (ADA)	http://www.oead.at/_english/projects/eza

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

	Peru; Philippines; Rwanda; Saint Helena; Saint Kitts and Nevis; Saint Lucia; Saint Vincent and the Grenadines; Samoa; Sao Tome and Principe; Saudi Arabia; Senegal; Seychelles; Sierra Leone; Solomon Islands; Somalia; South Africa; Sri Lanka; Sudan; Suriname; Swaziland; Syrian Arab Republic; Tajikistan; Tanzania, United Republic of; Thailand; Timor-Leste; Togo; Tokelau; Tonga; Trinidad and Tobago; Tunisia; Turkmenistan; Turks and Caicos Islands; Tuvalu; Uganda; Uruguay; Uzbekistan; Vanuatu; Venezuela; Viet nam; Wallis and Futuna; Yemen; Zambia; Zimbabwe			
ÖK-Positions as Lektor for German as a Foreign Language, Austrian Literature and Culture at Foreign Universities	Austria	Albania; Belgium; Bosnia and Herzegovina; Bulgaria; China; Croatia; Czech Republic; Egypt; France; Hungary; Ireland; Israel; Italy; Japan; Macedonia; Mexico; Moldova, Republic of; Montenegro; Poland; Romania; Russian Federation; Serbia; Slovakia; Slovenia; Spain; Ukraine; United Kingdom	Federal Ministry for Education, Science and Culture (BMWF)	Not indicated
Postgraduate Grant of the Federal Ministry of Science and Research (BMWF) for non-German-speaking countries	Austria	Afghanistan; Albania; Algeria; American Samoa; Andorra; Angola; Anguilla; Antarctica; Antigua and Barbuda; Argentina; Armenia; Aruba; Australia; Azerbaijan; Bahamas; Bahrain; Bangladesh; Barbados; Belarus; Belgium; Belize; Benin; Bermuda; Bhutan; Bolivia; Bosnia and Herzegovina; Botswana; Bouvet Island; Brazil; British Indian Ocean Territory; Brunei Darussalam; Bulgaria; Burkina Faso; Burundi; Cambodia; Cameroon; Canada; Cape Verde; Cayman Islands; Central African Republic; Chad; Chile;	ÖAD on behalf of and financed by the Austrian Federal Ministry of Science and Research (BMWF)	http://www.scholarships.at/

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

		<p>China; Christmas Island; Cocos (Keeling) Islands; Colombia; Comoros; Congo; Congo, The Democratic Republic of the; Cook Islands; Costa Rica; Cote D'Ivoire; Croatia; Cuba; Cyprus; Czech Republic; Denmark; Djibouti; Dominica; Dominican Republic; Ecuador; Egypt; El Salvador; Equatorial Guinea; Eritrea; Estonia; Ethiopia; Falkland Islands (Malvinas); Faroe Islands; Fiji; Finland; France; French Guiana; French Polynesia; French Southern Territories; Gabon; Gambia; Georgia; Ghana; Gibraltar; Greece; Greenland; Grenada; Guadeloupe; Guam; Guatemala; Guinea; Guinea-Bissau; Guyana; Haiti; Heard Island and McDonald Islands; Holy See (Vatican City State); Honduras; Hong Kong; Hungary; Iceland; India; Indonesia; Iran, Islamic Republic of; Iraq; Ireland; Israel; Italy; Jamaica; Japan; Jordan; Kazakhstan; Kenya; Kiribati; Korea, Democratic People's Republic of; Korea, Republic of; Kuwait; Kyrgyzstan; Lao People's Democratic Republic; Latvia; Lebanon; Lesotho; Liberia; Libyan Arab Jamahiriya; Liechtenstein; Lithuania; Luxembourg; Macao; Macedonia; Madagascar; Malawi; Malaysia; Maldives; Mali; Malta; Marshall Islands; Martinique; Mauritania; Mauritius; Mayotte; Mexico; Micronesia, Federated States of; Moldova, Republic of; Monaco; Mongolia; Montenegro; Montserrat; Morocco; Mozambique; Myanmar; Namibia; Nauru; Nepal; Netherlands; Netherlands Antilles; New Caledonia; New Zealand; Nicaragua;</p>		
--	--	---	--	--

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

		<p>Niger; Nigeria; Niue; Norfolk Island; Northern Mariana Islands; Norway; Oman; Pakistan; Palau; Palestinian Territory, Occupied; Panama; Papua New Guinea; Paraguay; Peru; Philippines; Pitcairn; Poland; Portugal; Puerto Rico; Qatar; Reunion; Romania; Russian Federation; Rwanda; Saint Helena; Saint Kitts and Nevis; Saint Lucia; Saint Pierre and Miquelon; Saint Vincent and the Grenadines; Samoa; San Marino; Sao Tome and Principe; Saudi Arabia; Senegal; Serbia; Seychelles; Sierra Leone; Singapore; Slovakia; Slovenia; Solomon Islands; Somalia; South Africa; South Georgia and the South Sandwich Islands; Spain; Sri Lanka; Sudan; Suriname; Svalbard and Jan Mayen; Swaziland; Sweden; Switzerland; Syrian Arab Republic; Taiwan; Tajikistan; Tanzania, United Republic of; Thailand; Timor-Leste; Togo; Tokelau; Tonga; Trinidad and Tobago; Tunisia; Turkey; Turkmenistan; Turks and Caicos Islands; Tuvalu; Uganda; Ukraine; United Arab Emirates; United Kingdom; United States Minor Outlying Islands; Uruguay; Uzbekistan; Vanuatu; Venezuela; Viet nam; Virgin Islands, British; Virgin Islands, U.S.; Wallis and Futuna; Western Sahara; Yemen; Zambia; Zimbabwe</p>		
Pro Infantibus Internships for Pediatric Medicine	<p>Albania; Armenia; Azerbaijan; Bosnia and Herzegovina; Bulgaria; Croatia; Czech Republic; Estonia; Georgia; Hungary; Kazakhstan; Kyrgyzstan; Latvia; Lithuania; Macedonia; Moldova, Republic of; Mongolia; Montenegro; Poland;</p>	<p>Austria</p>	<p>American Austrian Foundation and The Pro Infantibus Foundation</p>	<p>http://aaf-online.univie.ac.at/proinf.htm</p>

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

	Romania; Russian Federation; Serbia; Slovakia; Slovenia; Tajikistan; Ukraine; Uzbekistan			
Promotion Programmes of the City of Dornbirn	Austria	All	Not indicated	http://www.dornbirn.at/Stipendien-und-Beihilfen.254.0.html
Research fellowship 2003 in experimental and clinical medicine biology as medical fundamental science	Switzerland	Austria	Not indicated	http://www.snf.ch/D/foerderung/Fortgeschritten/Forschende
Research Fellowships of the Matsumae International Foundation (Japan)	Austria	Japan	Matsumae International Foundation	http://www.mars.dti.ne.jp
Research grant of the Center for Chinese Studies, Taiwan	All	Taiwan	Center of Chinese Studies	http://ccs.ncl.edu.tw/ccs/EN/Reward1.asp
Research Grant of the Hosei-University Tokyo	Austria	Japan	Hosei-University Tokyo	http://www.hosei.ac.jp/ic/
Research Stays in Mexiko - Reneo Estrada Grant	Austria	Mexico	The Mexican Government	http://www.anuies.mx/ http://www.conacyt.mx/ http://www.edumexico.org/
Richard Plaschka Scholarship	All	Austria	ÖAD/ACM on behalf of and funded by the Federal Ministry of Science and Research (BMWF)	http://www.scholarships.at/
Scholarship of the Thai Government for Austrian Scientists	Austria	Thailand	Thai Government	http://www.oead.at
Scholarships for the Alpbach Summerschool on European Integration	All	Austria	Not indicated	http://www.alpbach.org/index.php?id=518
Scholarships from the Dr.-Heinrich-Jörg-Stiftung (Faculty of Science of the University of Graz)	All	Austria	Not indicated	http://www.uni-graz.at/Heinrich_Joerg_english.html.pdf
Science & Technology Fellowship Programme in China	EU	China	EU	http://www.euchinastf.eu/
Soros Justice Fellowship	Austria	USA	The Center on Crime, Communities and Culture	http://www.soros.org/initiatives/justice/focus_areas/justice_fellows
Stipendien der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien für den Besuch von Wissenschaftlichen Kursen oder eine kurzfristige wissenschaftliche Ausbildung im	Austria	All (except Austria)	Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien	http://www.freunde-der-vuw.at/modules.php?op=modload&name=Page&file=index&topictview=5

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

Ausland				
Stipendien für wissenschaftlich-universitäre Ausbildungsmaßnahmen und sonstige Studienförderung - Land Tirol	Austria	All	Landesgedächtnisstiftung (Land Tirol)	Not indicated
studEx - Placement Possibilities and Grants for Traineeships	All	Switzerland	Swiss State Secretariat for Education and Research / European Union	www.studex.ch
studEx - Placement Possibilities and Grants for Traineeships	Switzerland	Austria; Belgium; Bulgaria; Cyprus; Czech Republic; Denmark; Estonia; Finland; France; Germany; Greece; Hungary; Iceland; Ireland; Italy; Latvia; Liechtenstein; Lithuania; Luxembourg; Malta; Netherlands; Norway; Poland; Portugal; Romania; Slovakia; Slovenia; Spain; Sweden; Turkey; United Kingdom	Swiss State Secretariat for Education and Research / European Union	www.studex.ch
Study in Australia - Scholarship search	All	Australia	Not indicated	http://www.studyinaustralia.gov.au/Sia/en/Home.htm
Summercourses of Lectures for institutes of Languages from the University	Austria	Bulgaria; Croatia; Czech Republic; Hungary; Poland; Portugal; Russian Federation; Slovakia; Slovenia; Spain; Ukraine	Not indicated	www.oead.at/_ausland/sommer/index.html
Support of mobility in the framework of the Scientific and Technological Agreement with China	Austria	China	Bilateral	www.oead.at/_projekte/index.html
Support of mobility in the framework of the Scientific and Technological Agreement with China	China	Austria	Bilateral	www.oead.at/_projekte/index.html
Support of mobility in the framework of the Scientific and Technological Agreement with Croatia	Austria	Croatia	Croatian Ministry of Science, Education and Sports / Austrian Federal Ministry of Science and Research	www.oead.at/wtz
Support of mobility in the framework of the Scientific and Technological Agreement with Croatia	Croatia	Austria	Croatian Ministry of Science, Education and Sports / Austrian Federal Ministry of Science and Research	www.oead.at/wtz
Support of mobility in the framework of the Scientific and Technological Agreement with	Austria	Russian Federation	Russian Foundation for Basic Research/ Ministry of Education and Science of the Russian Federation/ Austrian Federal	www.oead.at/_projekte/index.html

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

Russia			Ministry of Science and Research	
Support of mobility in the framework of the Scientific and Technological Agreement with Russia	Russian Federation	Austria	Russian Foundation for Basic Research/ Ministry of Education and Science of the Russian Federation/ Austrian Federal Ministry of Science and Research	www.oead.at/_projekte/index.html
Support of mobility in the framework of the Scientific and Technological Agreement with Ukraine	Ukraine	Austria	Ukrainian Ministry of Education and Science / Austrian Federal Ministry for Science and Research	http://www.oead.at/wtz
Support of mobility in the framework of the Scientific and Technological Agreement with Ukraine	Austria	Ukraine	Ukrainian Ministry of Education and Science / Austrian Federal Ministry for Science and Research	www.mon.gov.ua http://www.oead.at/wtz
Swiss scholarships for university studies, fine arts and music schools	Austria	Switzerland	The Swiss Grant Commission for Exchange Students	www.sbf.admin.ch/htm/themen/bildung/stipendien/eskas_en.html
Technology Grants Southeast Asia	Indonesia; Pakistan; Philippines; Thailand; Vietnam	Austria	ÖAD/ACM on behalf of ASEA-UNINET and financed by funds of the Federal Ministry of Science and Research (BMWf)	http://www.oead.at
The David Herzog Fund	Israel	Austria	University of Graz - David Herzog Fund	http://www.uni-graz.at/dhf/application_dhf.doc
The Korea Foundation Advanced Research Grant	Austria	Austria; Korea, Republic of	Korea Foundation	http://www.kf.or.kr/
The Korea Foundation Fellowship or Field Research Program	Austria	Korea, Republic of	Korea Foundation	http://www.kf.or.kr/
The Medical Internship Program or Adult Medicine and in Pediatrics	Albania; Armenia; Azerbaijan; Bosnia and Herzegovina; Bulgaria; Croatia; Czech Republic; Estonia; Georgia; Hungary; Kazakhstan; Kyrgyzstan; Latvia; Lithuania; Macedonia; Moldova, Republic of; Mongolia; Montenegro; Poland; Romania; Russian Federation; Serbia; Slovakia; Slovenia; Tajikistan; Ukraine; Uzbekistan	Austria	Not indicated	www.aaf-online.org/medical_internships.htm
J.S. Holocaust Memorial Museum Fellowship Opportunities	Austria	USA	Center for Advanced Holocaust Studies/U.S. Holocaust Memorial Museum	www.ushmm.org/research/center/fellowship/application/pdf/announcement-09-10.pdf
The Korea Foundation Fellowship or Korean Language Studies	Austria	Korea, Republic of	Korea Foundation	http://www.kf.or.kr/
The Korea Foundation Postdoctoral Fellowship	Austria	Korea, Republic of	Korea Foundation	http://www.kf.or.kr/

Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE-Programme Österreichs

United Nations Headquarters Internship Programme	All	USA	UN Headquarters in New York	http://www.un.org/Depts/OHRM/sds/internsh/html/application.htm
Viennese Study Foundation for students from South-East-Europe	Albania; Bosnia and Herzegovina; Bulgaria; Croatia; Macedonia; Montenegro; Romania; Serbia	Austria	Magistrat der Stadt Wien/City of Vienna	http://www.wien.gv.at/amtshelfer/kultur/kulturabteilung/studienstiftung.html
Visiting Fellowships - Yale University	Austria	USA	The Beinecke Rare Book & Manuscript Library / Yale University	www.library.yale.edu/beinecke/brbleduc/brblapplyvisiting.html
Visiting Fellowships in Canadian Government Laboratories (VF)	All	Canada	Not indicated	http://www.nserc.ca/visiting_fellowships
Vorarlberg-Stipendium zur Förderung von Studien- und Forschungsaufenthalten im Ausland	Austria	all (except Austria)	Amt der Vorarlberger Landesregierung/ Federal State government of Vorarlberg	http://www.vorarlberg.at/wissenschaft
Young Professionals Programme of the OECD	OECD member countries	OECD member countries	OECD	www.oecd.org/YoungProfessionalsProgram
JV - Forschungsstipendien 2008/2009 (BOKU)	All	Austria	Niederösterreichischer Bauernbund	www.akademikergruppe.at
Stanford University – Advanced Graduate Student Exchange Program	Austria	USA	Not indicated	http://forschung.univie.ac.at/de/portal/forschung/ausschreibungen/stanfordgraduate/
EU Scholarships for mobility flows between Russia and the EU	Russian Federation	Austria; Germany; Italy; Poland; Portugal	ERASMUS Mundus	http://tu-dresden.de/internationales/erasmus_mundus
EU Scholarships for mobility flows between Russia and the EU	Austria; Germany; Italy; Poland; Portugal	Russian Federation	ERASMUS Mundus	http://tu-dresden.de/internationales/erasmus_mundus

Annex 6

Ausländische offizielle Vertretungen in Österreich

BRASILIEN

Botschaft der Föderativen Republik Brasilien

Pestalozzigasse 4/2, 1010 Wien

Tel. +43 / 1 512 06 31

mail@brasilemb.at

BULGARIEN

Bulgarisches Forschungsinstitut

Parkgasse 18, A-1030 Wien

Direktorin: Mag. Antoaneta Tcholakova

Tel. +43 / 1 713 74 95

a.tcholakova@bfio.at

<http://www.bfio.at/start.html>

CHINA

Botschaft der Volksrepublik China, Abteilung für Wissenschaft und Technik

Metternichgasse 4, 1030 Wien

Wissenschaftsrat Jianzhong YE

Tel. +43 / 1 714 314 925

chinaembat@mfa.gov.cn

www.chinaembassy.at

China Austria Technology Park

Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF)

Ebendorferstraße 2, 1010 Wien

Kontakt: Mag. Rainer

Tel. +43 / 1 4000 - 8670

FRANKREICH

Botschaft der Französischen Republik

Währinger Straße 30, 1090 Wien

Abteilung für Wissenschaft und Technologie

Raoul MILLE, Wissenschaftsattaché der Französischen Botschaft

Tel. +43 / 1 502 75 30 - 0

raoul.mille@diplomatie.gouv.fr

<http://www.ambafrance-at.org/vienne>

GROSSBRITANNIEN

British Council

Siebensterngasse 21, A-1070 Wien

Tel. +43 / 1 533 26 16 - 71

angelika.losek@britishcouncil.at

<http://www.britishcouncil.org/de/austria/>

INDIEN

Botschaft der Republik Indien

Kärntner Ring 2, 1015 Wien

Tel. +43 / 1 505 86 66 - 69

<http://www.indianembassy.at/index.php?content=../content/visa-passport/visa.php>

MOMENTAN KEINE AKTIVITÄTEN IM WISSENSCHAFTSBEREICH, NUR IM KULTURBEREICH

ISRAEL

VEWISTA, Österr. - Israel. Gesellschaft

Förderstelle für WTZ-Projekte

Lange Gasse 64, 1080 Wien

Tel. +43 / 1 405-66-83

<http://www.oeig.at/>

JAPAN

Japanische Botschaft

Heißgasse 6, 1010 Wien

Tel. +43 / 1 531 92 - 0

info@embjp.at

<http://www.at.emb-japan.go.jp/>

MOMENTAN NUR IM KULTURBEREICH

POLEN

Wissenschaftliches Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften

Boerhaavegasse 25, A-1030 Wien

Direktor: Prof. Dr. Bogusław Dybaś

Tel. +43 / 1 713 59 29

dybas@viennapan.org

http://www.viennapan.org/Internet_2007/Aktuelles.html

Botschaft der Republik Polen, Kultur- und Wissenschaftsabteilung (Polnisches Institut)

Am Gestade 7, 1010 Wien

Botschaftsrätin Mag. Malgorzata GRUDZINSKA

Tel. +43 / 1 533 89 61

sekretariat@polnisches-institut.at

<http://www.polnisches-institut.at>

REINES KULTURINSTITUT, KEINE AKTIVITÄTEN IM WISSENSCHAFTSBEREICH

UNGARN

Collegium Hungaricum

Hollandstraße 4, A-1020 Wien

Direktor: Dr. Zoltán Fónagy

Tel. +43 / 1 214 05 81-0

office@collegiumhungaricum.at

<http://www.collegium-hungaricum.at/>

RUSSISCHE FÖDERATION

Russisches Kulturinstitut in Wien

Brahmsplatz 8, 1040 Wien

Tel. +43 / 1 505 18 29 - 0

info@russischeskulturinstitut.at

<http://www.russischeskulturinstitut.at>

Botschaft der Russischen Föderation

Reisnerstraße 45-47, 1030 Wien

Tel. +43 / 1 712 12 29, 713 12 15

info@rusemb.at

www.austria.mid.ru

SAUDI-ARABIEN

Wissenschaftsabteilung der Botschaft des Königreichs Saudi-Arabien

Formanekgasse 38, 1190 Wien

Tel. +43 / 1 369 89 80

SLOWAKEI

Slowakisches Institut

Wipplinger Straße 24, A-1010 Wien

Direktorin: Mag. Teodora Chmelová , Botschafterin

Tel: +43 / 1 535 4057

si.wien@gmx.at

<http://www.mfa.sk/zu/index/podstranka.php?id=3649>

REINES KULTURINSTITUT, KEINE AKTIVITÄTEN IM WISSENSCHAFTSBEREICH

SLOWENIEN

Slowenisches Wissenschaftsinstitut

Seilerstätte 2, A-1010 Wien

Direktor: Dr. Vincenc Rajsp

Tel. +43 / 1 5127290

vincenc.rajsp@sz-i-dunaj.at

<http://www.sz-i-dunaj.at/>

SÜDAFRIKA

Botschaft der Republik Südafrika

Sandgasse 33, 1190 Wien

Tel. +43 / 1 320 64 93 - 97

vienna.bilateral@foreign.gov.za

www.saembvie.at

KEINE AKTIVITÄTEN IM WISSENSCHAFTSBEREICH

TSCHECHIEN

Tschechisches Zentrum

Herrengasse 17, A-1010 Wien

Direktorin: Dr. Taťjana Langášková

Tel. +43 / 1 535 23 60

ccwien@czech.cz

<http://www.czechcentres.cz/vienna/novinky.asp>

USA

Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika

Boltzmanngasse 16, 1090 Wien

Tel. +43 / 1 313 39

embassy@usembassy.at

www.usembassy.at

Annex 7

Offizielle österreichische Einrichtungen im Ausland

Wissenschaftsaußenstellen des Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

1. ASO Ljubljana & ASO Sofia

ASO Ljubljana

Dunajska 104, SI-1000 Ljubljana

Tel. +386 1 5684 168

e-mail: aso-ljubljana@zsi.at

Leiter: Dr. Miroslav Polzer

ASO Sofia

ul. Moskovska 5, BG-1000 Sofia

Tel. +359 2 987 20 69

e-mail: aso-sofia@zsi.at

Leiter: DI Martin Felix Gajdusek

2. Kooperationsbüro Lemberg

Österreichisch-Ukrainisches Kooperationsbüro für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Hauptgebäude der Nationalen Iwan Franko-Universität Lviv

Universytetska 1, UA-79602 Lviv

Direktor: MMag. Andreas Wenninger

Stv. Direktorin: Larissa Cybenko

Tel/Fax: +380 322 964421

oe@franko.lviv.ua

3. Österreichisch-Bosnisches Koordinationsbüro für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Univerzitet Sarajevo

Pravni Fakultet / Judex, 4/410

71000 Sarajevo, Bosnien-Herzegowina

Tel. +387 33 552 777

Direktorin: Mag.a Samira Seferovic

oe@bih.net.ba

<http://www.oe.at/neu/sarajevo/index.html>


4. OST - Office of Science and Technology, D.C.Washington

3524 International Court, NW, Washington, DC 20008, USA

Leiter: MMag. Philipp Marxgut, Attaché für Wissenschaft & Technologie

marxgut@ostina.org

<http://www.ostina.org/>

Das  [Office of Science & Technology](http://www.ostina.org/) ist eine seit 2001 existierende interministerielle Initiative, an der derzeit vier österreichische Bundesministerien beteiligt sind: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten.

Österreich-Zentren in Nordamerika:

<http://www.ostina.org/content/view/19/34/#austrianCenters>

Canadian Centre for Austrian and Central European Studies (CCAuCES)

Wirth Institute for Austrian and Central European Studies

Direktor Dr. Franz Szabo

Franz.szabo@ualberta.ca

Center Austria, University of New Orleans

Direktor Dr. Guenter Bischof

gjbischo@uno.edu

Center for Austrian Studies at the University of Minnesota
Direktor Dr. Gary Cohen
gcohen@tc.umn.edu

Ständige Vertretung Österreichs bei der Europäischen Union Brüssel:

Abteilung Wissenschaft und Forschung Brüssel

30, Avenue de Cortenbergh, B-1040 Brüssel
Postanschrift: Postfach 600, B-1040 Brüssel
Telefon: (+32/2) 2345-362
bmwf.bruessel-ov@bmeia.gv.at

Abteilung Verkehr, Innovation und Technologie Brüssel

30, Avenue de Cortenbergh, B-1040 Brüssel
Postanschrift: Postfach 600, B-1040 Brüssel
Telefon: (+32/2) 2345-361
bmvit.bruessel-ov@bmeia.gv.at

OEZA-Koordinationsbüros der Austrian Development Agency

<http://www.ada.gv.at/die-ada/organisation/oeza-koordinationsbueros.html>:

Äthiopien: Addis Abeba

P. O. Box 11553, Addis Abeba oder c/o Österreichische Botschaft Addis Ababa
Telefon: +251 (0)11 553 38 28, +251 (0)11 553 82 80
Fax: +251 (0)11 553 38 31
E-Mail: addisabeba@ada.gv.at

Leiter: MOLL Leonhard Dr., Botschaftsrat (Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit)

Uganda: Kampala

Crusader House 3, Portal Avenue, Kampala
P.O. Box 7457, Kampala
Telefon: +256 (0)312 235 104, +256(0)312 235 105
Fax: +256 (0)31 23 51 60
E-Mail: kampala@ada.gv.at

Leiter: EHMEIER Walter Dr., Botschaftsrat (Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit)

Mosambik: Maputo

Edificio JAT-4, Av. Zedequias Manganhela 267 (4.andar), Maputo
Telefon: +258 21 31 73 05
Fax: +258 21 31 73 04
E-Mail: maputo@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis FR: 08:00 bis 13:00

Leiterin: NOVOTNY Irene, Mag., Botschaftsrätin (Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit)

Mosambik: Beira

Predio de SDV/AMI, 3 andar, Avenida Poder Popular 264, Chaimite, Beira
Telefon: +258 23 32 58 02
Fax: +258 23 32 57 98
E-Mail: beira@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis FR: 08:00 bis 13:00

Leiterin: NOVOTNY Irene, Mag., Botschaftsrätin (Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit)

Außenstelle

Burkina Faso: Ouagadougou

231, Boulevard Charles de Gaulle, 01 BP 106, Ouagadougou
Telefon: +226 (0)50 31 28 44
Fax: +226 (0)50 31 28 45
E-Mail: ouagadougou@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis FR: 08:00 bis 12:00

Leiterin: SÖTZ Elisabeth, Mag., Botschaftsrätin (Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit)

Senegal: Dakar

12, Avenue Hassan II (ex-Albert Sarraut), BP 3359, Dakar

Telefon: +221 33 823 71 89

Fax: +221 842 62 03

E-Mail: dakar@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis DO: 08:30 bis 17:00

Leiterin: LEINER Elisabeth Mag., Attachée (Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit)

Kap Verde: Praia

C.P. 288, Achada Santo Antonio, Predio Electra 2. ESQ, Praia

Telefon: +238(0)262 46 08, +238(0)262 46 09

Fax: +238 (0)262 46 14

E-Mail: praia@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis DO: 08.00 bis 12:30, 14:00 bis 18:00

Leiterin: KOHL Eva Dr., Botschaftsrätin (Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit)

Palästina: Ramallah

8C, Al-Majless Street, P.O.Box 3930, Ras Al-Tahounieh, Al Bireh, Ramallah, Westbank - via Israel

Telefon: +972 (0)2 240 14 77

Fax: +972 (0)2 240 04 79

E-Mail: ramallah@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis DO: 08:00 bis 16:30

Leiter: WÜSTINGER Oskar Dr., Botschaftsrat (Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit)

Bhutan: Thimphu

P. O. Box 307, Thimphu

Telefon: +975 (0)2 32 44 95

Fax: +975 (0)2 32 44 96

E-Mail: thimphu@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis FR: 09:00 bis 17:00

Leiter: MAZAL Christian Mag.

Nicaragua: Managua

Plaza Espana 1 cuadra al lago, Apartado Postal 3173, Managua

Telefon: +505 266 33 16

Fax: +505 266 34 24

E-Mail: managua@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis FR: 08:30 bis 12:30, 13:30 bis 17:00

Leiter: NEUWIRTH Hubert Dr.

Serbien: Belgrad

Senjacka 33, 11000 Belgrad

Telefon: +381 (0)11 306 77 70

Fax: +381 (0)11 306 77 70

E-Mail: belgrad@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis FR: 08:00 bis 16:00

Leiter: HUMMER Hans-Jörg Mag., Botschaftsrat (Angelegenheiten der technischen Zusammenarbeit)

Kosovo: Pristina

Nazim Hikmet 6, Dragodan 1, 10000 Pristina

Telefon: +381 (0) 38 248 151

Mobiltelefon: +377 (0) 44 507 108

E-Mail: [pristina\(at\)ada.gv.at](mailto:pristina(at)ada.gv.at)

Parteienverkehr von MO bis FR: 08:30 bis 16:30

Leiter: FRITZ Andreas Mag., Attaché (Angelegenheiten der technischen Zusammenarbeit)

Montenegro: Podgorica

Ulcinjaska 1, 81000 Podgorica

Telefon: +382 (0) 81 655 362, 395

Fax: +382 (0) 81 655 579

E-Mail: podgorica@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis FR: 08:00 bis 16:00
Leiter: SCHAUMBERGER Gerhard Mag.

Bosnien und Herzegowina: Sarajevo

Titova 46/2, BiH-71000 Sarajevo
Telefon: +387 (0)33 66 79 51, +387 (0)33 66 82 17
Fax: +387 (0)33 66 82 17, +387 (0)33 66 79 51
E-Mail: sarajevo@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis FR: 08:00 bis 17:00
Leiter: ZIMMER Gunther Mag. Dr., Attaché (Angelegenheiten der technischen Zusammenarbeit)

Albanien: Tirana

Rr. Mustafa Matohiti, Pallati ABAU, No. 1/7, P.O.Box 222/1, Tirana
Telefon: +355 (0)4 2235717
Fax: +355 (0)4 2234546
E-Mail: tirana@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis DO: 09:00 bis 16:00
Leiter: OPANCAR Christopher Mag., Attaché (Angelegenheiten der technischen Zusammenarbeit)

Mazedonien: Skopje

Mile Pop Jordanov 8, 1000 Skopje
Telefon: +389 (0)2 30 60 235
Fax: +389 (0)2 30 60 236
E-Mail: skopje@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis DO: 09:00 - 16:00
Leiter: OPANCAR Christopher Mag., Attaché (Angelegenheiten der technischen Zusammenarbeit)

Moldau: Chisinau

Mateevici 23B, 2009 Chisinau, Moldova
Telefon: +373 (0)22 739370
Fax: +373 (0)22 721411
E-Mail: chisinau@ada.gv.at

Parteienverkehr von MO bis FR: 09:00 - 17:00
Leiter: SCHIEDER Michael Mag.

Annex 8

Interview- und Informationspartnerinnen und –partner

KONTAKTLISTE - ANTWORTEN

1. MINISTERIEN

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Stabstelle Strategie

Kontakt: MR Mag. Barbara Weitgruber, MAS

Teinfaltstraße 8, A-1010 Wien

Tel. +43 (1) 531 20-7140

Internationale Forschungskooperation

Kontakt: MR Dr. Anneliese Stoklaska

Rosengasse 2-6, A-1010 Wien

Tel. +43 (1) 531 20-7150

Umweltsystemwissenschaften, Forschungs-Bildungskooperation (proVISION)

Kontakt: Dr. Karolina Begusch-Pfefferkorn

Rosengasse 2-6, A-1010 Wien

Tel. +43 (1) 531 20-5638

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, INNOVATION UND TECHNOLOGIE

Forschungs- und Technologieförderung

Kontakt: Mag. Dr. Rupert Pichler

Renngasse 5, A-1010 Wien

Tel. +43 (0) 1 711 62 Durchwahl 65 3205

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Internationale Forschungs- und Technologiekooperationen

Kontakt: Mag. Georg Panholzer

Stubenring 1, A-1011 Wien

Tel. +43 (1) 71100-5803

BUNDESMINISTERIUM FÜR EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE ANGELEGENHEITEN

Evaluierung, Entwicklungspolitik und Strategie

Kontakt: Mag. Reinhold Gruber

Herrengasse 13, 1014 Wien

Tel. +43 (1) 501150-3830

2. BUNDESLÄNDER

BURGENLAND

Burgenländische Landesregierung

Kontakt: Mag.(FH) Harald Horvath / Wirtschaft, EU- Fragen

Büro von Landeshauptmann Hans Niessl

Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt

Tel. +43 (0)57-600-2200

Wirtschaftsservice Burgenland AG
WIBAG Technologiezentrum, A-7000 Eisenstadt
Kontakt: Mag. Sigrid Hajek
Tel. +43 (0)2682 704-2156
sigrid.hajek@wibag.at

KÄRNTEN

KWF Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds
Heuplatz 2, A-9020 Klagenfurt
Kontakt: DI Andreas Starzacher
Tel. + 43 (0)463 55800-21
starzacher@kwf.at

NIEDERÖSTERREICH

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abt. V/2 NÖ Wirtschaftsförderungs- und Strukturverbesserungsfonds
Landhauptplatz 1, Haus 14/EG, A-3109 St. Pölten
Kontakt: Mag. Irma Priedl
Tel. +43 (0)2742 9005-16123
irma.priedl@noel.gv.at

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abteilung Kultur und Wissenschaft (K1)
Kontakt: Dr. Andreas Kusternig
Tel. +43 2742 9005-13210
andreas.kusternig@noel.gv.at

OBERÖSTERREICH

Amt der OÖ Landesregierung
Abteilung Gewerbe
Bahnhofplatz 1, A-4021 Linz
Kontakt: Christof Kraxberger
Tel. +43 (0)732 7720-15128
christof.kraxberger@ooe.gv.at

OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H. (TMG)
Hafenstrasse 47-51, Bauteil B, A-4020 Linz
Kontakt: Mag. Walter Winetzhammer
Geschäftsführung Bereich Innovation & Technologie
Tel. +43 732 79810
walter.winetzhammer@tmg.at

CATT Innovation Management GmbH
A-4020 Linz, Hafenstr. 47-51
Kontakt: DI Dr. Wilfried Enzenhofer, MBA
Geschäftsführer und
DI Manfred Ruhmer
Bereichsleitung Technologieförderung und -finanzierung
Tel. +43 732 9015-5424
enzenhofer@catt.at
ruhmer@catt.at

SALZBURG

Amt der Salzburger Landesregierung
Abt. 15/02, Wirtschafts- und Technologieförderung
Südtiroler Platz 11, A-5020 Salzburg
Kontakt: Mag. Peter Tischler, MAS, MTD
Tel. +43 (0)662 8042-3786
peter.tischler@salzburg.gv.at

Amt der Salzburger Landesregierung
Präsidialabteilung, FR 1/21, Forschung, Technologie und Entwicklung
Nonnbergstiege 2, 5010 Salzburg
Kontakt: Mag. Hans-Peter Steigerwald
Tel. +43 (0)662 / 8042-2224
hans.steigerwald@salzburg.gv.at

STEIERMARK

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
8011 Graz-Burg

Abteilung 3 - Wissenschaft und Forschung, Forschungsreferat
Kontakt: Mag. Wolfgang Stangl
Tel. +43 (0)316/877-4408
wolfgang.stangl@stmk.gv.at

Internationalisierungszentrum Steiermark (ICS)
Körblergasse 117, 8010 Graz
Kontakt: Michael R. Azodanloo
Leiter der Abteilung für Territoriale Kooperation
Beauftragter des Landes Steiermark für Territoriale Kooperation
Tel. +43 (0)316 601-276
michael.azodanloo@ic-steiermark.at

TIROL

Amt der Tiroler Landesregierung
Abt. 1d - Wirtschaftsförderung
Wilhelm-Greil-Straße 25, A-6020 Innsbruck
Kontakt: Ernst Messner
Tel. +43 (0)512 508-3219
e.messner@tirol.gv.at

VORARLBERG

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abt. VIa - Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten
Landhaus, Römerstraße 15, A-6901 Bregenz
Kontakt: Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Weber und Mag. Gabriela Dür
Tel. +43 (0)5574 511-45019
wolfgang.weber@vorarlberg.at
gabriela.duer@vorarlberg.at

WIEN

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
Währingerstr. 3/15a, 1090 Wien
Kontakt: Marita Benkwitz

Tel. +43-1-402 31 43
marita.benkwitz@wwtf.at

ZIT - Zentrum für Innovation und Technologie GmbH
Ebendorferstraße 4/DG, A-1010 Wien
Kontakt: Mag. Christian Bartik
Tel. +43 (0)1 4000-86935
bartik@zit.co.at

3. AUSLÄNDISCHE OFFIZIELLE FTE-RELEVANTE VERTRETUNGEN IN ÖSTERREICH

BRASILIEN

Botschaft der Föderativen Republik Brasilien

Pestalozziggasse 4/2, 1010 Wien
Tel. +43 / 1 512 06 31
mail@brasilemb.at

CHINA

China Austria Technology Park

Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF)
Ebendorferstraße 2, 1010 Wien
Kontakt: Mag. Caroline Rainer
Tel. +43 / 1 4000 - 8670

INDIEN

Botschaft der Republik Indien

Kärntner Ring 2, 1015 Wien
Tel. +43 / 1 505 86 66 - 69
<http://www.indianembassy.at/index.php?content=../content/visa-passport/visa.php>

JAPAN

Japanische Botschaft

Heßgasse 6, 1010 Wien
Tel. +43 / 1 531 92 - 0
info@embjp.at
<http://www.at.emb-japan.go.jp/>

POLEN

Wissenschaftliches Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften

Boerhaavegasse 25, A-1030 Wien
Direktor: Prof. Dr. Bogusław Dybaś
Tel. +43 / 1 713 59 29
dybas@viennapan.org
http://www.viennapan.org/Internet_2007/Aktuelles.html

Botschaft der Republik Polen, Kultur- und Wissenschaftsabteilung (Polnisches Institut)

Am Gestade 7, 1010 Wien
Botschaftsrätin Mag. Malgorzata GRUDZINSKA
Tel. +43 / 1 533 89 61
sekretariat@polnisches-institut.at
<http://www.polnisches-institut.at>

UNGARN

Collegium Hungaricum

Hollandstraße 4, A-1020 Wien
Direktor: Dr. Zoltán Fónagy
Tel. +43 / 1 214 05 81-0
office@collegiumhungaricum.at

<http://www.collegium-hungaricum.at/>

SLOWAKEI

Slowakisches Institut

Wipplinger Straße 24, A-1010 Wien

Direktorin: Mag. Teodora Chmelová , Botschafterin

Tel: +43 / 1 535 4057

si.wien@gmx.at

<http://www.mfa.sk/zu/index/podstranka.php?id=3649>

SÜDAFRIKA

Botschaft der Republik Südafrika

Kontakt: HG Anderson, Counsellor

Sandgasse 33, 1190 Wien

Tel. +43 / 1 320 64 93 - 97

vienna.bilateral@foreign.gov.za

www.saembvie.at

TSCHECHIEN

Tschechisches Zentrum

Herrengasse 17, A-1010 Wien

Direktorin: Dr. Taťjana Langášková

Tel. +43 / 1 535 23 60

ccwien@czech.cz

<http://www.czechcentres.cz/vienna/novinky.asp>

USA

Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika

Mag. Karin Schmid-Gerlich , Cultural Affairs Specialist/Exchanges

Dr. Helmut Janota, Economic and Political Section

Boltzmanngasse 16, 1090 Wien

Tel. +43 / 1 313 39

embassy@usembassy.at

www.usembassy.at

4. OFFIZIELLE ÖSTERREICHISCHE EINRICHTUNGEN IM AUSLAND

Wissenschaftsaußenstellen des Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

ASO Ljubljana & ASO Sofia

ASO Ljubljana

Dunajska 104, SI-1000 Ljubljana

Tel. +386 1 5684 168

e-mail: aso-ljubljana@zsi.at

Leiter: Dr. Miroslav Polzer

ASO Sofia

ul. Moskovska 5, BG-1000 Sofia

Tel. +359 2 987 20 69

e-mail: aso-sofia@zsi.at

Leiter: DI Martin Felix Gajdusek

Österreichisch-Bosnisches Koordinationsbüro für Wissenschaft, Bildung und Kultur Univerzitet Sarajevo

Pravni Fakultet / Judex, 4/410

71000 Sarajevo, Bosnien-Herzegowina

Tel. +387 33 552 777

Direktorin: Mag.a Samira Seferovic
oe@bih.net.ba
<http://www.oe.at/neu/sarajevo/index.html>

OST - Office of Science and Technology, D.C. Washington
3524 International Court, NW, Washington, DC 20008, USA
Leiter: Philipp Marxgut, Attaché für Wissenschaft & Technologie
marxgut@ostina.org
<http://www.ostina.org/>

Center for Austrian Studies
Direktor Dr. Gary Cohen
gcohen@tc.umn.edu

5. KONTAKTLISTE UNIVERSITÄTEN & FACHHOCHSCHULEN

UNIVERSITÄTEN

UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN
Vizekanzler für Forschung
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Martin H. Gerzabek
martin.gerzabek@boku.ac.at

TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ
Vizekanzler für Forschung und Technologie
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Franz Stelzer
franz.stelzer@tugraz.at

UNIVERSITÄT INNSBRUCK
Vizekanzler für Forschung
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk
forschung@uibk.ac.at

FACHHOCHSCHULEN

[Fachhochschule Technikum Wien](#)
Höchstädtplatz 5, 1200 Wien
Tel. +43 1 3334077-0
Kontakt: FH-Prof. DI Dr. Fritz Schmöllebeck, Rektor
adelheid.schaaf@technikum-wien.at (Sekretariat)

[Fachhochschule Technikum Kärnten](#)
Europastr. 4, 9524 Villach
Tel. +43 (0)5 90500-1200
Kontakt: FH-Prof. Dr. Dietmar Brodel, Rektor
d.brodel@fh-kaernten.at

[Fachhochschule bfi Wien GmbH](#)
Wohlmuthstraße 22, 1020 Wien
Tel. +43/1/720 12 86 - 81
Kontakt: Dr. Helmut Holzinger
Geschäftsführer der Fachhochschule des bfi Wien GmbH
und Dr. Andreas Breinbauer, Vizekanzler
helmut.holzinger@fh-vie.ac.at
andreas.breinbauer@fh-vie.ac.at

[Fachhochschule Salzburg GmbH](#)

Campus Urstein, Urstein Süd 1, 5412 Puch/Salzburg
Tel: +43-50-2211-0
Kontakt: Mag. Raimund Ribitsch, Geschäftsführer, und
Dr. Doris Walter, Geschäftsführerin
Raimund.ribitsch@fh-salzburg.ac.at
Doris.walter@fh-salzburg.ac.at

[FH OÖ Management GmbH](#)
Franz-Fritsch-Straße 11/Top 3, 4600 Wels
Tel.: +43 (0)7242 44808-0
Kontakt: Dr. Gerald Reisinger, Geschäftsführer
gerald.reisinger@fh-ooe.at

6. SONSTIGE PROGRAMME UND INITIATIVEN

FWF – FONDS ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Dr. Reinhard Belocky
Dr. Milojka Gindl

austria wirtschaftsservice | erp-fonds

Mag. Dr. Sonja Hammerschmid, Leiterin Technologie & Innovation

FFG – ÖSTERREICHISCHE FORSCHUNGSFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Margit Haas, NANO Initiative
Barbara Kunz, CIR-CE
Dr. Thomas Geist, ASAP
DI Peter Baumhauer, Forschungs-Headquarter NEU
Dr. Oliver Kemper, GEN-AU

ÖAW – ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Mag. Bernhard Plunger
Österr. Akademie der Wissenschaften, Internationale Beziehungen

GO INTERNATIONAL

Mag. Katharina Geier; ATConsult Wien